

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Romanisches Seminar  
Wintersemester 2020/21  
Erstgutachterin: Prof. Dr. Sybille Große  
Zweitgutachterin: PD Dr. Eva-Maria Güida

**Die Académie française im Zeitalter der Digitalisierung**  
– zwischen normativem Wirken und symbolischem Wert

*Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Education*

Selina Morawetz  
4. Fachsemester Master of Education:  
Französisch/Geschichte  
Pfarrgasse 15, 69121 Heidelberg  
morawetz@stud.uni-heidelberg.de  
Matrikelnummer: 3211412  
Abgabedatum: 02. Dezember 2020

# Inhaltsverzeichnis

<b>0. Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>I</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Normreflexion.....</b>	<b>4</b>
2.1. Normbegriff.....	4
2.2. Arten sprachlicher Normen.....	7
2.3. Norm und Standard .....	8
2.4. Sprachnormativer Diskurs und <i>remarques</i> .....	10
2.4.1. Sprachnormativer und sprachkritischer Diskurs.....	10
2.4.2. Sprachkritische Textsorten mit Fokus auf den <i>remarques</i> .....	12
2.5. Sprachinstitutionen und Sprachkritik.....	14
<b>3. Die Académie française – in Geschichte und Gegenwart.....</b>	<b>16</b>
3.1. Ursprung und Gründung .....	16
3.2. Grundprinzipien der Académie française .....	17
3.2.1. Statuts et Règlements de l'Académie française .....	17
3.2.2. Sprachpurismus und Sprachkritik.....	20
3.3. Die Rolle der Académie française im Sprachnormierungsprozess.....	22
<b>4. Untersuchungsgegenstand.....</b>	<b>25</b>
4.1. Die Tradition des Dictionnaire de l'Académie française – analog und digital .....	26
4.2. Die Homepage der Académie française und die Rubrik <i>Dire, Ne pas dire</i> ....	29
4.3. Eingrenzung des Untersuchungsbereichs: <i>Emplois fautifs</i> .....	32
<b>5. Analyse: <i>Emplois fautifs</i> im sprachnormativen Diskurs am Beispiel der Unterkategorie von <i>Dire, Ne pas dire</i> der Académie française .....</b>	<b>33</b>
5.1. Sprachliche Ausgestaltung des normativen Diskurses mit Schwerpunkt auf den <i>remarques</i> .....	34

5.2. <i>Inhalt der Kommentare geordnet nach den linguistischen Feldern</i> .....	38
5.2.1. <i>Phonie</i> .....	39
5.2.2. <i>Orthographie</i> .....	41
5.2.3. <i>Morphologie</i> .....	42
5.2.4. <i>Syntax</i> .....	43
5.2.5. <i>Lexik</i> .....	46
5.2.6. <i>Stilistische Besonderheiten</i> .....	48
5.2.7. <i>Zwischenfazit</i> .....	49
5.3. <i>Realisierung des sprachnormativen Diskurses</i> .....	50
5.3.1. <i>Person und Verbalform</i> .....	51
5.3.2. <i>Lexikalische Einheiten</i> .....	54
5.4. <i>Argumentativer Diskurs</i> .....	58
5.5. <i>Zwischenfazit: Emplois fautifs aus der Sicht der Académie française</i> .....	63
<b>6. Die Académie française heute – gefangen in ihrer Tradition?</b> .....	<b>64</b>
6.1. <i>Die remarques zu den emplois fautifs: zwischen Schein und Sein</i> .....	65
6.2. <i>(Digitale) Rezeption</i> .....	69
<b>7. Fazit</b> .....	<b>71</b>
<b>8. Literatur</b> .....	<b>74</b>
8.1. <i>Internetquellen</i> .....	74
8.2. <i>Literatur</i> .....	76
<b>9. Anhang</b> .....	<b>79</b>

## 0. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 - <i>Cinq degrés différents du discours linguistique</i> .....	36
Abb. 2 - Schlüsselwörter zum sprachnormativen Diskurs .....	37
Abb. 3 - Inhaltliche Zusammensetzung der <i>remarques</i> zu den <i>emplois fautifs</i> in der Unterrubrik der Homepage der <i>Académie française Dire, Ne pas Dire</i> .....	50
Abb. 4 - Inhaltliche <i>Zusammensetzung der remarques</i> bei Vaugelas .....	50
Abb. 5 - Tabelle <i>On dit/On ne dit pas</i> .....	59

## 1. Einleitung

*J'ai ouï parler d'une espèce de tribunal, qu'on appelle l'Académie française. Il n'y en a point de moins respecté dans le monde ; car on dit qu'aussitôt qu'il a décidé, le peuple casse ses arrêts, et lui n'ont d'autres fonctions que de jaser sans cesse... Voilà des bizarreries qu'on n'en voit point dans notre Perse...*

(MONTESQUIEU 2003 [1758]: 183)

Das Zitat aus dem Briefroman *Lettres Persanes* von MONTESQUIEU macht deutlich, dass bereits ein Jahrhundert nach der Gründung der *Académie française* ihre Funktion im Sprachnormierungsprozess in Frage gestellt wurde. Seit ihrer Gründung im Jahre 1635 sind mittlerweile fast 400 Jahre vergangen, doch an der Wirksamkeit ihrer sprachnormativen Tätigkeit scheint sich, zumindest lässt dies die mediale<sup>1</sup> und wissenschaftliche<sup>2</sup> Rezeption vermuten, nicht viel geändert zu haben. Das lässt die Frage aufkommen, welche Funktion sie im heutigen Sprachnormierungsprozess hat. Kann man von einer aktiven Teilhabe der *Académie française* am sprachnormativen Diskurs sprechen oder ist ihre Funktion eher in einer symbolischen Repräsentation des klassischen Französisch zu suchen?

Seit ihrer Gründung erhebt sie als Hüterin des ‚*bon usage*‘ (BURR 2000/2001) den Anspruch als dessen alleinige Referenzquelle zu wirken und diesen gleichzeitig durch aktive sprachpflegerische Maßnahmen zu bewahren. Zur Zeit ihrer Gründung bestanden solche Maßnahmen beispielsweise darin ein Wörterbuch oder eine Grammatik zu veröffentlichen. Diese Medien sind zwar noch immer aktuell, werden jedoch durch eine Realisierung des sprachnormativen Diskurses im digitalen Raum erweitert. In diesem lässt sich auch der Internetauftritt der *Académie française* verorten, welcher sich überwiegend durch ihre eigene Homepage konstituiert. Auf dieser veröffentlicht sie nicht nur Informationen zu sich als Sprachinstitution selbst,

---

<sup>1</sup> Vgl. France Culture (2017): „L’académie française est elle encore utile?“, <https://www.franceculture.fr/litterature/lacademie-francaise-sert-elle-encore-a-quelque-chose>, 24.11.2020; Neue Züricher Zeitung (2019): „Die Académie française ist die Hüterin der französischen Sprache. Derzeit hat sie zwei Probleme: Das Internet, das die Rechtschreibung zerstört – und die weibliche Version des Wortes ‚Chef‘“, <https://www.nzz.ch/feuilleton/academie-francaise-alte-institution-vor-neuen-herausforderungen-ld.1470794>, 24.11.2020; Saarbrücker Zeitung (2020): „In Frankreich ist Covid-19 weiblich“, [https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/kultur/die-academie-francaise-weiss-es-ganz-genau\\_aid-50494733](https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/kultur/die-academie-francaise-weiss-es-ganz-genau_aid-50494733), 24.11.2020. Mehr Informationen zu ihrer Rezeption im sprachnormativen Diskurs unter 3.3. Die Rolle der *Académie française* im Sprachnormierungsprozess.

<sup>2</sup> FUMAROLI (1986), ELOY (1994), LODGE (1997); WINKELMANN (1990), SCHARFROTH (2004) FUNK (2017), FUNK (2019).

sondern auch Informationen zum ‚*bon usage*‘ des Französischen. Dadurch möchte sie ihre Wahrnehmung im öffentlichen Raum erhöhen, wobei sie ihren präskriptiven und restriktiven Werten treu bleibt. Einen besonderen Teil ihres sprachnormativen Wirkens bildet die Rubrik *Dire, Ne pas dire*, in welcher sie Zweifelsfälle des aktuellen Französisch anhand kurzer Bemerkungen, sogenannter *remarques*, thematisiert, indem sie den falschen Gebrauch dem ‚*bon usage*‘, also der ‚richtigen Verwendung‘, gegenüberstellt.

In der Forschung standen bisher eher die *remarques* von Vaugelas im Vordergrund. AYRES-BENNETT und SEIJIDO untersuchten 2011 die Entstehungsgeschichte der *remarques*, welche sich zu einem eigenen Genre entwickelten. Sie stellten dabei fest, dass es zwar eine Vielzahl an Texten gibt, die den *bon usage* und den *mauvais usage* herausstellen, aber kaum metasprachliche Literatur zur Textsorte der *remarques* selbst, obwohl diese in einer bedeutenden grammatischen Tradition des Französischen stehen (AYRES-BENNETT/SEIJIDO 2011: *Préface*; 250f). Auch hinsichtlich der Forschungen zur Sprachreflexion selbst hat sich die romanische Linguistik, im Gegensatz zur germanistischen Linguistik, bisher bedeckt gehalten (FUNK 2017: 18). Im Rahmen der Gründung der Projektgruppe *Europäische Sprachkritik Online (HESO)* wurde erstmals das in der Germanistik entstandene Konzept der ‚Sprachkritik‘ auf andere europäische Sprachen übertragen, „um damit den Grundstein einer europäischen Sprachkritikschreibung zu legen“.<sup>3</sup> Die aktuelle Ausgabe analysiert hierbei sprachvergleichend die Rolle der Sprachinstitutionen im sprachnormierenden und sprachkritischen Diskurs (FELDER et al. 2019). In dem darin veröffentlichten Aufsatz „Sprachinstitutionen und Sprachkritik im Französischen“ (2019) von Johannes FUNK, steht die *Académie française* als sprachnormierender Akteur im Vordergrund. Besonders wichtig für die vorliegende Arbeit ist ebenfalls die Dissertation von FUNK (2017), in welcher er u.a. die normativen *remarques* im Akademiewörterbuch hinsichtlich ihrer sprachkritischen Funktion untersucht. In Bezug auf die Ausgestaltung des sprachkritischen Diskurses bezieht er sich hierbei auf die Habilitationsschrift von Sybille GROBE (2017a), in welcher sie die ‚*manuels épistolographiques français*‘ als normative Textsorte untersucht.

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit sollen die *remarques* der Unterrubrik *emplois fautifs* stehen, welche sich konkret der falschen Verwendung einzelner

---

<sup>3</sup> Handbuch Europäische Sprachkritik Online: „Was ist ESO?“, <http://europsprachkritik.com/%20eso/was-ist-eso/>, 25.11.2020.

linguistischer Phänomene widmen.<sup>4</sup> Das Konzept eines ‚*emploi fautif*‘ ist in vielerlei Hinsicht interessant. Zunächst einmal ist der Ausdruck selbst problematisch. Denn wodurch genau charakterisiert sich ein ‚falscher‘ oder ‚schlechter‘ Sprachgebrauch? Darüber hinaus ist auch im öffentlichen oder schulischen Kontext von Interesse dieses Konzept näher zu definieren, da die Fehlersemantik dort eine entscheidende Rolle spielt, indem Abweichungen von der Standardvarietät meist als Fehler angesehen werden. Welches Konzept steckt dementsprechend hinter dem Terminus des ‚*emploi fautif*‘ und wie argumentiert die *Académie française* deren Korrektur? Dabei deutet die Etikettierung durch das Adjektiv ‚*fautif*‘ die präskriptive Vorgehensweise an und indiziert dadurch bereits einen sprachkritischen Diskurs.

Vor diesem Hintergrund analysiert die vorliegende Arbeit die *remarques* zu den *emplois fautifs* hinsichtlich des Vorgehens der *Académie française* und untersucht, welches Konzept sich hinter dem Terminus verbirgt. Dabei ist von besonderem Interesse, welche linguistischen Phänomene sie inhaltlich zurückweist oder akzeptiert und ob sie sich auf bestimmte linguistische Teilbereiche fokussiert. Zudem wird die metasprachliche Ebene, der sprachnormative Diskurs, näher untersucht. Hierbei soll genauer analysiert werden, ob sich der präskriptive Charakter des Titels der Unterkategorie *emplois fautifs* auch auf den sprachnormativen Diskurs in den *remarques* selbst überträgt und wie sie dabei ihr Vorgehen argumentativ fundiert. Ferner soll ein Ausblick gegeben werden, wie sich der Internetauftritt im Spezifischen gestaltet und ob sich die Inhalte der *remarques* im Sprachgebrauch wiederfinden. Anhand der Ergebnisse soll eine Antwort auf die Frage gefunden werden, ob sie heute normativ wirkt oder eher symbolisch das klassische Französisch repräsentiert.

Zunächst soll der Normbegriff terminologisch abgegrenzt werden, da zu diesem unterschiedliche Definitionen koexistieren. In diesem Kontext soll auch der Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit, die *remarques*, im sprachnormativen und sprachkritischen Diskurs genauer verortet und untersucht werden, insbesondere in Bezug auf die Rolle von Sprachinstitutionen im Allgemeinen. Darauf folgt ein kurzer historischer Abriss zur Geschichte der *Académie française*, um

---

<sup>4</sup> Académie française (2020): „Emplois fautifs“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, 23.11.2020. Im Folgenden werden zu Gunsten der Übersichtlichkeit, alle direkten Internet-Links zur entsprechenden Rubrik der *Académie française* in den Fußnoten aufgeführt. Zwar ist es auch für Internetquellen üblich In-Text-Zitate zu nutzen, dies soll aber an dieser Stelle vernachlässigt werden, um einen direkten Zugriff auf die entsprechende Rubrik zu ermöglichen.

sie im Spiegel ihrer Tradition heute besser verstehen zu können. Auf dieser theoretischen Basis baut anschließend die linguistische Analyse der *remarques* auf, welche sich zunächst auf deren Inhalt bezieht und anschließend den sprachnormativen sowie argumentativen Diskurs an sich thematisiert. Zudem soll ihr Internetauftritt deskriptiv erarbeitet werden, um dadurch eine Antwort auf die Frage gegeben zu können, inwiefern sie hinsichtlich ihres dortigen Wirkens in ihrer Tradition gefangen ist. Abschließend soll vor dem Hintergrund der Analyseergebnisse erneut auf die initial gestellte Frage Bezug genommen werden.

## 2. Normreflexion

Ein Thema, das die Sprachwissenschaft und viele Linguisten seit langem beschäftigt und äußerst kontrovers diskutiert wurde, ist das der Sprachnormierung (GROÙE 2017b: 117; SINNER 2007: 1; BRANKA-ROSOFF 2007: 21). Dies liegt besonders darin begründet, dass sich hinter dem Konzept ‚Norm‘ ein vielschichtiges terminologisches Geflecht aus synonym gebrauchten Ausdrücken verbirgt, das die Notwendigkeit mit sich bringt, die unterschiedlichen Ansätze zu thematisieren und zu differenzieren.<sup>5</sup>

### 2.1. Normbegriff

Konsultiert man den Grand Robert zur Definition des Normbegriffs, so finden sich folgende Beschreibungen, welche häufig in ähnlicher Weise in anderen Wörterbüchern zu finden sind (siehe beispielsweise TLFi, s.v. *norme*):

- (1) Type concret ou formule abstraite de **ce qui doit être**, en tout ce qui **admet un jugement de valeur: idéal, règle**, but, modèle suivant les cas. [...] **loi, principe, règle**.
- (2) État\* habituel, **ordinaire, régulier**, conforme à la majorité des cas (Grand Robert Online 2020, s.v. *norme*, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Anhand dieser Definition wird deutlich, wie weit gefasst der Normbegriff ist und wie viele Konzepte er allgemein vereint (GLOY 1975: 11, siehe auch RASTIER 2007: 3). In Bezug auf den linguistischen Terminus findet sich folgende Präzisierung:

- (4) Ce qui dans la parole, le discours, correspond à **l'usage général** (Grand Robert Online 2020, s.v. *norme*, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

---

<sup>5</sup> Einen Überblick über die ausführliche Typologie des Normbegriffs findet sich bei GLOY (1975: 19-60).

Entsprechend dieser Wörterbuchdefinition ist im linguistischen Sinne mit ‚*norme*‘ der ‚*usage général*‘ gemeint. In Bezug auf den sprachwissenschaftlichen Diskurs ist diese Definition für die vorliegende Arbeit zu unpräzise und soll daher im Folgenden erarbeitet werden.

Hinsichtlich der Beschaffenheit von Normen nennt SETTEKORN fünf konstitutive Merkmale von ‚Norm‘ und differenziert diese. Nach ihm dienen Normen dazu *soziale Interaktionen* zu regulieren, wodurch sich eine *Handlungsbezogenheit* ergibt. Diese Regulation gründet auf einer *Allgemeingültigkeit* von Werten, deren Nicht-Beachtung an *Sanktionen* gebunden ist. Des Weiteren sind solche Normen aus einem *historischen Kontext* heraus festgelegt, wobei die Begründung für die Auswahl der konkreten Norm auf der *relativen Arbitrarität* beruht (SETTEKORN 1988: 3-7). Dabei stellen sprachliche Normen nach HARTUNG einen Sonderfall der sozialen Normen dar, weil sie von einer Sprechergemeinschaft kollektiv beansprucht werden und deren nicht Beachtung durch diese sanktioniert wird (1977: 11). Aufgrund dieser kollektiven Verbindlichkeit in Bezug auf das individuelle und kollektive Sprachbewusstsein wird eine wiederkehrende Art des Handelns gefordert, die auf eine Regulation sozialen Verhaltens hinzielt, indem die soziale Interaktion durch die bestehenden Normen geleitet wird (HARTUNG 1977: 11). Mit anderen Worten soll durch die Setzung von Sprachnormen die kommunikative Interaktion entlastet werden.<sup>6</sup>

Um die Eigenschaften sprachlich-kommunikativer Normen eingrenzen zu können, legte GLOY folgende Kriterien fest: Obligation (Verbindlichkeit), Intentionalität (Formuliertheit), (allgemeiner) Geltungsanspruch und Selektion der Sprachvielfalt (GLOY 2004: 394). In Bezug auf die konstitutiven Merkmale nach SETTEKORN ist dementsprechend nicht nur die Obligation ausschlaggebend, sondern auch die zweckmäßige bzw. angemessene Verwendung (GLOY 2004: 392). Die Intentionalität beziehe sich hierbei auf

[...] Ausführung oder Unterlassung bestimmter Handlungen und Handlungssequenzen [...] sowie auf die Auswahl und Verwendung bestimmter Mittel, die eine Handlung erst konstituieren bzw. ihren Vollzug ermöglichen [...], auf die Beschaffenheit eines Handlungsergebnisses [...], schließlich auf die Inhalte des Denkens, Wünschens, Bewertens und Interpretierens sowie die Form ihrer Äußerung (GLOY 2004: 392).

---

<sup>6</sup> Sprachliche Normen als Teilbereich der sozialen Normen „[visent] à l’interaction sociale de caractère répétitif et [disposent] d’une acceptation individuelle et collective“ (GROBE 2017a: 55).

Der allgemeine Geltungsanspruch wird durch Aufforderungen sowie das Verfassen von Werturteilen belegt, in welchem Fall GLOY von präskriptiven Normen spricht, die einen alleinigen Geltungsanspruch erheben. An dieser Stelle tritt allerdings das Problem auf, dass eine Bewertung entgegen der Werturteilsfreiheit in den Sozialwissenschaften steht, welche auch die Selektion der Norm aus der Vielfalt von Varietäten erschwert. Dennoch wird als Legitimation häufig auf moralische Rechtfertigungen zurückgegriffen (GLOY 2004: 392).

Sprachliche Normen sollen dazu dienen den „Seins-Aspekt des Normalen und den Sollens-Aspekt der Vorschrift/Forderung in einen einheitlichen Norm-Begriff zusammenzudenken“ (GLOY 2004: 392). FELDER spricht in diesem Kontext von der Sprachnorm als „Scharnier zwischen System und Gebrauch“, denn einerseits soll sie die Basis für eine einheitliche Kommunikation sicherstellen, kann sich aber andererseits auch aufgrund geänderter Regularitäten, beispielsweise durch Abweichungen vom Sprachgebrauch, ändern (2016: 40).

In der Definition aus dem Grand Robert tauchen zudem die Konzepte der ‚*règles*‘ und ‚*erreurs*‘ auf, welche terminologisch von dem der Sprachnormen zu differenzieren sind. Mit *règle* ist wörtlich die „Regelmäßigkeit“ des Sprachgebrauchs gemeint, indem sie als Hilfsmittel einer Beschreibungssprache dient, also deskriptiv, oder als Erzeugungsregel in Form von Umgrenzungen von Konstruktionen prädikativ erscheint (Grand Robert Online 2020, s.v. *norme*). Nach GROBE ist die *règle* „un élément constitutif pour la définition de ‚norme‘ [...] qui indique, impose ou ‚prescrit‘ un modèle d’action“ (GROBE 2017a: 58). Damit ist gemeint, dass Abweichungen vom Standard, also der ‚*régle*‘, im sprachpuristischen Diskurs als ‚*erreur*‘ bezeichnet werden, wobei sich diese auch auf die Abweichung von sprachlichen Varianten oder einer kodifizierten Norm beziehen können.

Ausgangspunkt zur Festlegung von Normen bilden die Handlungsmaximen und Wertevorstellungen einer Gesellschaft. Einerseits charakterisieren sie sich nach GLOY intentional über das Merkmal der Verpflichtung in Form von *Regeln*, *Vorschriften* oder *Geboten* (2004: 394). Andererseits ist die Eingrenzung extensional deutlich schwieriger, da die sprachlichen Phänomene unterschiedliche Komplexitätsgrade aufweisen können, die von phonetisch-phonologischen Erscheinungen bis hin zu einer Sprache als System reichen können (GLOY 2004: 394). Ebenso vielfältig wie die Geltungsbereiche von Normen, sind die unterschiedlichen Arten von Normen.

## 2.2. Arten sprachlicher Normen

In der Sprachwissenschaft gibt es unterschiedliche Ansätze, um sprachliche Normen zu kategorisieren. Man unterscheidet zwischen ‚deskriptiven‘ und ‚präskriptiven‘, ‚objektiven‘ und ‚subjektiven‘, ‚impliziten‘ und ‚expliziten‘ sowie ‚exogenen‘ oder ‚endogenen‘ Normen. Die schematische Darstellung erweist sich als schwierig, da sich die jeweiligen Definitionen inhaltlich überschneiden. Aus diesem Grund sollen sie nicht einzeln, sondern als Kontinuum betrachtet werden, in welchem sie sich gegenseitig konstituieren.

MILHE-POUTINGON differenziert zunächst deskriptive und präskriptive Normen (siehe auch: SETTEKORN 1998; HARTUNG 1977):

En fait, **le descriptif, l'observation**, est de l'ordre normal, alors que **le normative** ressortit à **la loi** : est normal ce qui arrive habituellement, ce qui se fait ; est normative ce qui dit arriver, ce qui doit se faire (MILHE-POUTINGON 2004: 190).

Entsprechend der Definition sind es einerseits die Elemente der ‚objektiven‘ *Beobachtung* bzw. *Beschreibung*, welche die deskriptive Norm charakterisieren und andererseits das *Gesetz*, welches die präskriptive Norm konstituiert. In der Sprachwissenschaft wird diese Einteilung häufig zurückgewiesen, da ihre Beschreibung sehr ungenau ist, denn „il n'est pas nécessaire qu'un énoncé énonce une norme pour être normatif“ (SIOUFFI 2007: IX). SETTEKORN setzt die präskriptive Ebene mit dem normativen Diskurs gleich, genauer gesagt mit kodifizierten Vorschriften, welche durch ihre Festschreibung das soziale Handeln regulieren sollen (1988: 9). Blickt man auf die Geschichte der französischen Sprache zurück, so existieren diese Arten von Normen bereits bei Vaugelas, indem er zwar keine direkt präskriptive Intention hatte, seine *Remarques sur la langue française* aber zwischen „visée descriptive et effet prescriptif“ (GROBE 2017a: 57) eingeordnet werden können.

Eine Ähnlichkeit zu deskriptiven Normen, weist die Kategorisierung in implizierte und explizite Normen auf. Implizite Normen gehen auf Erfahrungen zurück, „die der Produktion und Rezeption sprachlicher Äußerungen zugrunde gelegt werden“ (HARTUNG 1977: 16). Im Gegensatz dazu haben explizite Normen einen präskriptiven Charakter, der sich durch ihre Ausformulierung bzw. Kodifizierung ergibt. Eine implizite Norm wird dann zu einer Expliziten, wenn es in Form einer Metakommunikation zur Bewertung der sprachlichen Äußerungen kommt und die Normen dadurch bewusst gemacht werden. Bei der Kodifizierung handelt es sich

dementsprechend um eine besondere Form der Metakommunikation (HARTUNG 1977: 16f).

Einige Linguisten setzen kodifizierte Normen mit objektiven Normen gleich (REY 1972; HEGORSKY 1982; KLINKENBERG 1982; LAFONTAINE 1986). Den Gegenpart dazu bilden die subjektiven Normen. Nach REY unterscheiden sich die Konzepte dadurch, dass

[...] l'un relevant de l'**observation**, l'autre de l'**élaboration d'un système de valeurs**, l'un correspondant à une **situation objective et statistique**, l'autre à un faisceau **d'intentions subjectives**. Le même mot, utilisé sans précaution, correspond à la fois à l'idée de moyenne, de fréquence, de tendance généralement et habituellement réalisée, et à celle de conformité à une règle, de jugement de valeur, de finalité assignée (REY 1972: 5, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Während die objektive Norm im Sinne der möglichst neutralen Objektbeobachtung die Regelmäßigkeiten einer Sprache beschreibt, charakterisiert sich die subjektive Norm durch Werturteile, u. a. in Form von Bewertungskategorien wie ‚*vrai*‘ oder ‚*faux*‘.

Die Einteilung in endogene und exogene Normen steht in besonderer Verbindung mit der Forschung zum *français québécois standard*. Da sie für diese Arbeit weniger relevant sind, soll nicht näher darauf eingegangen werden. Im Allgemeinen lässt sich aber unter dem Konzept der endogenen Normen „l'usage réel du standard sur un territoire limité“ (REINKE/OSTIGUY 2005: 198) verstehen und unter exogenen Normen, ein von extern gesetzter Standard, welcher den überwiegenden Teil der *langue parlée* ausmacht.

In der Praxis ist die Bestimmung der Arten von Normen schwierig, da sie weiter zufassen sind und nicht schematisch in binäre Strukturen eingeordnet werden können. Aufgrund dieser Bedeutungsvielfalt sollte im Rahmen des normativen Diskurses auch von ‚Normen‘ im Plural gesprochen werden (SIOUFFI 2011: 19, SEILER 2012: 81).

### 2.3. Norm und Standard

Als Eigenschaften von Normen nennt SETTEKORN unter anderem jene der Historizität und der relativen Arbitrarität (1988: 7). Die beiden Merkmale bedingen sich gegenseitig, denn im Laufe der Geschichte wurden aufgrund von sozio-politischen oder sozio-kulturellen Gefügen, Bezugspunkte für Normen festgelegt. Diese sollten

dazu dienen, die Verbreitung des Französisch zu erleichtern, indem ein Standard festgelegt wird. Den Prozess hierzu bezeichnet man als ‚Standardisierung‘. Nach der Definition von GROBE geht die

[...] Standardisierung [...] mit einer **Nivellierung sprachlicher Variation** einher, wobei im Zuge der Diskussion sprachlicher Standards in Frankreich einzelne, nicht-standardsprachliche Varianten stark abgewertet und ihren Gebrauch stigmatisiert wurden und werden (*purisme* und *précription*) (GROBE 2018b: 123, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Um den Sprachnormierungsprozess besser verstehen zu können, ist es außerdem notwendig die Standardisierung für Frankreich und die französische Sprache miteinzubeziehen. Dies sei einerseits aufgrund der „Retroperspektivität jeglicher Form sprachlicher Kodifizierung, die den Standardisierungsprozess begleitet“ (HAUGEN 1966) wichtig, aber andererseits auch aufgrund „der sozialen Distinktion und des hohen gesellschaftlichen Prestiges, welche mit dem Erwerb des Standards und der standardkonformen Sprachverwendung in Frankreich verknüpft sind“ (BOURDIEU zit. n. GROBE 2018b: 123). Die Herausbildung eines Standards ist dementsprechend mit der Degradierung anderer sprachlicher Varietäten zugunsten einer ausgewählten verknüpft, wobei der Sprachpurismus und die Präskriptivität der gesetzten Norm die zentralen Analysekatoren bilden.

Im Rahmen der Standardisierung wird aus den unterschiedlichen Varietäten eine Referenz festgelegt, welche Normgemäßes und Normabweichungen markieren soll (GLOY 2008: 396). Für eine historische Einzelsprache wird meist die Standardvarietät als Geltungsbereich der Norm festgelegt (GLOY 2004: 395). Bezogen auf die Standardisierungsprozesse in Frankreich, lässt sich bereits ab dem 8. Jahrhundert verzeichnen, dass das sprachliche Zentrum der *Île-de-France*, also jenes um Paris herum, als Referenz bestimmt wurde (LODGE 1997: 141), von welchem Ausgangspunkt aus später im 17. Jahrhundert der *bon usage* als Sprachideal festgelegt wurde. Daran wird auch die Schwierigkeit der Eingrenzung des Geltungsbereiches deutlich, denn „[d]u point de vue de la langue, la difficulté à identifier une référence simple et stable devient un problème majeur, tant à l’école que dans nombre d’usages quotidiens“ (SIOUFFI 2011: 24).

Über die Jahrhunderte hinweg wandelte sich zwar die Standardnorm des Französischen, doch das abstrakte Konzept des ‚*bon usage*‘ tauchte immer wieder im normativen Diskurs auf und bewahrt bis heute seine Aktualität (GROBE 2018b: 125f). Um den *bon usage* damals wie heute zu verbreiten, bedient man sich metasprachlicher

Mittel wie Wörterbüchern, Grammatiken oder sogenannter ‚*remarques*‘, die diesen Diskurs zum Ausdruck bringen.

## 2.4. Sprachnormativer Diskurs und *remarques*

### 2.4.1. Sprachnormativer und sprachkritischer Diskurs

In der Sprachwissenschaft bezeichnet man die Auseinandersetzung mit Normen und Sprachnormen als metasprachliche Interaktion, die SETTEKORN in sprachnormative Diskurse und Diskurse über Sprachnormen unterteilt (1988: 10). Dabei versteht er unter sprachnormativem Diskurs jegliche Absicht, „die Normen präskriptiv, d. h. mit Absicht behandeln, sie als vorbildlich einzuführen, durchzusetzen, aufrechtzuhalten etc.“, wohingegen der Diskurs über Sprachnormen „Auskünfte über ihre Genese und Funktion“ enthält, ohne die Absicht zu haben, Normen durchzusetzen (SETTEKORN 1988: 10). Der sprachkritische hebt sich von dem sprachnormativen Diskurs dementsprechend dadurch ab, dass

[...] Sprecherinnen oder Sprecher – explizit oder implizit – eine bestimmte Spracheinstellung oder ein bestimmtes Sprachverhalten als angemessene oder unangemessene **Norm festsetzen** bzw. **durchzusetzen** suchen [...] (FELDER/JACOB 2014: 142, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Zudem tritt noch ein weiterer Aspekt hervor, denn bei Sprachkritik handelt es sich nicht nur um einen metasprachlichen Diskurs, der versucht eine bestimmte Norm durchzusetzen, sondern auch gleichzeitig alle weiteren Varianten kritisch zu kommentieren und zu bewerten:

Eine sprachkritische Äußerung macht folglich von der metasprachlichen dadurch gebrauch, daß [sic] etwas mit Sprache über Sprache ausgesagt wird, und sie gibt zusätzlich noch eine **Bewertung** desjenigen sprachlichen Gegenstands ab, über den die Aussage gemacht wird. Mit anderen Worten: **Sprachkritik hat es mit dem Sollen von Sprache zu tun** (SCHIEWE 1998: 14, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Um dieses ‚Sollen‘ von Sprache erreichen zu können, bedarf es einer Art Leitfaden, welcher den jeweiligen Sprechern die kommunikative Interaktion durch eine Vereinheitlichung erleichtert, z. B. durch das Setzen und Verbreiten von Sprachnormen.

Wie bereits erwähnt, gehen sprachliche Diskurse auch immer mit der Frage der Wertung einher. Dies trifft dementsprechend auch auf die Festlegung von Normen zu,

denn jede Auswahl wird stets von sozio-politischen Fragestellungen begleitet. Das Konzept der Sprachnormenkritik thematisiert

[...] nicht nur [...] das Problem von Sprachnormen oder Fragen der Standardisierung im Allgemeinen, sondern [...] spezifische Fragen kommunikationssoziologischer oder sprachsoziologischer Provenienz, wie nämlich bestimmte Sprachnormen und die Betonung ihrer Gültigkeit sich auf das soziale und kommunikative Miteinander einer Sprachgemeinschaft (sozio-linguistischer Blick) oder Gesellschaft (sozio-politischer Blick) auswirken können (FELDER/SCHWINN/JACOB 2017: 32).

Dabei werden auf grammatischer, semantischer oder pragmatischer Ebene sprachliche Gegebenheiten diskutiert, die sowohl das Sprachsystem (*„langue“*) als auch die funktionale Ebene (*„parole“*) betreffen (FELDER/SCHWINN/JACOB 2017: 33). Das regulierende Eingreifen ist sowohl in sozio-linguistischer als auch sozio-politischer Sicht eine äußerst sensible Angelegenheit. Dies liegt darin begründet, dass die Sprache als nationales Identifikationsmerkmal emotional behaftet ist, wodurch es zu einem

interlingualen Diskurs über die Berechtigung von Normen und ihrer Modifikation im Kontext der Varietäten Problematik gesprochener und geschriebener Sprache, über Fragen des Sprachpurismus im Gewande der Sprachnormenreflexion sowie über Institutionen und Personen [kommt] (FELDER/SCHWINN/JACOB 2017: 33f).

Über eine sprachnormierende Funktion zu verfügen bedeutet dementsprechend gleichzeitig auch die sozio-politische oder sozio-linguistische ‚Macht‘ in Bezug auf Sprache als Identifikationsmerkmal zu besitzen, die in modernen Dienstleistungsgesellschaften immer relevanter wird.

In der Praxis realisiert sich der sprachnormative Diskurs durch einen Auswahlprozess,

[...] comme pratique sociale lorsque des experts dont l'autorité est reconnue décident qu'une variante parmi plusieurs variantes en compétition devrait seule être utilisée et que leurs jugements sont stockés dans des 'outils intellectuels' comme les dictionnaires, les grammaires ou les recueils de remarques (BRANCA-ROSOFF 2007b: 113).

Während in der Forschung der normative Diskurs meist nur im Hinblick auf die ‚*outils intellectuels*‘ geführt wird, plädiert GROBE dafür den Begriff weiterzufassen, denn

[...] avant de s'imposer comme norme implicite et d'être reconnue comme norme (explicite), l'élaboration d'une norme s'annonce souvent par des **commentaires** ou des **jugements subjectifs** puis par des **conseils** ou des **recommandations de type 'normatif'**. C'est à dire le processus d'explication des normes est accompagné par **la réflexion, la discussion** et ainsi par **la mise en langage des réflexions sur l'usage** et de la pratique langagière. Mais ces réflexions sont encore très loin de poser des préférences ou des discriminations, de prétendre imposer un usage ou modifier un comportement langagier (GROBE 2017a: 53, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Zum Forschungskontext siehe FUNK (2017: 38f).

Für die vorliegende Arbeit soll das Konzept des normativen Diskurses von dieser Definition aus betrachtet werden, da sich die untersuchten *remarques* in diesen sprachnormativen Diskurs einschreiben. Bezogen auf Frankreich stellt der normative Diskurs im Hinblick auf die *remarques* eine Besonderheit dar, da er noch heute in der Tradition „des doctrines grammaticales du siècle classique telles qu’elles ont été transmises par les œuvres normatives depuis les *Remarques* de Vaugelas“ steht (SCHMITT 2015: 50). Im Folgenden soll näher auf diese normative Textsorte im sprachkritischen Diskurs eingegangen werden.

#### 2.4.2. Sprachkritische Textsorten mit Fokus auf den *remarques*

Im Allgemeinen besteht die Funktion der ‚*genres normatifs*‘ darin

[...] à expliquer, **commenter** ou **critiquer** l’usage linguistique par rapport à une norme imposée. Les genres normatifs sont capitaux pour l’évolution de la conscience normative et linguistique, mais également pour la conscience variationnelle (GROBE 2017a: 73, eigene Hervorhebung in Fettdruck).

Zu den klassischen normativen Textsorten zählen lexikographische und grammatische Werke, welche als metasprachliche und oft auch als sprachkritische Textsorten angesehen werden, wobei die „Arten der Einflussnahme von einer programmatischen bzw. offenen normativen Konzeption, über eine verdeckte zu einer sporadischen Normativität gehen können“ (RIPFEL 1989; siehe auch SCHAFROTH 2014: 123, FUNK 2017: 40). Im sprachkritischen Diskurs tritt die wertende Komponente ‚*critiquer*‘ der *genres normatifs* noch einmal deutlicher hervor, deren Eigenschaft auf die Definition sprachkritischer Textsorten übertragen werden muss. In der Analyse der vorliegenden Arbeit sollen die *remarques*, genauer gesagt die *remarques* der Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* der Homepage der *Académie française* im Vordergrund stehen<sup>8</sup>.

In Bezug auf das Sprachbewusstsein Frankreichs kommt den *remarques* allgemein eine besondere Bedeutung zu, da sie in einer langen historischen Tradition stehen und zur Standardisierung sowie Kodifizierung beigetragen haben. Nach der Definition von AYRES-BENNETT handelt es sich bei *remarques* um „observations ou notes écrites qui expriment une **réflexion** ou un **commentaire**“ (2004a: 22, eigene Hervorhebung in Fettdruck). Als Vorbild dienen hierbei meist *Les Remarques sur la Langue française* von Vaugelas, deren Bezugsnorm zum einen ‚*l’usage du roi*‘ und

---

<sup>8</sup> Académie française (2020): „Dire, Ne pas dire“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire>, 23.11.2020.

zum anderen ‚*le bon usage*‘ bildet, wobei alle davon abweichenden Varianten den ‚*mauvais usage*‘ bilden (AYRES-BENNETT 2004a: 25). Sprachnormativer Ausgangspunkt der *remarques* ist der ‚*bon usage*‘ oder eben ein ‚*usage douteux*‘, wobei

[...] les remarques ont ainsi tendance à traiter certaines particularités linguistiques et si quelquefois des règles générales s’en dégagent, elles ne sont données qu’à travers les **exemples individuels** (AYRES-BENNETT 2004a: 24, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Diese individuellen Beispiele werden anhand eines „fait de langue, référence ou non“ ausgewählt, bei welchem es Voraussetzung ist, dass er in der Praxis der Sprecher vorkommt (CARON 2004: 396).

Inhaltlich spiegeln die *remarques* alle Teilbereiche der Linguistik wider: *orthographe, prononciation, morphologie, syntaxe, phraséologie, sémantique, rhétorique, phonétique* (CARON 2004: 396). Je nach thematischem Schwerpunkt kann ihr Umfang von ein paar Zeilen bis hin zu einigen Seiten reichen. Insgesamt charakterisieren sich Sammlungen von *remarques*, wie auch jene von Vaugelas, dadurch, dass sie in keiner logischen Reihenfolge stehen, sondern „s’enchaînent pêle-mêle“ (AYRES-BENNETT 2004a: 25). Die *remarques* gliedern sich strukturell in drei Teile:

La structure généralement tripartite d’ ‚une remarque sur la langue‘ typiquement revient à la présentation de la variante litigieuse, à sa discussion et son explication ainsi qu’à la conclusion au cours de laquelle la ‚remarque‘ est souvent positionnée dans une échelle d’acceptabilité (GROBE 2017a: 74; siehe auch.: CARON 2004: 397).

Die Funktion der *remarques* kann zunächst als deskriptiv angesehen werden, wobei sie durch ihren vorschreibenden Charakter schnell präskriptiv und sprachnormkritisch erscheinen. Ihr besonderer Wert ergibt sich daraus, dass sie einerseits „une norme d’usage postulée“ und andererseits aber auch die „nécessités de la variation dans les emplois réellement constatés“ miteinbeziehen (GROBE 2017a: 74). Greift man an dieser Stelle die Metapher von Sprachnorm als „Scharnier zwischen System und Gebrauch“ (FELDER 2016: 40) erneut auf, so lassen sich die *remarques* ebenfalls als Vermittler zwischen System und Gebrauch ansehen, wobei sie jedoch näher dem Gebrauch zuzuschreiben sind. Dadurch kommt es auch dazu, dass diese *remarques* äußerst unvorhersehbar und flüchtig sind (TURCAN/SAINT-GÉRARD: 390). Vielleicht gelingt es ihnen besonders durch diese Eigenschaften, auf die Heterogenität und die Lebendigkeit von Sprache besser eingehen zu können, als Sprachnormen, die

sich im Gegensatz dazu, durch einen langen Festlegungsprozess und dadurch durch eine gewisse Starrheit auszeichnen. Im Vergleich zu lexikographischen oder grammatischen Veröffentlichungen, kam es bei der Einordnung der *remarques* im Sprachnormierungsprozess deutlich häufiger zu Diskussionen, wodurch sie als eigenständige Kategorie der Sprachnormierung erst spät anerkannt wurden (TURCAN/SAINT-GÉRAND: 390). Die Akzeptanz oder Zurückweisung der *remarques* sind durch die gleichen Bewertungskategorien wie Normen geprägt. Eine detaillierte Ausarbeitung der Charakteristika von *remarques* findet sich bei CARON (2004: 396-399) und wird im Analyseteil der vorliegenden Arbeit noch einmal genauer erläutert.

Inwiefern das Genre der *remarques* noch heute in der Tradition des Konzepts der *Remarques* von Vaugelas steht, ist schwierig zu bewerten. Nach AYRES-BENNETT werde die Definition des Genres immer undurchsichtiger und die Tatsache, dass sich das Wort ‚*remarques*‘ im Titel befinde, bedeute nicht gleichzeitig auch, dass dieses ursprüngliche Konzept weiter aufgegriffen werde (2004: 29). Bezüglich der Tradition der *Académie française* lässt sich nur vermuten, dass sich ihre *remarques* aufgrund ihrer Nähe zu Vaugelas sowie ihrer (allgemein) konservativen Haltung weiterhin am ursprünglichen Konzept orientieren. Diese scheint zunächst auch dadurch bestätigt werden zu können, dass die Teilrubrik der Homepage der *Académie française* mit dem Titel *Dire, Ne pas dire*<sup>9</sup> auf einen sprachkritischen Diskurs nach dem Konzept von Vaugelas anspielt. Durch das digitale Zeitalter ergeben sich für die Sprachinstitutionen neue Möglichkeiten für sprachkritische Äußerungen in Form von Foren, Blogs oder Internetseiten, welche den Sprachgebrauch kommentieren (GROBE 2017a: 73).

## 2.5. Sprachinstitutionen und Sprachkritik

In der Praxis wird dieser sprachnormative Diskurs von staatlichen oder nicht-staatlichen Organisationen geleitet, indem sie „ihre lexikalischen und grammatischen Vorstellungen zum gewünschten Sprachgebrauch in den jeweiligen Gesellschaften einfließen lassen“ (RADTKE/GROBE/FELDER 2019: 45). Aufgrund der Diversität und der Anzahl solcher Organisationen stellt Frankreich einen Sonderfall dar.

---

<sup>9</sup> Vgl. Académie française: „Dire, Ne pas dire“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire>, 23.11.2020.

Historisch gehen die Sprachinstitutionen auf die Sprachakademien zurück, welche sich im Laufe der Zeit der Förderung einer nationalen Sprachpolitik verpflichtet haben. Diese wurden im Zuge des Standardisierungsprozesses gegründet und

verstehen sich als Vereinigungen von Intellektuellen, die den politischen Auftrag haben, die sprachliche Normierung und schließlich die Standardisierung einer Literatursprache bzw. einer Nationalsprache legitimiert zu begleiten (RADTKE/GROBE/FELDER 2019: 46).

Das Handeln der *Académie française* ist seit ihrer Gründung durch den französischen Staat legitimiert. Im Rahmen des Standardisierungsprozesses im 17. und 18. Jahrhundert sollte diese als Sprachpflegeinstitution die Kodifizierung der französischen Lexik unterstützen und dadurch in den Prozess der Sprachnormierung aktiv eingreifen (GROBE 2018b: 124). Obwohl es nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem funktionalen Niedergang der Sprachakademien kam, indem ihr Repräsentationsanspruch deutlich über den wissenschaftlichen Aufgabenbereichen stand, versucht sie noch immer ihre Autorität durch die einstmalige königliche Legitimation zu begründen (Näheres hierzu in 3.3. Die Rolle der *Académie française* im Sprachnormierungsprozess). Als mögliche Gründe dieses Niedergangs sind zum einen die Demokratisierung der Gesellschaft zu nennen, welche mit der zunehmend geringeren Loyalität gegenüber Normen im Allgemeinen und Sprachnormen im Spezifischen einhergeht, sowie zum anderen die mittlerweile immer geringere sprachliche Leitfunktion von Literatur (RADTKE/GROBE/FELDER 2019: 46). Medium des sprachkritischen oder sprachnormkritischen Diskurses bilden „Sprachchroniken und [...] Publikationen zahlreicher Handreichungen zum korrekten Sprachgebrauch in Form von Handbüchern (*manuel de langue, guide du français correct* etc.), aber heute auch in zahlreichen Internetangeboten, selbst von staatlicher Seite“<sup>10</sup> (GROBE 2018b: 126f). Darunter fällt auch das Informationsangebot der *Académie française*, welches sie auf ihrer Homepage digital zugänglich macht. Um ihre Funktion für Frankreich und die französische Sprache heute sowie ihren Internetauftritt besser verstehen zu können, soll schließlich auf ihren historischen Werdegang näherer eingegangen und ihre Position im sprachnormativen Diskurs erläutert werden.

---

<sup>10</sup> TV5 (2020): „Merci professeur“, <https://www.tv5monde.com/emissions/emission/merci-professeur>, 23.11.2020.

### 3. Die *Académie française* – in Geschichte und Gegenwart

Im nationalen Gedächtnis Frankreichs nimmt die *Académie Française* seit ihrer Gründung im Jahre 1635 einen zentralen und symbolischen Platz ein. Dieses Prestige hat seinen Ursprung darin, dass sie von Beginn an im Namen des absolutistischen Staates agierte und in dessen Interesse zur Kodifizierung der französischen Sprache beitragen sollte. Noch heute lässt ihr archaisches Erscheinungsbild die Erinnerung an diese Zeit aufleben und es scheint so, als hätte sie einen großen Teil davon konserviert.<sup>11</sup> Die Geschichte der *Académie française*, so Paul VALÉRY, reduziere sich oftmals auf „les anecdotes, les chapelets biographiques, les narrations ‚événementielles‘“, welche den *esprit de corps* als eine Art Mysterium inszeniert und dadurch öffentliches Interesse erzeugt (zit. n. FUMAROLI 1986: 329). Um die Rolle der *Académie française* heute verstehen zu können ist es wichtig ihren Entstehungskontext miteinzubeziehen.

#### 3.1. Ursprung und Gründung

Zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert kommt es zu einem Wandel der soziolinguistischen Situation. Das Französische, welches eigentlich als ‚*langue vulgaire*‘ angesehen wird, wird fortan in Bereichen eingesetzt, die bisher allein dem Latein vorbehalten waren. Diese Bereiche umfassen einerseits die sprachlichen Praktiken der Regierung und Verwaltung sowie andererseits die Wissenschaftssprache, u. a. in den Bereichen der Literatur, der Philosophie und der Wissenschaft (LODGE 1997: 166). Mit dem Einzug des Absolutismus im 17. Jahrhundert wurde das Französische durch die Erweiterung der Herrschaftsgebiete der französischen Könige weiterhin vergrößert und es zeigte sich, dass eine Standardisierung und Kodifizierung der Sprache nützlich waren (LODGE 1997: 166f). Deswegen war der französische Staat von Anfang an bestrebt, die Ausbildung des Französischen auch in den Bereichen des öffentlichen Lebens zu steuern.

Aus diesen Motiven der Vereinheitlichung entstand auch die *Académie française*, welche 1635 von Kardinal Richelieu mit dem Ziel gegründet wurde, den

---

<sup>11</sup> Dies bezieht sich nicht nur auf die Struktur, sondern auch auf das Erscheinungsbild einerseits durch ihre Publikationen, andererseits aber auch auf ihr physisches Erscheinungsbild.

Status des Französischen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Landesgrenzen zu stärken (HUCHON 2002: 175; siehe auch LODGE 1997: 214). Ihren Ursprung hat die *Académie* in den Gelehrtentreffen bei Valentin Conrat, bei welchen sich beispielsweise *gens des lettres* wie Schriftsteller Corneille oder der damaligen Finanzminister Colbert seit 1629 regelmäßig über verschiedene Themen des öffentlichen Lebens, unter anderem auch über linguistische Themen, austauschten (HUCHON 2002: 175). Nach dem Vorbild der *Accademia della Crusca* in Florenz, wollte man ebenfalls die Kodifikation durch die Veröffentlichung von normierenden Werken vorantreiben. Anhand des Gründungsaktes wird die öffentlich-funktionale Ausrichtung deutlich, denn die Akademiker widmen ihr Wirken König Ludwig XIII., wodurch ihre kulturelle und politische Stellung erneut unterstrichen wird. Diese Loyalität gegenüber dem Königshaus soll als Legitimation für ihr Handeln dienen (FUMAROLI 1986: 334). Seit ihrer Gründung setzt sich die *Académie française* aus 40 Mitgliedern zusammen, die auf Lebenszeit gewählt und fortan als *immortels* bezeichnet werden.

Dadurch dass sich die Mitglieder der *Académie française* nicht aus Linguisten zusammensetzen<sup>12</sup>, sondern aus Mitgliedern der gesamten höfischen Gelehrtenengesellschaft, sollte verhindert werden, dass die neue Nationalsprache ihre *clarté* sowie *élégance* verliere, sodass sie nicht, wie das Latein, zu einer reinen Sprache der Elite werde (FUMAROLI 1986: 336). Die Mitglieder sollen als leibhaftige Beispiele den *bon usage*, die Sprache der „plus saine partie de la Cour“, repräsentieren, da diese den normativen Ausgangspunkt für die Kodifizierung des Französischen bildet (FUMAROLI 1986: 335). Ihre programmatische Ausrichtung halten die Mitglieder der *Académie française* in Form von Prinzipien in ihren *Statuts et Règlements* fest.

## 3.2. Grundprinzipien der *Académie française*

### 3.2.1. *Statuts et Règlements de l'Académie française*

Die Statuten vom 22. Februar 1635 der *Académie française* dienen seit der Gründung als Leitfaden ihrer funktionellen Ausrichtung, indem sie dort zentrale Prinzipien

---

<sup>12</sup> Seit der Gründung der *Académie française* gab es gerade einmal zwei Linguisten (Émile Littré und Gaston Paris), die zu den Mitgliedern der *Académie française* zählten (Siehe YAGUELLO 2003: 140).

definiert und verschriftlicht<sup>13</sup>. Dieses Gründungsdokument ist bis heute aktuell und unverändert. Von der Homepage der *Académie française* erfährt man, dass es noch heute die ihnen anvertraute Mission sei

de travailler avec tout le soin et toute la diligence possibles à donner des règles certaines à notre langue et à la rendre pure, éloquente et capable de traiter les arts et les sciences.<sup>14</sup>

Zur Zeit der Gründung lag der Fokus auf der Kodifizierung, der Zurückweisung fremder Elemente in Bezug auf die *clarté* und *pureté* sowie auf der Elaboration der französischen Sprache:

L'institution de l'académie française ayant pour objet de travailler à **épurer** et à **fixer la langue**, à en éclaircir les difficultés et à en **maintenir le caractère** et **les principes**, elle s'occupera dans ses séances particulières de tout ce qui peut concourir à ce but [...]<sup>15</sup>.

Dies diente unter anderem dazu eine Vereinheitlichung voranzutreiben und auf diese Weise institutionell dazu beizutragen, die sich entwickelnde Vernakulärsprache als Mittel der Verständigung in ganz Frankreich durchzusetzen (LODGE 1997: 214). Dieser Prozess dauerte allerdings bis zur Französischen Revolution an, da aufgrund der hohen Analphabetenrate unterschiedliche ‚*patois*‘ koexistierten. Sowohl aus den *Statuts et Règlements de l'Académie française* als auch aus der Homepage geht hervor, dass ihre zentrale Funktion darin besteht, „das geistige, kulturelle, literarische und sprachliche Leben Frankreichs auf die Erfordernisse der absoluten Monarchie zu verpflichten und kontrollierend in diese Prozesse einzugreifen“ (KLARE 1999: 21f). Auch heute bewahrt sie ihren sprachkritischen Charakter, wobei der Fokus offiziell eher auf sprachpflegerischen Maßnahmen sowie der Veröffentlichung von Wörterbüchern zu liegen scheint.

Als Bezugsnorm wählt die *Académie française*

[...] [l]es meilleurs auteurs de la langue française pour observer tant les dictions que les phrases qui peuvent servir de règles générales et en faire rapport à la Compagnie, qui jugera de leur travail et s'en servira aux occasions<sup>16</sup>.

---

<sup>13</sup> Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l'Académie française vom 22. Februar 1635“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

<sup>14</sup> Académie française: „Les missions“, <http://www.academie-francaise.fr/linstitution/les-missions> 05.10.2020. Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l'Académie française vom 22. Februar 1635“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

<sup>15</sup> Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l'Académie française vom 22. Februar 1635“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

<sup>16</sup> Ebd.

Sie sollen die *beautés* und die *défauts* der Autoren kritisch beurteilen „[...] à l’effet de préparer des éditions de nos auteurs classiques, et particulièrement la composition d’un nouveau dictionnaire de la langue, seront l’objet de ses travaux habituels.“<sup>17</sup>

Dabei wird deutlich, dass sie sich am Konzept des *bon usage* und des *mauvais usage* von Vaugelas orientieren. Er zählt zu den ersten Mitgliedern der *Académie française* und trug maßgeblich zur Herausbildung des selektiven und restriktiven Ansatzes bei, unter anderem in Bezug auf das *Dictionnaire* (KLARE 1999: 22). Vaugelas definiert den *bon usage* wie folgt:

C'est la façon de parler de la plus saine partie de la Cour, conformément à la façon d'écrire de la plus saine partie des Auteurs du temps. Quand ie dis la Cour, i'y comprends les femmes comme les hommes, & plusieurs personnes de la ville où le Prince reside, qui par la communication qu'elles ont avec les gens de la Cour participent à sa politesse (VAUGELAS 1647: Préface II, 3, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Die Inhalte der Definition finden sich noch heute im Selbstverständnis der *Académie française* wieder. Dies geschieht besonders im Hinblick auf die Autoren, auf welche sie sich noch heute in ihrer Argumentation bezieht. In Zweifelsfällen linguistischer Phänomene, also in Fällen eines *usage douteux*, war besonders, dass man neben den *honnêtes hommes* zusätzlich die *honnêtes femmes* hinzuzog, da diese aufgrund ihrer damaligen geringen Belesenheit einen unverfälschten Sprachgebrauch zu haben schienen.

Um ihre Beobachtungen zum *bon usage* zu verbreiten, soll die *Académie* „un dictionnaire, une grammaire, une rhétorique et une poétique“ veröffentlichen, wobei das erste *Dictionnaire* 1694 und die *Grammaire* erst knapp zwei Jahrhunderte später, nämlich im Jahre 1930, veröffentlicht werden.<sup>18</sup> Im Gegensatz zum *Dictionnaire* stößt die *Grammaire* nach ihrem Erscheinen auf vernichtende Kritik, denn ihr gelinge es nicht, die Regeln des *bon usage* zu kodifizieren und sie sei daher unbrauchbar (BRUNOT 1932, siehe auch LOUIS 1933: 709). Die Verbreitung des Konzepts des *bon usage* verdeutlichte die linguistische Ausgrenzung in der Praxis noch mehr und zeigte exemplarisch, dass die Mehrheit der Bevölkerung ebenso von politischen und kulturellen Entscheidungen ausgeschlossen wurde. Dadurch entwickelten sich die Sprache der Elite und die Sprache der Mehrheit Frankreichs noch weiter auseinander.

---

<sup>17</sup> Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l’Académie française vom 21. Juni 1816“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

<sup>18</sup> Académie française (2020): „Les missions“, <http://www.academie-francaise.fr/linstitution/les-missions>, 05.10.2020.

Dieser Prozess gipfelte sich letztendlich in der der sogenannten *crise du français*.<sup>19</sup> Als Reaktion auf diese wurden sprachpolitische Maßnahmen ergriffen, welche verhindern sollten, dass die Diskrepanz zwischen Normanspruch und Sprachwirklichkeit erneut so groß werde (SCHMITT 2015: 54) und dass sich deren Konsequenzen sich bis in die Gegenwart ziehen (KLARE 1999: 23). Obwohl die *Académie française* sich dieser Entwicklungen theoretisch bewusst ist, scheint sie dies nicht in die Praxis zu transferieren:

[...] l'Académie avait reçu une mission dont on mesure mieux aujourd'hui la profonde originalité: constituer avec sagesse et économie une langue qui ne fût pas celle des spécialistes, des érudits, ni celle des corporations, qui eût la clarté et l'élégance qu'on accorde au latin, où ne fût pas accentué l'écart entre langue écrite et langue parlée, qui tînt enfin sa force de son double attachement à l'usage et à la norme.<sup>20</sup>

Zwar sieht sie sich auf der Grundlage dieser Aussage als Scharnier zwischen der propagierten Sprachnorm und der sprachlichen Realität, aber man erhält anhand ihres sprachnormativen Wirkens nicht Eindruck, dass sie diesem Prozess bewusst entgegenwirkt. Dies bestätigt sich auch im historischen Abriss auf der Homepage der *Académie française*, denn „[e]lle entend rappeler qu'il existe une communauté d'humains qui, ayant la langue française en partage, en portent la responsabilité“.<sup>21</sup> Sie sieht sich dementsprechend in der Verantwortung, die Sprecher der französischen Sprache zu beschützen, indem sie durch ihren sprachpuristischen und sprachkritischen Diskurs versucht das Französische in seinem ursprünglichen Zustand zu bewahren.

### 3.2.2. Sprachpurismus und Sprachkritik

Für den sprachnormativen Diskurs der *Académie française* bildet das Konzept des Sprachpurismus seither einen zentralen Leitgedanken, denn bis heute wirkt sie als Mittler dieses Konzepts. Für die Umsetzung bedeutet das Konzept des ‚Sprachpurismus‘, „eine Sprache [, in diesem Fall das Französisch,] nach einem idealen Vorbild nachzubilden und gleichzeitig von störenden Faktoren zu reinigen“ (FUNK/WEILAND/WENZ 2018: 103; GROBE 2018a: 33). Als Vorbild dient der *Académie française* die von Vaugelas vorgenommene Unterteilung in den *bon usage* und *mauvais usage* (VAUGELAS 1647: *Préface*), welche als binäre

---

<sup>19</sup> Darauf soll unter 3.2.2. Sprachpurismus und Sprachkritik erneut eingegangen werden.

<sup>20</sup> Académie française (2020): „L'Histoire“, <http://www.academie-francaise.fr/linstitution/lhistoire>, 05.10.2020.

<sup>21</sup> Ebd.

Unterscheidungskategorie noch immer von Aktualität ist. Begrifflich zu unterscheiden sind an dieser Stelle die *pureté*, welche den angestrebten Ist-Zustand oder Ausgangspunkt bezeichnet und der *purisme* bzw. die *purification*, welcher sich auf den Prozess bezieht, bis ein solcher Zustand der *pureté* erreicht ist, mit anderen Worten ist eine Sprache dann als *pure* zu verstehen, wenn der aktuelle Sprachgebrauch, mit dem angestrebten Sprachideal übereinstimmt (FUNK/WEILAND/WENZ 2018: 103).

Unter Ludwig XIII. und auf der Grundlage des absolutistischen Herrschaftsprinzips wird der *bon usage* als das angestrebte Sprachideal bestimmt, das die *Académie française* mit ihren Werken zur Sprachkodifizierung festhält. Dabei liegt ihr Fokus deutlich auf der Sprachpflege und besonders auf der Reinigung (FREY 2000: 16). Diese Einstellung spiegelt sich in ihren *remarques* wider, in denen sie sich deutlich gegen die sprachliche Dynamik richtet und „mit einer diffusen Konzeptualisierung ‚sprachlicher Bedrohung‘“ argumentiert (GROBE 2018a: 33). Im Zentrum dieser stehen die Abgrenzung (i) zu einem überregionalen bzw. nationalen Standard sowie (ii) zu anderen Sprachen, als auch (iii) auf die ‚gefühlte‘ kulturelle Dominanz bzw. das herausragende Prestige einer einzelnen Sprache ab (GROBE 2018a: 34). Auf diese Aspekte soll im Folgenden in chronologischer Reihenfolge genauer eingegangen werden.

Ziel der Veröffentlichung des *Dictionnaire* der *Académie française* ist es den *bon usage* zu kodifizieren und als Langzeitziel, die *pureté* des Französischen zu erreichen. In der Realität scheitert die *Académie* trotz ihres puristischen Bestrebens bereits daran, dass sie in der Erstausgabe des *Dictionnaire* von 1694 veraltete und gleichzeitig auch vulgäre Wörter und Ausdrücke aufnimmt (WINKELMANN 1990: 342). Zudem lässt sich bereits bei dieser Veröffentlichung die Diskrepanz zwischen dem von der *Académie* vorgegebenen Ideal und der sprachlichen Realität feststellen, denn das Wörterbuch fand zum Zeitpunkt der Erscheinung keine Zustimmung, woraufhin sie bei der Veröffentlichung des zweiten Wörterbuchs ihre Maßstäbe daran anpasste (WINKELMANN 1990: 342). Dies liegt daran, dass sich die *Académie française* bei ihren sprachpuristischen Tendenzen auf ihr Prestige beschränkt und die Sprachrealität missachtet. Zurückgewiesen wurden in dieser Phase besonders lateinische Lehnwörter, denn sie sollten fortan durch französische Wörter oder Ausdrücke ersetzt werden.

Während der Französischen Revolution versuchte die *Académie française* das Französische von den revolutionären Einflüssen fernzuhalten und hielt an der

absolutistischen Sprachnorm weiterhin fest, was dazu führte, dass sie 1793 aufgelöst wurde und erst 1803 unter dem *Institut National* wiedereingerichtet wurde (WINKELMANN 1990: 346, FUNK 2018: 105). Erst langsam öffnete sie sich dem neuen nationalen Diskurs, in dem sie aktuelle Lehnwörter in ihren Korpus aufnahm. Durch die Einführung des Schulwesens wurde der Großteil der Bevölkerung das erste Mal mit der Norm konfrontiert. Dies offenbarte die Diskrepanz zwischen dem Ist-Zustand und dem Sprachideal, was zur *crise du français* führte. Nach WINKELMANN bezieht sich diese nicht auf die gesamte französische Sprache, sondern auf die Varietät des *bon usage* (WINKELMANN 1990: 348). Obwohl die *Académie française* als Hüterin des *bon usage* dementsprechend besonders betroffen ist, handelt sie weiterhin äußerst restriktiv. Dies äußert sich im sprachpuristischen Diskurs einerseits in einer erst sehr späten Öffnung für die weibliche Bezeichnung von Berufen und andererseits in einer Angst vor Überfremdung in Form der Zurückweisung von Anglizismen (FUNK 2018: 106).

Heute agiert die *Académie française* besonders in ihrer Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* im sprachpuristischen Sinne. In dieser greift sie auf den für die Romania typischen Diskurs ‚*non x, sed y*‘ zurück, auf welchen bereits der Titel *Dire, Ne pas dire* anspielt (FUNK 2018: 106). Dabei charakterisiert sich ihr sprachpuristisches Handeln durch ein „Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber der ‚ruhmreichen‘ Vergangenheit der französischen Literatur, Kultur und Zivilisation“, welche sie aufgrund ihrer ‚gefühlten‘ kulturellen Dominanz innehat (FUNK 2018: 105; siehe auch GROBE 2018a: 34). Inwiefern ihr normierender Eingriff in den Sprachgebrauch noch Beachtung findet ist umstritten, da sie seit der *crise du français* mit zahlreichen weiteren Sprachinstitutionen konkurriert und sich ihre Untätigkeit bis in die Gegenwart zieht, denn die 9. Auflage des *Dictionnaire* ist nach fünfzig Jahren Arbeit noch immer nicht vollständig publiziert.

### **3.3. Die Rolle der *Académie française* im Sprachnormierungsprozess**

Im Vergleich zu anderen Ländern, nehmen sprachpolitische Diskurse in Frankreich einen besonderen Platz ein (ELOY 1994: 406). Dies liegt unter anderem daran, dass der Ausbau des Französischen eng mit der Gründung des französischen Nationalstaates verbunden war und noch immer ist. Durch die frühe Verankerung des

Sprachnormkonzepts Mitte des 17. Jahrhunderts wurde dieses zu einem integralen Bestandteil des Sprach- und Sprachnormbewusstseins und besteht bis heute (SETTEKORN 1988: 91). Aus diesem Grund ist das Sprachnormbewusstsein in Frankreich auch deutlich ausgeprägter als in vielen anderen europäischen Ländern und die institutionalisierte Sprachkritik nimmt eine entscheidende Rolle im Sprachnormierungsprozess ein (SETTEKORN 1988: 1; siehe auch FUNK 2019: 137). Der Ausdruck dieses Bewusstseins lässt sich daran aufzeigen, dass es neben der *Académie française* als älteste Sprachpflegeeinrichtung Frankreichs zusätzlich eine Sprachgesetzgebung, eine Vielzahl an Artikeln, Diskussionen und Gesprächen zu dieser Frage in den Massenmedien gibt (SETTEKORN 1988: 1). Für die Forschung bedeutet dies, dass bei der Sprachreflexion dementsprechend immer die Initiatoren bzw. Akteure zur Untersuchung herangezogen werden müssen, da die Sprachkritik von ihnen ausgeht (FUNK 2017: 50). Noch heute greift der französische Staat direkt in die Sprachpflege ein, indem er sich an der Sprachgesetzgebung beteiligt (FUNK 2019: 138). Dabei arbeitet er sowohl mit staatlichen als auch privaten Sprachpflegeorganisationen zusammen.

Obwohl die *Académie française* als älteste dieser staatlichen Organisationen und aufgrund ihrer Tradition tief im kulturellen und nationalen Gedächtnis verankert sein müsste, wird ihr Wirken bezüglich der Sprachentwicklung heute zunehmend in Frage gestellt (FUNK 2019: 138). FUMAROLI beschreibt das Agieren der *Académie française* folgendermaßen:

Spontanément et sans résistance de la part de leur public, ils se comportent comme si leurs dons d'écrivain leur conféraient une autorité nationale, un magistère moral et politique universel qui les porte d'emblée à l'égalité d'audience avec les chefs politiques ou les représentants de l'État (FUMAROLI 1986: 330).

Die *Académie* scheint sich genau auf dieser Tradition sowie der noch immer bestehenden Nähe zum Staat auszuruhen, wodurch ihr Beitrag zur Sprachkritik aufgrund der Langsamkeit seit der *crise du français* noch mehr in den Hintergrund zu treten scheint. Deswegen wurde eine Vielzahl von Sprachpflegeinstitutionen ins Leben gerufen wurden, die in staatlichem oder nicht-staatlichem Interesse in den normativen Diskurs eingreifen und in Kooperation mit den bereits bestehenden Institutionen ein dichtes Netzwerk<sup>22</sup> bilden (WINKELMANN 1990: 336; siehe auch FUNK 2019: 139).

---

<sup>22</sup> Eine gute Übersicht über die Entstehung der verschiedenen Sprachpflegeinstitutionen und ihre Funktion heute findet sich bei FUNK (2019).

Doch obwohl sie als eine der „défenseur de l’usage classique et adversaires du changement“ gilt, hatten ihre „prescriptions [...] jamais eu de force de loi et ne se sont jamais vu accorder davantage de respect que celui que pouvait valoir à cette institution le prestige des individus qui en étaient membres“ (LODGE 1997: 215). ELOY beschreibt sie als eine

[...] ‘illustre compagnie’ rattachée à l’Institut de France, [qui] a le statut d’un organisme culturel et [qui] n’est censé se livrer ni à l’enseignement ni à la recherche au sens moderne du mot (ELOY 1994: 409).

Dies war ebenfalls Teil der Ergebnisse von FUNK, der bei seiner Recherche zu den Akademiewörterbüchern im Rahmen der Sprachkritik konstatierte, dass weder die Angebote auf ihrer Internetseite noch die Ausarbeitung des Wörterbuches sich auf „moderne Korpusarbeit und wissenschaftliche Kriterien“ stützen (FUNK 2019: 142), sodass sie zugunsten anderer Organisationen (z. B. DGLFLF<sup>23</sup>) und Wörterbuchautoren (z. B. *Le Petit Robert*) völlig verdrängt wird (FUNK 2019: 141f; siehe auch FUNK 2017: 197ff., SCHAFFROTH 2014: 165-179). Hinzu kommt, dass das Akademiewörterbuch nach über 25 Jahren noch nicht über den Buchstaben ‚S‘ hinaus ausgearbeitet wurde und das begonnene Wörterbuch, bevor es überhaupt vollständig veröffentlicht werden konnte, bereits neu aufgesetzt werden müsste. Dem kann auch nicht mehr entgegenwirken, dass das Wörterbuch mittlerweile online, versehen mit einer modernen Suchmaske, sowie zusätzlichen Angeboten zur ‚richtigen‘ Verwendung der Sprache für die Breite der Gesellschaft zugänglich sind.<sup>24</sup> Durch die Internetpräsenz scheint sie sich zu erhoffen wieder mehr am Sprachnormierungsprozess teilhaben zu können, da es inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden ist eigene Seiten mit Informationen, Berichten und sprachberatende Foren ins Leben zu rufen.

Welche konkrete Stellung die *Académie* im Sprachnormierungsprozess heute besitzt ist noch immer nicht klar ersichtlich. Taucht sie in den Medien auf, so steht meist ihre defensive und rückwärtsgewandte Einstellung im Zentrum der Diskussion, welche seit dem 17. Jahrhundert stagniert.<sup>25</sup> So auch die normativen Arbeiten, welche

---

<sup>23</sup> *Délégation générale à la langue française et aux langues de France.*

<sup>24</sup> Académie française (2020): <http://www.academie-francaise.fr/>, 21.10.2020.

<sup>25</sup> France Culture (2017): „L’académie française est elle encore utile?“, <https://www.franceculture.fr/litterature/lacademie-francaise-sert-elle-encore-a-quelque-chose>, 24.11.2020.

durch ihren langen Entstehungszeitraum und ungenügende Recherche für den Sprachgebrauch nicht sehr nützlich sind:

Aujourd'hui, je suis enclin à croire que ce rôle est nul. La grammaire produite sous son égide a fait scandale. Le dictionnaire qu'elle révisé à longueur de siècle ne fait qu'entériner les usages de ses membres ou, plus exactement, ce qu'ils croient être leur propre usage (MARTINET, in FREY 2000: 71).

In der Praxis bedeutet dies, dass die *Académie française* zwar über keinerlei direkt gesetzgebende Kompetenzen verfügt, aber durch ihre moralische Autorität regelmäßig in sprachnormativen Diskursen auftaucht. Auch heute kann noch kein Sprachgesetz ohne die Zustimmung der Mitglieder der *Académie* erlassen werden. Als ‚gardienne du bon usage‘ entscheidet sie über die Veröffentlichung der Terminologielisten, die von der *Commission d'enrichissement de la langue française* ausgearbeitet werden.

Ihr Wirken bestehe eher darin Aufmerksamkeit zu erzeugen und „Neuerungsbestrebungen in der französischen Gesellschaft und Sprache zumindest zu behindern“ (BURR 2000/2001). Ein gutes Beispiel hierfür ist, dass sich die Mitglieder der *Académie française* bis zuletzt gegen die feminine Form ‚ministre‘, also ‚Madame la ministre‘ ausgesprochen haben, obwohl bereits seit 1997 diese Form von Ministerinnen eingefordert wurde (FUNK 2019: 141f; siehe auch FUNK 2017: 49). Sie scheint alles Neue und Fremde abzuwehren, um den Sprachstand auf dem aus der Zeit des Absolutismus zu belassen und die *pureté* und *clareté* des Französisch zu bewahren. Von diesem Ausgangspunkt aus, soll die Online-Rubrike *Dire, Ne pas dire* hinsichtlich ihrer Positionierung im Sprachnormierungsprozess untersucht werden.

#### 4. Untersuchungsgegenstand

Die *Académie française* als Sprachpflegeinstitution, dem klassischen Französisch verpflichtet und Gegner der Veränderung, leistet seit ihrer Gründung einen aktiven Beitrag zur Sprachnormierung und Kodifizierung. Wie bereits erwähnt begrenzt sich ihr Wirkungsbereich, entgegen ihrer ursprünglich propagierten *Statuts et Règlements*<sup>26</sup>, auf das Publizieren von Wörterbüchern, wodurch ihr Schwerpunkt auf der Lexik liegt (LODGE 1997: 215). Seit der Veröffentlichung des ersten Wörterbuches 1694 erhebt sie den Anspruch als zentrales Referenzwerk für den *bon usage* zu gelten, was besonders in den Rahmentexten zu den *Dictionnaires* als auch in ihrem gesamten

---

<sup>26</sup> Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l'Académie française vom 21. Juni 1816“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

Erscheinungsbild ersichtlich wird. Mit der zunehmenden Digitalisierung sah sich auch die *Académie française* gezwungen ihre Internetpräsenz auszubauen, welche sich neben der digitalen Publikation des aktuellen *Dictionnaire de l'Académie française* ebenfalls in weiteren Angeboten äußert.<sup>27</sup> Den Schwerpunkt der anschließenden Analyse soll die Unterkategorie der Homepage *Dire, Ne pas dire* bilden, welche in normativer und sprachkritischer Hinsicht untersucht werden soll. Für die Analyse ist es allerdings wichtig, den Blick auf die Tradition ihres lexikographischen Wirkens im Allgemeinen zu weiten, da für die sprachkritische Einstufung der Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* neben den Rahmentexten auch die Auswahlkriterien und Arbeitsprozesse von Bedeutung sind (siehe auch FUNK 2017: 51f). Vor diesem Hintergrund soll zunächst noch einmal auf das Wörterbuch und seine Prinzipien eingegangen werden, bevor der eigentliche Untersuchungsgegenstand näher erläutert und eingegrenzt wird.

#### **4.1. Die Tradition des *Dictionnaire de l'Académie française* – analog und digital**

Als das erste Wörterbuch der *Académie française* Ende des 17. Jahrhunderts erschien, deutete sich bereits an, dass dieses im Selbstverständnis der Institution die Hauptaufgabe bilden wird (WINKELMANN 1990: 342). Es ist im Kontext ihrer puristischen und gleichzeitig normativen Bestrebungen zu betrachten,<sup>28</sup> wobei die Bezugsnormen des *bon usage* und *mauvais usage* eine zentrale Kategorie bilden. Diese Konzeption hat die *Académie française* von Vaugelas grammatischen Kommentaren übernommen und in die Lexikographie übertragen<sup>29</sup> (KLARE 1999: 21; siehe auch WINKELMANN 1990: 342). Inhaltliches Ziel des Akademiewörterbuches ist es bis heute

---

<sup>27</sup> Die Homepage der *Académie française* gibt Informationen über die Sprachinstitution an sich, ihre Mitglieder, Preise und Stiftungen sowie pädagogische Angebote. Besonders interessant für die Sprachnormierung ist die Rubrik *La langue française*, unter der aktuelle Themen der französischen Sprache aufgegriffen werden. Auf diesen soll unter 4.2 noch einmal näher eingegangen werden. Académie française (2020): „La langue française“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, 27.10.2020.

<sup>28</sup> Als weiteres puristisches Wörterbuch des *Grand Siècle* kann das *Dictionnaire françois* von Richelet (1680) klassifiziert werden, welches ebenfalls auf die remarques von Vaugelas Bezug nimmt. Von den puristischen Wörterbüchern grenzt sich das *Dictionnaire universel* von Furetière (1690) insofern ab, als dass bei der Aufnahme des Wortschatzes keine Eingrenzungen vorgenommen werden (AYRES-BENNETT 2004: 19; SCHAFROTH 2014: 124).

<sup>29</sup> Académie française (2020) : „L'Histoire“, <http://www.academie-francaise.fr/linstitution/lhistoire>, 05.10.2020.

[...] d'informer sur la nature grammaticale des mots, leur orthographe, leurs significations et acceptions, leurs usages syntaxiques, leurs domaines d'emploi, le niveau de langue qui en détermine lui aussi l'emploi.<sup>30</sup>

Die Intention des Wörterbuches geht allerdings über die rein informative Ebene hinaus, da sie als Institution die präskriptive Norm der französischen Sprache propagiert und verteidigt. SCHAFROTH klassifiziert das Akademiewörterbuch daher als „programmatisch normatives“ (2014: 126) Wörterbuch, in dem die Aufnahme des Wortschatzes in ideologischer und finanzieller Abhängigkeit von einem sozial elitären System innerhalb einer Sprachgemeinschaft bestimmt ist. Auch postrevolutionär, so SCHAFROTH, bewahre die *Académie française* diese Bestimmung, wobei sie sich nun eher auf die Rolle konzentriere „den (guten) Sprachgebrauch in der (gebildeten) Gesellschaft zu inventarisieren (*usage* und *langue commune* werden zu Hochwörtern [...])“ (2014: 126). Dabei gelang es ihr nicht immer, ihrem puristischen und restriktivem Grundsatz treu zu bleiben, da teilweise veraltete oder vulgäre sowie familiäre Wörter und Ausdrücke in den Korpus aufgenommen wurden (WINKELMANN 1990: 342f).

Über den programmatischen Ausgangspunkt des Akademiewörterbuchs geben die Rahmentexte und besonders die *Préface* der unterschiedlichen Editionen Auskunft. Auf deren Entwicklung soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden, obgleich auch die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen interessant sind.<sup>31</sup> Für die vorliegende Arbeit ist es im Hinblick auf die *Préface* der 9<sup>e</sup> *Édition* jedoch wichtig zu erwähnen, dass sie noch immer auf ihre initialen Prinzipien referiert.<sup>32</sup> Die Bedeutung der Vergangenheit wird auch dadurch deutlich, dass die *Académie* den im Wörterbuch erfassten Wortschatz unter anderem nach dem Wert des „patrimoine littéraire“<sup>33</sup> ermittelt, wodurch auch Wörter verzeichnet bleiben, die in der Alltagssprache keine Verwendung mehr finden. Noch immer scheint sie einer erneuten *crise du français*

---

<sup>30</sup> Académie française (2020) : „L'Histoire“, <http://www.academie-francaise.fr/linstitution/lhistoire>, 05.10.2020.

<sup>31</sup> Zu den *Préface* der *Dictionnaires de l'Académie française* im wissenschaftlichen Diskurs siehe (QUEMADA 1997, besonders I-XI).

<sup>32</sup> Dies zeigt sie unter anderem darin, dass sie Konzepte wie den *usage* aufgreift und sich historisch darauf bezieht (z. B.: „le Dictionnaire de l'Académie française reste un dictionnaire d'usage“ Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> *Édition*“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020).

<sup>33</sup> „[...] car le *Dictionnaire de l'Académie française* se doit d'éclairer l'usage présent comme l'usage plus ancien de notre vocabulaire et de permettre ainsi, plus que tout autre dictionnaire, la lecture des œuvres constituant notre patrimoine littéraire“ Ebd.

präventiv entgegenwirken zu wollen und dabei ursprüngliche Konzepte, wie die *remarques*, neu einzusetzen:

La présence de remarques normatives, déconseillant l'emploi de certains termes, notamment les anglicismes, ou signalant des constructions fautives, constitue une nouveauté de cette neuvième édition et souligne cette attention sans cesse renouvelée portée au bon usage de notre langue. Ces remarques visent bien entendu moins à proscrire et condamner qu'à montrer et expliquer le bon usage.<sup>34</sup>

Dass die Lemmata des Akademiewörterbuches inhaltlich allerdings über diese rein erklärende Ebene hinausgehen, zeigte auch FUNK. Bei seiner vergleichenden Untersuchung zu französischen und spanischen Wörterbüchern im Hinblick auf den sprachkritischen Diskurs kam er zu dem Ergebnis, dass die *remarques* im *Dictionnaire de l'Académie française* entgegen ihrer propagierten deskriptiven Intention eine deutliche präskriptive Färbung aufweisen (FUNK 2017: 219f). Dabei wird im Wörterbuch selbst allerdings nicht ersichtlich, wann es sich um solche *remarques normatives* oder um weniger wertende Einträge handelt, da diese nicht stilistisch hervorgehoben sind und sich nur durch entsprechende Verben sowie Inhalte abheben (FUNK 2017: 229).

Darüber hinaus ist das Wörterbuch der *Académie française* bereits dafür bekannt, dass die Ausarbeitung äußerst langsam voranschreitet, was auch durch digitale Hilfsmittel nicht beschleunigt werden kann (WINKELMANN 1990: 350).<sup>35</sup> Seit der Erscheinung des ersten Bandes der 9<sup>e</sup> *Édition* 1992 sind bis heute alle Wörter bis zum Buchstaben ‚S‘ (,savoir‘) erfasst worden, wobei zu erwähnen ist, dass dies bereits der Stand der 3. Ausgabe im Jahre 2011 war und in der Pressemitteilung 2019 noch immer der Stand war (*Académie française* 2020: Le Dictionnaire). In dieser heißt es zudem, dass sie regelmäßig an der Vervollständigung arbeiten würden, wobei noch immer keine weitere Ausgabe erschienen ist (CATACH 2019).

Dies ist auch einer der Gründe, weshalb alternative Wege gesucht wurden, um als Sprachnormierungsinstitution kontinuierlicher in den Normierungsprozess eingreifen zu können. Die Produkte nach der *crise du français* waren zum einen die *Communiqués de mise en garde*, in welchen in regelmäßigen Abständen zum *usage*

---

<sup>34</sup> Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> *Édition*“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020.

<sup>35</sup> Auch dieser Aspekt wird in der *Préface* der 9<sup>e</sup> *Édition* aufgegriffen, indem sie versuchen ihr langsames Vorgehen geradezu poetisch begründen: „La confection d'un dictionnaire, surtout quand il doit être de référence pour des centaines de millions d'usagers d'une langue de par le monde, est une marche de longue haleine, où chaque pas rencontre une embûche, une rigole, un caillou. La langue, comme la mer, toujours recommencée...“ Siehe unter : Ebd.

*douteux* mit Schwerpunkt auf der Lexik Stellung genommen wurde. Ihre Resonanz in der Gesellschaft ist allerdings umstritten (WINKELMANN 1990: 351). Zum anderen zählt die stetige Neuerung der Homepage der *Académie française* ebenfalls zu solchen Projekten, die die Verbreitung des *bon usage* weiterhin beschleunigen sollen (FREY 2000: 47-61). Neben einer digitalen Version des Akademiewörterbuches finden sich weitere Kategorien, welche über den *bon usage* informieren und zum Sprachpurismus beitragen sollen.

Doch trotz dieser Modernisierungsbestrebungen ist der Einfluss der *Académie française* weiterhin zu Gunsten anderer Sprachpflegeorganisationen zurückgegangen. Nach FUNK, sei dies besonders darauf zurückzuführen, dass entgegen ihres Beschleunigungsbestrebens der lexikographische Arbeitsprozess weiterhin zu stagnieren scheint und auf der Ebene der Professionalisierung „weder die für das *Dictionnaire de l'Académie française* ausgewählten lexikalischen Einheiten noch die Angaben in den Einträgen [...] sich auf moderne Korpusarbeit und damit auf wissenschaftliche Kriterien“ stützen (FUNK 2017: 195-213). Dies sei besonders daran ersichtlich, dass die konkrete Vorgehensweise bei der Wörterbucharbeit undurchsichtig sei und „keine verbindlichen Aussagen zu den Kriterien für Neuaufnahmen und Modifikationen“ getroffen werden können (FUNK 2017: 213). Im Zuge seiner Forschung stellte sich heraus, dass sich die *Académie française* sowohl in der Mikrostruktur des *Dictionnaire de l'Académie française* als auch bei der Homepage an anderen Wörterbüchern orientiert und bei der Sprachbewertung auf das Gefühl der Mitarbeiter und der *académiciens* setzt, die allerdings über keine expliziten sprachwissenschaftlichen Kenntnisse verfügen (FUNK 2017: 213). Deswegen soll im Folgenden auf die Konzeption ihrer Homepage näher eingegangen werden.

#### **4.2. Die Homepage der *Académie française* und die Rubrik *Dire, Ne pas dire***

Zwischen modernem Layout, Bildern traditionell anmutender Mitglieder sowie historischen Portraits, welche mittels einer automatischen Bildergalerie zu sehen sind, werden die Besucherinnen und Besucher<sup>36</sup> der Homepage buchstäblich ‚feierlich

---

<sup>36</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich das generische Maskulinum verwendet, welches die feminine Form miteinschließt.

empfangen‘.<sup>37</sup> Neben aktuellen Informationen zu Literaturpreisen, neuen Publikationen und Wahlen kann man die übrigen Rubriken des Webauftritts einsehen. Zwei der acht Punkte sind dabei der Institution an sich sowie deren Mitgliedern gewidmet und geben Informationen über die Entstehungsgeschichte einerseits und über die aktuelle Struktur der Organisation andererseits. Dabei ist nicht von der Hand zu weisen, dass ein deutlicher Fokus auf der Vergangenheit liegt.<sup>38</sup> Zusätzlich gelangt man von der Startseite aus noch zu den Rubriken *Les prix et fondations*<sup>39</sup>, *Actions pédagogiques*<sup>40</sup> und *L’actualité*<sup>41</sup>. Das Akademiewörterbuch ist sowohl über eine Schnellsuchfunktion oben rechts als auch mittels einer eigenen Rubrik zu erreichen<sup>42</sup>. Hier finden die Besucher Informationen zur 9<sup>e</sup> *Édition*, zu den *Préfaces* aller Ausgaben sowie zur Kommission an sich.

Relativ unscheinbar verbergen sich hinter *La langue française* erneut einige Unterrubriken zu Fragen rund um den *bon usage*.<sup>43</sup> Die erste Unterrubrik widmet sich dem aktuellen Sprachgebrauch, in welchem Kontext zudem auf die Evolution des Französischen, ihre Rolle als Nationalsprache, Veränderungen oder Orthographiereformen und schließlich der sprachpolitischen Situation heute eingegangen wird.<sup>44</sup> Zudem wird noch einmal auf die Feminisierung der Berufsbezeichnungen eingegangen, wobei explizit erklärt wird, dass „[...] l’utilisation ou l’invention des formes féminines n’est pas souhaitable.“<sup>45</sup> Als weitere

---

<sup>37</sup> Académie française (2020): „Accueil“, <http://www.academie-francaise.fr>, 23.11.2020.

<sup>38</sup> Diese Tatsache lässt sich besonders daran illustrieren, dass in allen Texten stetig Bezug auf die Entstehung im 17. Jahrhundert genommen wird ohne, dass ihre aktuelle Rolle explizit angesprochen wird. Sie bezieht sich auf Vaugelas und Richelieu (Académie française (2020): „Les membres“, <http://www.academie-francaise.fr/les-immortels/les-quarante-aujourd'hui>, 23.11.2020), beschreibt minutiös den Weg, um Mitglied zu werden sowie die Zusammensetzung der klassischen Uniform (Académie française (2020): „Devenir immortel“, <http://www.academie-francaise.fr/les-immortels/de-la-candidature-la-reception>, 23.11.2020).

<sup>39</sup> Académie française (2020): „Les prix et fondations“, <http://www.academie-francaise.fr/reglement-des-concours>, 23.11.2020.

<sup>40</sup> Académie française (2020): „Actions pédagogiques“, <http://www.academie-francaise.fr/actions-pedagogiques/visites-de-lacademie>, 23.11.2020.

<sup>41</sup> Académie française (2020): „L’actualité“, <http://www.academie-francaise.fr/actualites>, 23.11.2020.

<sup>42</sup> Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> Édition“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020.

<sup>43</sup> Académie française (2020): „La langue française“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, 27.10.2020.

<sup>44</sup> Académie française (2020): „Le français aujourd’hui“, <http://www.academie-francaise.fr/la-langue-francaise/le-francais-aujourd'hui>, 22.11.2020.

<sup>45</sup> Académie française (2020): „La langue française“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, 27.10.2020.

Unterrubriken existieren *Questions de langue*<sup>46</sup>, *Terminologie & néologie*<sup>47</sup> sowie *Dire, Ne pas dire*<sup>48</sup>. In *Questions de langue* sammelt die *Académie française* häufig gestellte Fragen von Lesern, welche an den *Service du Dictionnaire* geschickt werden. Daneben, in *Terminologie & néologie*, wird das puristische Bestreben noch deutlicher hervorgehoben, indem sie betonen, Anglizismen in der Terminologie vermeiden zu wollen. Aus zeitlichen Gründen kann die Analyse dieser beiden Kategorien jedoch nicht vertieft werden<sup>49</sup>, da der Fokus dieser Arbeit auf der Rubrik *Dire, Ne pas dire* liegen soll.

Die Rubrik *Dire, Ne pas dire*<sup>50</sup> ist erneut untergliedert, wodurch die Übersichtlichkeit der Seite zunehmend abnimmt. Zunächst sind die neusten Einträge aller weiterer Unterkategorien sowie auf der rechten Seite Fragen zur korrekten Sprachverwendung von Besuchern sowie die entsprechenden Antworten der Mitglieder der *Académie* zu sehen. Obwohl es keine konkrete Beschreibung des Inhalts der Unterkategorie gibt, lässt ihr Name ‚*Dire, Ne pas dire*‘ bereits darauf schließen, dass es um die Korrektur der verwendeten französischen Sprache geht. Zieht man die Pressemeldung zur *9e Édition des Dictionnaire de l'Académie française* hinzu, lässt sich diese Annahme auch bestätigen:

L'attention accordée aux niveaux de langue (familier, populaire, vulgaire, trivial, argotique) ressortit à cette même perspective didactique qui a également présidé à l'élaboration d'une nouvelle rubrique sur le site de l'Académie française, intitulée « *Dire, Ne pas dire* », où les Académiciens donnent chaque mois leur sentiment sur les fautes, les ridicules et les tics de langage les plus fréquemment observés dans le français contemporain.<sup>51</sup>

Im Rahmen der lexikographischen Arbeiten der *Académie* soll mit der Rubrik *Dire, Ne pas dire* also das gelingen, was aufgrund der langsamen Ausarbeitung des Akademiewörterbuches noch immer verwehrt bleibt: in den aktuellen und aktiven *usage* des Französisch einzugreifen und sprachnormativ sowie beratend im Sinne des

---

<sup>46</sup> Académie française (2020): „Questions de langue“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, 23.11.2020.

<sup>47</sup> Académie française (2020): „Terminologie et néologie“, <http://www.academie-francaise.fr/la-langue-francaise/terminologie-et-neologie>, 23.11.2020.

<sup>48</sup> Académie française (2020): „Dire, Ne pas dire“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire>, 23.11.2020.

<sup>49</sup> Académie française (2020): „La langue française“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, 27.10.2020.

<sup>50</sup> Académie française (2020): „Dire, Ne pas dire“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire>, 23.11.2020.

<sup>51</sup> Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> Édition“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020.

*bon usage* zu wirken. Besonders interessant ist die Formulierung „donnent leur sentiment“, welche erneut die unwissenschaftliche Herangehensweise der *Académie française* bestätigt.<sup>52</sup> Inhaltlich betrifft dies die *emplois fautifs*<sup>53</sup>, die *extensions de sens abusives*<sup>54</sup>, die *néologismes & anglicismes*<sup>55</sup> und die *bonheurs & surprises*<sup>56</sup>, zu welchen monatlich *remarques* veröffentlicht werden, die von ein paar Zeilen bis hin zu einer Seite reichen können. Ähnlich wie bei Vaugelas sind diese *remarques* innerhalb der Kategorien weder alphabetisch oder nach linguistischen Einheiten geordnet, noch knüpfen sie inhaltlich aneinander an. Außerdem sind alle *remarques* der Rubrik *Dire, Ne pas dire* mit den entsprechenden Wörtern im Online-Wörterbuch der 9<sup>e</sup> *Édition* verknüpft, sodass auch von hier aus auf alle Einträge zugegriffen werden kann, wodurch zusätzliche Informationen zum Sprachgebrauch gegeben werden.

Wie bereits erwähnt lehnt sich der Titel ‚*Dire, Ne pas dire*‘ an die romanische Tradition an, denn diese binäre Kategorisierung ist Ausdruck des normativen und puristischen Diskurses (LEBSANFT 1997: 212f). Dieser zeigt sich auch in der inhaltlichen Gliederung der Rubrik, welche sich an den Idealen des Konzepts des Purismus orientiert, indem diese Kategorien begrifflich den sprachnormativen Diskurs verkörpern (FUNK/WEILAND/WENZ 2018: 104; siehe auch GROBE 2018: 25). Die Art und Weise, mit welcher die *Académie française* hierbei vorgeht, soll nun exemplarisch anhand der *emplois fautifs* erarbeitet und analysiert werden.

### 4.3. Eingrenzung des Untersuchungsbereichs: *Emplois fautifs*

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit soll die Unterrubrik *emplois fautifs*<sup>57</sup> von *Dire, Ne pas Dire* stehen. Wie bereits erwähnt handelt es sich dabei um *remarques* auf der Homepage der *Académie française*, die sich, wie der Name der Rubrik vermuten lässt,

---

<sup>52</sup> Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> *Édition*“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020.

<sup>53</sup> Académie française (2020): „*Emplois fautifs*“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, 23.11.2020.

<sup>54</sup> Académie française (2020): „*Extensions de sens abusives*“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/extensions-de-sens-abusives>, 23.11.2020.

<sup>55</sup> Académie française (2020): „*Néologismes et anglicismes*“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/neo-logismes-et-anglicismes>, 23.11.2020.

<sup>56</sup> Académie française (2020): „*Bonheurs et surprises*“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/bonheurs-surprises>, 23.11.2020.

<sup>57</sup> Académie française (2020): „*Emplois fautifs*“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, 23.11.2020.

dem ‚falschen‘ oder ‚schlechten‘ Sprachgebrauch des Französischen widmet. Hierfür sollen die unterschiedlichen linguistischen Phänomene in den *remarques* herausgearbeitet werden. Liegt der Schwerpunkt, wie für die *Académie française* charakteristisch, auf der Lexik oder werden auch die anderen Teilbereiche der Linguistik miteinbezogen und wenn ja, in welcher Relation? Ferner ist interessant zu untersuchen, inwiefern sich die Inhalte der *remarques* am tatsächlichen *usage* orientieren oder ob die *Académie française* auf selten vorkommende Sprachphänomene Bezug nimmt.

Ähnlich wie bei den sprachnormativen *remarques* im *Dictionnaire de l'Académie française*, welche sich in den sprachkritischen Diskurs einordnen lassen, soll auch hier erfasst und analysiert werden, inwiefern in diesen *remarques* zu den *emplois fautifs* Sprache ebenfalls wertend betrachtet wird (FUNK 2017). Die Tatsache, dass es sich bei den *remarques* um eine textkritische Textsorte handelt, bedeutet nicht gleichzeitig, dass der Inhalt dieser immer gleichstark sprachkritisch ist. Daher ist es zunächst interessant, wie der sprachkritische Diskurs innerhalb der *emplois fautifs* realisiert wird und wodurch er sich auszeichnet. Sind die normativen Kommentare implizit oder explizit, deskriptiv oder präskriptiv verfasst? Geht es darum einen bestimmten Sprachgebrauch zurückzuweisen sowie einzufordern oder wird der erörterte Sprachgebrauch auch akzeptiert?

Für die ausgewählte Kategorie ist zudem von Relevanz zu untersuchen, welche Auffassung die *Académie française* bei der Verwendung des Konzepts ‚*emploi fautif*‘ hat und wie sie die Markierung dieser ‚Fehler‘ metasprachlich vornimmt. Unterscheidet sie bei dieser Klassifizierung zwischen Varianten und Fehlern? Wird auf erkenntnistheoretische, sprachkulturelle oder außersprachliche Argumentationen bei der Legitimation der *remarques* verwiesen? Oder basieren die Aussagen ausschließlich auf ihren eigenen Prinzipien?

## **5. Analyse: *Emplois fautifs* im sprachnormativen Diskurs am Beispiel der Unterkategorie von *Dire, Ne pas dire* der *Académie française***

Für die Analyse der Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* stellt das Konzept der *emplois fautifs* bereits einige terminologische und ideologische Schwierigkeiten dar. Diese beziehen sich auf die Bezugsnorm, welche es erlaubt den Entschluss zu fassen, dass

es sich um einen *emploi fautif* oder nicht handelt. Zieht man die Definition aus dem Akademiewörterbuch selbst zu Rate, so wird die Bewertungseinheit nicht deutlicher:

1. Qui est dans son tort, en faute, coupable. Il se sentait fautif. Subst. C'est lui le fautif.
2. Qui est sujet à faillir, à faire défaut, à faire erreur. Je crains que votre mémoire soit fautive.
3. Qui comporte des **erreurs**, des **fautes** ; qui est erroné. Une édition fautive. La table de ce livre est fautive. Une référence, une date fautive (*Dictionnaire de l'Académie française* 2020, *fautif/fautive*', eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Nach dieser Definition setzt die *Académie française* den Terminus ‚faute‘ mit ‚erreur‘ gleich, welcher ebenso subjektiv zu bewerten ist.<sup>58</sup> Betrachtet man das Konzept der ‚fautes‘ und ‚erreurs‘ allerdings aus einer anderen Perspektive, nämlich aus der der richtigen Verwendung, so lässt sich vermuten, dass sich hinter diesem das Konzept des *bon usage* verbirgt. Dennoch bleibt undurchsichtig, welche expliziten Bewertungskategorien existieren und aus welchem Grund eine Redewendung stigmatisiert und eine ähnliche aber akzeptiert wird (GROBE 2017: 326). Für die anschließende Analyse sind *emplois fautifs* als Abweichungen vom Konzept des ‚bon usage‘ zu betrachten, genauer gesagt vom ‚bon usage‘, welcher von der *Académie française* durch ihre Prinzipien festgelegt wird (SETTEKORN 1988: 72). Im folgenden Kapitel soll nach der inhaltlichen und metasprachlichen Analyse der *remarques* herausgearbeitet werden, welches Konzept sich aus Sicht der *Académie française* hinter den *emplois fautifs* verbirgt und wie es versprachlicht wird.

## 5.1. Sprachliche Ausgestaltung des normativen Diskurses mit Schwerpunkt auf den *remarques*

Der normative Diskurs ist nicht als ein homogener Prozess zu verstehen, der linear verläuft, sondern vielmehr als ein Kontinuum, welches sich aus den Sprachnormen und dem sprachnormativen Diskurs konstituiert. In dieses Kontinuum lassen sich auch die *remarques* einordnen, welche einerseits aufgrund ihres informativen Charakters zur praktischen Anwendung der Sprachnormen beitragen sowie andererseits durch ihre formulierte Wertung den sprachkritischen Diskurs vorantreiben (FUNK 2017: 60). Der Übergang, so FUNK, gestalte sich fließend, wodurch erst unter der

---

<sup>58</sup> Wie bei GROBE, werden in der vorliegenden Arbeit *erreurs* und *fautes* als synonym betrachtet (2017: 326).

Berücksichtigung des Kontexts Aussagen über sprachnormative bzw. sprachkritische Absichten gemacht werden könnten (FUNK 2017: 60f).

Um den normativen Diskurs besser erläutern bzw. den Grad des sprachnormativen Diskurses sichtbar machen zu können, erarbeitete GROBE auf der Grundlage anderer wissenschaftlichen Arbeiten<sup>59</sup> *cinq degrés différents*. Je nach Grad des normativen Diskurses unterscheiden sich die *remarques* durch Tempus, Modus und besonders durch lexikalische Einheiten wie Adjektive, Verben, Substantive und Adverbien. Zwar sind diese unterschiedlichen Stufen für die *Épistolaires* konzipiert, können aber, da es bisher wenige Studien<sup>60</sup> zum normativen Diskurs gibt, zur Analyse des sprachkritischen Diskurses mit Blick auf die Einordnung der *remarques* hinzugezogen werden (GROBE 2017a: 64-69). Die durch sie genannten Eigenschaften der unterschiedlichen Stufen wurden im Folgenden in einer Tabelle festgehalten (Abb. 1):

	<b>Réalisation du discours normatif</b>
1°	<p><b>l'observation, la description ou la simple contestation</b></p> <p><u>Caractère</u> : expressions neutres et à peine modalisés ou individualisés</p> <p><u>Mode verbal</u> : l'indicatif présent lié aux unités lexicales verbales ou nominales du type <i>usage, emploi, servir, parler, employer, écrire, dire</i> et bien des expressions impersonnelles =description d'usage en divisant en normes pre- et descriptives</p>
2°	<p><b>commentaire ou remarque</b></p> <p><u>Caractère</u> : modalisations des énoncés avec des informations supplémentaires et individualisées sur la pratique en cause</p> <p><u>Mode verbal</u> : verbes modaux comme <i>pouvoir</i>, des adverbes et des locutions adverbiales de type <i>peut-être, plutôt, assez, mais</i> aussi <i>habituellement, communément</i> ou <i>d'ordinaire</i></p>
3°	<p><b>jugements de valeur et les évaluations</b></p> <p><u>Caractère</u> : présentation de l'emploi du mot, d'un trait linguistique ou d'une construction comme <b>favorable</b> ou <b>défavorable</b>, sans encore imposer ni prescrire explicitement l'usage</p> <p><u>Mode verbal</u> : conditionnel souvent aussi en combinaison avec des adjectifs qualitatifs ou des adverbes (<i>bon, mauvais, mieux, bien, honteux, dangereux</i>),</p>

<sup>59</sup> BERRENDONNER (1982: 13), CANUT (2007: 53-62), CALAS/GARAGNON (2007: 251), Chevalier(2007: 151); GLATIGNY (1998: 188), GLATIGNY (2004: 278), HÄBLER (2007: 126-127), NEVEU (2007: 123), POUTINGON (2004: 191-198).

<sup>60</sup> Ein weiterer Ansatz bietet GLOY 1975, welcher allerdings keine Strukturierung aufweist, sondern generell auf die Äußerungen des normativen Diskurses eingeht (GLOY 1975: 13-17). (Siehe auch: GLATIGNY 1991: 700-701; RASTIER 2007: 6,13, CANUT 2007: 52).

	parfois avec des adverbes de probabilité ou des verbes d'évaluation comme ( <i>préférer, critiquer</i> ) ou d'opinion ( <i>trouver, juger</i> )
4°	<p><b>jugements de valeur et les évaluations</b></p> <p><u>Caractère</u> : l'usage est explicitement recommandé ou déconseillé toujours par rapport à une situation communicative bien déterminée ; les valeurs ou argumentations ne sont toujours explicitées</p> <p><u>Mode verbal</u> : impératif poli, verbes modalisateurs déontiques comme <i>devoir/devoir être</i> ; habituellement marqué par la première personne (<i>je, moi, mon</i>) ou <i>on</i> et <i>nous</i> pour construire un caractère plus global ; locutions impersonnelles ou présentatives construites avec <i>il</i> (<i>il existe..., il y a ..., il arrive...</i> etc.) qui camoufle toute source d'information normative</p>
5°	<p><b>règles et prescriptions</b></p> <p><u>Caractère</u> : imposé, prescriptif voir obligatoire ou exclusif</p> <p><u>Mode Verbal</u> : négation comme <i>ne pas, ne jamais, ne point, aucun</i> – incluant aussi l'impératif négatif – et les constructions avec le déontique explicite, donc l'injonctif <i>il faut que/il faut, on doit+verbe</i> ; adverbes comme <i>absolument</i> ou <i>surtout</i> ; lexèmes qui impliquent notamment l'obligation, le refus, le non-conformisme ou la condamnation (<i>jamais, aucun, bannir, insupportable, éviter, nuire</i> etc.)</p>

Abb. 1 - Cinq degrés différents du discours linguistique (GROÙE 2017a: 64-69)

Zudem soll ein besonderes Augenmerk auf die für die *remarques* typischen Formulierungen gelegt werden. Als Bewertungseinheiten dienen hierbei der Gebrauch (*français/pas français; il ne se dit pas, il ne se dit que..., il n'est d'usage que...; correct/incorrect; il ne se dit plus, il est vieux*), die Moral (*bien, mal, vicieux, intolérable, faute*), die soziale Hierarchie (*noble, de la lie du peuple, de la bourgeoisie, bas*), die Ästhetik (*élégant, lourd, fin, grossier*), *vrai/faux*, die Zentralität oder Peripherie (*québecquisme*), *clarté/obscurité, règle* (*régulier, grammatical, bizarre, étrange, selon la règle, contre la règle*), *pureté* (*contre anglicismes, latinismes*) sowie *ancienneté/nouveauté* (BERRENDONNER 1982: 40).

Auf der Grundlage der Arbeiten zum sprachnormativen Diskurs von BERRENDONNER (1982) und GROÙE (2017) hat FUNK konkrete Schlüsselwörter herausgearbeitet (Abb. 2), die dank der Suchfunktion in den digitalen Medien Aufschluss über den sprachnormativen und sprachkritischen Diskurs geben können. Diese sollen bei der Analyse der *remarques* zu den *emplois fautifs* helfen, den sprachnormativen Kontext auszumachen, um ihn dann auf der Grundlage von BERRENDONNER (1982) und GROÙE (2017) genauer einordnen zu können.

absolument	correctement	fautivement	préférable
abus	couramment	faux	préférer
abusif	critiquer	fréquemment	prescription
abusivement	de préférence	fréquent	prescrire
Académie	déconseiller	génie	proscrire
assez	devoir	habituellement	pure
auteur	dictionnaire	incorrect	pureté
banner	dire	inélegant	quelquefois
barbare	écrire	jamais	rare
barbarisme	écrivain	mal	rarement
bien	élégance	mauvais	recommander
bon	élégant	mieux	règle
clair	emploi	néologisme	remarque
clairement	employer	ordinairement	remarquer
clarté	erreur	parfois	souvent
conseiller	éviter	parler	surtout
convenable	falloir	peut-être	toujours
correct	faute	pire	usage
	fautif	plutôt	utiliser

Abb. 2 - Schlüsselwörter zum sprachnormativen Diskurs (FUNK 2017: 63)

Diese Wörter dienen dann ausschließlich dazu, eine potentielle sprachnormative bzw. eine sprachkritische Stelle ausfindig zu machen. Doch durch die Schlüsselwörter allein kann noch nicht davon ausgegangen werden, dass es sich dabei um sprachnormative oder sprachkritische Kommentare handelt, weshalb der Kontext miteinbezogen werden muss (FUNK 2017: 64).

Zudem soll herausgearbeitet werden, auf welche Belege sich die Kommentare der Online-Rubrik stützen, denn besonders für die *jugements*, die *recommandations* und die *règles* spielt der *aspect justificatif* eine entscheidende Rolle. Dieser bindet die normativen Aussagen an eine Art Bezugsnorm, meist Beispiele ausgewählter Autoren, rück. Außerdem findet sich auf fast allen Stufen die für die Romania typische und bereits erwähnte kanonische Struktur von *dites/ne dites pas* oder *c'est correct/c'est incorrect* wieder (GROBE 2017a: 69). Nach BERRENDONNER werden normative Äußerungen mit dem Bezug auf *entités*, *références*, *autorités* oder *intertextes* begründet. Dadurch gelingt es dem Verfasser, in diesem Fall die Grammatiker, sich mit einer Art ‚Maske‘ zu kaschieren, als

[...] moyen de rejeter la responsabilité de la prescription sur autre chose que le locuteur, et de lui permettre d'éluder la nécessité gênante dans laquelle il pourrait se trouver, d'avoir à justifier aux yeux de son locuteur sa prétention à créer des obligations et à le faire légitimement (BERRENDONNER 1982: 40).

Dadurch soll unter anderem der präskriptive Charakter die Form eines gut gewollten Ratschlags annehmen und von der Frage „[d]e quel droit, au fait, me donnez-vous des ordres?“ ablenken (BERRENDONNER 1982: 40).

Die Struktur der folgenden Analyse orientiert sich an der Untersuchung zu den *remarques et observations sur la langue française* von AYRES-BENNETT/SEIJIDO (2011), da hier bereits sehr übersichtlich die einzelnen Kategorien der *remarques* hinsichtlich des sprachnormativen und sprachkritischen Diskurses herausgearbeitet wurden.

## 5.2. Inhalt der Kommentare geordnet nach den linguistischen Feldern

In der Unterrubrik *emplois fautifs* veröffentlicht die *Académie française* seit dem 06. Oktober 2011 jeden Monat durchschnittlich vier Kommentare zum ‚falschen‘ Gebrauch der französischen Sprache. Bis heute nahm sie in 384 *remarques*<sup>61</sup> Stellung, zu Fragen in Bezug auf Phonie<sup>62</sup> und Orthographie<sup>63</sup>, Morphologie<sup>64</sup>, Syntax<sup>65</sup>, Lexik<sup>66</sup> sowie zu den stilistischen Besonderheiten<sup>67</sup>.

Strukturell setzt sich eine *remarque* aus einer Überschrift, dem Datum des Eintrags sowie dem sprachlichen Kommentar an sich zusammen. Dabei können Variationen auftreten, indem die Überschrift doppelt und zusätzlich fettgedruckt hervorgehoben wird (05.01.2017 ‚*Oppresser pour Opprimer*‘; 06.10.2016 ‚*Efficient pour Efficace*‘).<sup>68</sup> Die jeweilige *remarque* wird in der Regel mit einem Satz zum *usage douteux* eingeleitet, dann auf der Basis des etymologischen Kontexts näher ausgeführt, um anschließend die Verwendung in der Gegenwart zu erläutern. Die *remarques* enden schließlich mit einer Bemerkung zum *emploi fautif* und wie das jeweilige linguistische Phänomen richtig verwendet werden muss. Dieser Aufbau entspricht der

---

<sup>61</sup> Dieses Ergebnis beruht auf der eigenen Zählung der Kommentare bis zum 05.11.2020. Alle *remarques* sind online zu finden unter: Académie française (2020): „Emplois fautifs“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, 23.11.2020.

<sup>62</sup> Siehe unter: 5.2.1. Phonie.

<sup>63</sup> Siehe unter: 5.2.2. Orthographie.

<sup>64</sup> Siehe unter: 5.2.3. Morphologie.

<sup>65</sup> Siehe unter: 5.2.4. Syntax.

<sup>66</sup> Siehe unter: 5.2.5. Lexik.

<sup>67</sup> Siehe unter: 5.2.6. Stilistische Besonderheiten.

<sup>68</sup> Um die *remarques* zu zitieren, wird das Datum der Veröffentlichung angegeben sowie die Überschrift: XX.XX.XXXX ‚Überschrift‘. Alle Hervorhebungen in Kursivschrift sind im Originalen belassen. Eigene Hervorhebungen wurden in Fettdruck vorgenommen.

Beschaffenheit von sprachnormativem *remarques* im Allgemeinen, besonders im Hinblick auf ihren strukturellen Aufbau (GROBE 2017a: 74; siehe auch CARON 2004: 397).

Charakteristisch für einen großen Teil der Online-*Remarques* ist zudem, dass neben den sprachlichen Kommentaren zusätzliche Tabellen mit der Überschrift ‚*On dit/On ne dit pas*‘, ‚*On prononce/On ne prononce pas*‘ oder ‚*On écrit/On n’écrit pas*‘ den *remarques* angefügt wurden.<sup>69</sup> Funktion der Tabelle ist es, das dargestellte linguistische Phänomen in seiner richtigen Verwendung dem *emploi fautif* gegenüberzustellen und den Lesern dadurch ein besseres Verständnis zu ermöglichen. Welches Mitglied der *Académie française* den Eintrag verfasst hat, ist nicht erkenntlich.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analyse der *remarques* zu den *emplois fautifs* präsentiert. Zunächst sollen die Inhalte der *remarques* analysiert und kategorisiert werden. Hierfür ist es interessant, ob der Schwerpunkt auf einem bestimmten linguistischen Teilbereich liegt oder in gleicher Weise auf alle Teilbereiche eingegangen wird. Inhaltlich ist von besonderem Interesse, welche linguistischen Phänomene die *Académie française* zurückweist oder akzeptiert. Da die Inhalte der *remarques* teilweise äußerst spezifische Phänomene thematisieren, wurden Regelmäßigkeiten herausgefiltert und Überkategorien benannt. Ziel der vorliegenden Analyse ist es, einen Überblick über die Anteile der linguistischen Phänomene insgesamt zu schaffen, wodurch Spezifika eher am Rande behandelt werden sollen. Zudem sei an dieser Stelle noch darauf verwiesen, dass die Einordnung der *remarques* in die Teilbereiche der Linguistik sich in Einzelfällen als schwierig gestaltet, da ein sprachliches Phänomen unterschiedliche linguistische Teilbereiche betreffen kann (AYRES-BENNETT/SEIJIDO 2011: 99). In solchen Fällen wird die Tabelle, falls eine angefügt ist, der jeweiligen *remarque* hinzugezogen, um so darüber eine genauere Aussage treffen zu können.

### 5.2.1. Phonie

Anteilig betrachtet sind die *remarques* zu phonetischen Phänomenen eher gering, zumindest in der Kategorie der *emplois fautifs* (ca. 4,3 %). Sie behandeln inhaltlich

---

<sup>69</sup> Académie française (2020): „Emplois fautifs“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, 23.11.2020.

die Korrektur der Aussprache bestimmter Wörter oder Ausdrücke, wobei ein besonderes Augenmerk auf dem Verstoß gegen die sprachliche Norm bezüglich der unterschiedlichen Varietäten liegt. Ein gutes Beispiel bildet die *remarque* zu ‚*Car, pour, par et avec prononcés careu, poureu, pareu et avecqueu*‘ (07.05.2020), aus deren Titel bereits deutlich wird, dass das Anfügen eines *schwa*-Lautes am Ende des Wortes bei der Artikulation diaphasisch als „langue familière ou populaire“<sup>70</sup> charakterisiert wird, denn es wird [pure] anstatt [purə] ausgesprochen. Dazu zählen sie auch die Elision des *schwa* wie bei ‚je te‘, welche Gruppe dann ‚j’té‘ ausgesprochen wird. Auf dieses stumme <e> wurde bereits zuvor im Eintrag vom 04.05.2018 ‚*Extension du domaine du E muet*‘ eingegangen, in welchem der Fokus jedoch allein auf der Elision des <e>, also des *schwas*, in einem ebenfalls familiären Kontext liegt.

Ein weiterer Aspekt, der vermehrt aufgegriffen wird ist die falsche Aussprache einzelner Wörter, da diesen aufgrund fehlenden Alltagsbezugs keine semantische Bedeutung mehr zugeschrieben werden kann. Dies ist besonders gut am Eintrag vom 06.02.2020 ‚*Est-ce une gageure de prononcer correctement Antienne?*‘ zu erkennen, in welchem es um das sehr spezifische Wort ‚*antienne*‘, auf Deutsch ‚Litanei/Wechselgesang‘ geht. Die falsche Aussprache (‚*-tienne*‘ wie <*-cienne*> ausgesprochen) wird darauf zurückgeführt, dass diese Art des Gesangs immer weniger Teil der Alltagskultur ist und soll dadurch korrigiert werden, dass durch eine Worterklärung der Sinn und somit die richtige Aussprache wiederhergestellt wird.<sup>71</sup>

Ein weiteres phonetisches Phänomen, welches die *Académie* häufiger anmerkt, ist die falsche Verwendung der Liaison wie im Eintrag zu ‚*Quatre z-assiettes, Il va-t-à la pêche*‘ (08.07.2015), in welchem darauf eingegangen wird, dass diese zu extensiv verwendet wird, also nicht nur wenn ein Wort, das auf einen Vokal endet, auf einen Konsonanten stößt.<sup>72</sup> In Zusammenhang mit der Liaison wird zudem oft das ‚*h-aspiré*‘ aufgegriffen<sup>73</sup>, wie auch im Eintrag zu ‚*Le hauban mas L’auvent*‘ (04.07.2020). Die Fehlerquelle hier, so die *Académie française*, liege darin, dass ‚*auvent*‘ so ausgesprochen werden würde, als ob ein ‚*h-aspiré*‘ vorausginge und dementsprechend

---

<sup>70</sup> Siehe auch den Eintrag zum 05.03.2015 ‚*Parqueu des Princes*‘. Bei diesem wird jedoch nicht auf den Kontext eingegangen, in welchem das prophetische ‚e‘ verwendet wird.

<sup>71</sup> Ähnlich vorgegangen wird bei dem Eintrag zum 01.10.2020 ‚*Matyrologe*‘, dessen falsche Aussprache (<g> als [g] statt als [ʒ]) ebenfalls auf die fehlenden Kenntnisse über die Bedeutung zurückgeführt werden.

<sup>72</sup> Siehe auch den Eintrag zum 06.01.2014 ‚*Absence de liaison après des adjectifs numériques cardinaux*‘.

<sup>73</sup> Siehe auch 01.02.2018 ‚*Le orange pour l’orange*‘; 04.05.2016 ‚*Le livre de Antoine*‘.

nicht apostrophiert wird (*le auvent*‘ anstatt *l’auvent*‘). An diesem Beispiel wird zudem deutlich, dass die phonetischen Phänomene eng mit den orthographischen verknüpft und nicht immer leicht zu unterscheiden sind.

### 5.2.2. Orthographie

Im Vergleich zur Phonie wird die Orthographie von Wörtern und Ausdrücken in den *remarques* in ähnlichem Maße thematisiert (ca. 5 %) und bildet mit ihr zusammen einen Anteil von ca. 9,3 % der *remarques* insgesamt. Im Fokus der graphischen Phänomene stehen Wörter, die aufgrund ihrer gleichen Aussprache durch ein Homonym ersetzt werden, wobei die Ursache hierfür ebenfalls auf den Bedeutungsverlust in der Alltagssprache zurückgeführt wird. Die hier eingeordneten Phänomene heben sich insofern von den lexikalischen ab, als dass bei den *remarques* zur Orthographie nicht primär die Bedeutung, sondern die inkorrekte Schreibweise aufgrund der fehlenden Bedeutung im Vordergrund steht. Zwar wird auch hier wieder auf die Etymologie sowie die Bedeutung der Wörter Bezug genommen, diese Sinnstiftung soll aber nur dazu dienen die korrekte Schreibweise besser memorieren zu können. Dies wird am Beispiel von ‚Sens‘ und ‚Sang‘ deutlich (03.04.2014 ‚Sens dessus dessous, tourner les sangs‘), welche aufgrund des ähnlichen Klangs nicht immer schriftlich differenziert werden.<sup>74</sup> Dies liege daran, so die *Académie française*, dass „*ce et en, ont été réunis en cen, que l’on a ensuite confondu avec l’ancien français sen, ‚chemin, sentier*““ (03.04.2014 ‚Sens dessus dessous, tourner les sangs‘).

Unter die orthographischen *remarques* fallen zudem jene zur Verwendung des Bindestriches, wobei einmal der Bindestrich zwischen ‚*Peut-être pour peut être*‘ und die ‚*Abréviation des adjectifs numériques*‘ (06.03.2014) aufgegriffen wird. Letzteres wird von der *Académie française* darauf zurückgeführt, dass die Leserlichkeit erhalten werden wolle und im Sinne einer Hyperkorrektur ein ‚-‘ eingefügt werde.

Des Weiteren taucht das *h aspiré* mehrmals in den Einträgen auf. Dabei beziehen sie sich zum einen auf das <h> bei Diskursmarken wie ‚*Eh*‘ welches zu ‚*Et*‘ wird<sup>75</sup> oder zum anderen auf das fälschliche Einfügen eines <h> in Wörtern, wie beispielsweise bei ‚*léthal*‘ oder ‚*étymologie*‘ (02.02.2017 ‚*Léthal pour Léthal*‘). Im Eintrag zu ‚*Le chaos provoqué par le cahots l’a mis K.O.*‘ (03.10.2013) geht es um

---

<sup>74</sup> Siehe auch 05.03.2015 ‚*Hippo- ou Hypo-*‘; 02.04.2015 ‚*Emprunt, Empreint*‘.

<sup>75</sup> Siehe auch 09.01.2020 ‚*Et bien pour Eh bien*‘; 03.03.2020 ‚*Et oui ou Eh oui*‘.

die falsche Position des <h> im Wort. Dieser Fehler soll durch einen Beispielsatz mit zwei weiteren Homonymen illustriert werden (03.10.2013).

Abschließend gibt es Grenzfälle, wie die Verben auf ‚-ir‘ oder ‚-ire‘, deren Orthographie aufgrund der gleichen Aussprache vertauscht wird, da das morphologische Bewusstsein der Sprecher in solchen Fällen nicht ausreichend ausgebildet ist.

### 5.2.3. Morphologie

Mehr als die Hälfte der morphologischen *remarques* (insgesamt ca. 8,2 %) sind dem korrekten Genus von Nomen gewidmet. Dies betrifft einerseits das Genus von Entlehnung, wie in der *remarque* zu ‚*autoroute*‘ (01.10.2020), welches nach Meinung der *Académie française* fälschlicherweise als Maskulinum betrachtet wird. Andererseits das äußerst aktuelle Akronym ‚*covid*‘ (07.05.2020), welches von ihnen als weiblich erachtet wird.<sup>76</sup> Vergleicht man den Eintrag zu ‚*autoroute*‘ der *Académie française* mit dem Eintrag im Wörterbuch des Grand Robert, stellt man fest, dass in diesem sowohl das männliche als auch das weibliche Genus akzeptiert wird (Grand Robert Online 2020, s.v. *autoroute*).<sup>77</sup> Zudem betreffen die Zweifelsfälle bezüglich des Genus Nomen, die aufgrund ihrer Endung feminin erscheinen, aber ein männliches Genus besitzen, wie zum Beispiel ‚*l’apogée (m.)*‘<sup>78</sup>, ‚*haltère (m.)*‘ oder ‚*planisphère (m.)*‘<sup>79</sup>.<sup>80</sup> Um die Unterschiede der Normen deutlich zu machen, wird hier ebenfalls auf die Etymologie referiert, um das Sprachbewusstsein der Sprecher zu erweitern.<sup>81</sup> Als letztes Beispiel der *remarques* zum Genus soll die Verweiblichung von generisch maskulinen Formen angesprochen werden, bei welchen bereits bekannt ist, dass die *Académie française* sich gegen diese Verweiblichung ausspricht (FUNK 2017: 49). Hierbei sollen ‚*Le successeur*‘ (07.01.2016) und ‚*La maire*‘ (10.06.2014) als Beispiel dienen. Daran wird zudem deutlich, dass die Überschriften bezüglich der Nennung der korrekten und falschen Verwendung variieren, denn teilweise werden die korrekten Formen und teilweise die *emplois fautifs* verwendet.

---

<sup>76</sup> Siehe auch 01.10.2020 ‚*Une horaire*‘; 02.03.2017 ‚*La cartouche, le cartouche*‘.

<sup>77</sup> Bezüglich des Wortes ‚*Covid*‘ gibt es im *Grand Robert* noch keinen Eintrag.

<sup>78</sup> 05.10.2017 ‚*L’apogée, le girofle, la giroflée*‘.

<sup>79</sup> 05.10.2017 ‚*Haltère, planisphère*‘.

<sup>80</sup> Siehe auch 12.07.2016 ‚*Les effluves automnales*‘.

<sup>81</sup> Siehe auch 05.10.2017 ‚*Le gîte, la gîte*‘.

Ein umfangreicher Teil der morphologischen *remarques* ist der Verbalmorphologie gewidmet, genauer gesagt der korrekten Konjugation. Als Beispiel dient hierfür der Eintrag ‚*Il ne se départissait jamais de son calme*‘ (05.02.2016), bei welchem das Verb ‚*départir*‘ wie ‚*répartir*‘ konjugiert wird. Als Argumentation führt die *Académie française* an, dass ‚*départir*‘ „*plus proche de l'idée de séparation que celle de partage*“ sei und somit wie ‚*partir*‘ und nicht ‚*répartir*‘ konjugiert werden solle. Die falsche Konjugation der Verben kann außerdem auf die Entlehnung zurückgehen, wie mit den Beispielen ‚*Référencier*‘ (05.12.2019) oder ‚*Vous faites pour vous faites*‘ (04.10.2014) verdeutlicht wird.

Einzelphänomene, die in den *remarques* thematisiert werden, betreffen abschließend die Bildung des *passé composé* mit den Auxiliarverben ‚*avoir*‘ oder ‚*être*‘<sup>82</sup>, die Verwendung von Affixen<sup>83</sup> oder die Wortbildung an sich<sup>84</sup>.

#### 5.2.4. Syntax

Für die *remarques* als Genre ist bereits bekannt, dass sich ein großer Anteil der Einträge den syntaktischen Phänomenen widmet (AYRES-BENNETT/SEIJIDO 2011: 140), was sich auch bei jenen zu den *emplois fautifs* bestätigt. Mit einem Anteil von 26,8 % bilden sie neben der Lexik die zweitgrößte inhaltliche Gruppe.

Die syntaktischen *remarques* nehmen Stellung zur richtigen Verwendung der Pronomina, welche entweder im Rahmen des Verbanschlusses<sup>85</sup> oder separat behandelt werden.<sup>86</sup> Zudem wird mehrfach auf die korrekte Verwendung des Relativpronomens ‚*dont*‘ eingegangen, dessen Gebrauch nach den Angaben der *Académie française* besonders viele Probleme bereitet.<sup>87</sup> Ebenfalls wird das Personalpronomen ‚*que*‘ in den *remarques* thematisiert, welches zum Beispiel bei den Verben ‚*préférer*‘ und ‚*aimer*‘ ohne ‚*plus*‘ verwendet<sup>88</sup> oder durch ‚*par rapport à*‘ ersetzt wird.<sup>89</sup>

<sup>82</sup> 11.07.2014 ‚*Nous avons convenu que*‘.

<sup>83</sup> 02.02.2012 ‚*-issime (superlatif en)*‘.

<sup>84</sup> 03.05.2012 ‚*Non (dans des noms composés)*‘.

<sup>85</sup> 02.4.2020 ‚*Il la répugne pour Il lui répugne*‘.

<sup>86</sup> 02.07.2020 ‚*De cela, jen suis fier*‘.

<sup>87</sup> 10.07.2012 ‚*Dont*‘; siehe auch 07.04.2016 ‚*C'est le livre que je te parle*‘.

<sup>88</sup> 04. 10.2018 ‚*Préférer A que B*‘.

<sup>89</sup> 29.08.2013 ‚*Il es plus grand par rapport à moi*‘; siehe auch 29.08.2013 ‚*Il est plus grand par rapport à moi*‘.

Neben den Pronomina gibt es auch einige Einträge zur Verwendung der Präpositionen, die aufgrund ihrer ähnlichen Semantik vertauscht werden, wie ‚*Au sud de la France pour Dans le Sud de la France*‘ (07.05.2020) oder ‚*sur*‘ für ‚*à*‘ (06.10.2011 ‚*Sur*‘). Bezüglich der Adverbien beschreiben die *remarques*, dass beispielsweise bei ‚*aussitôt*‘ eine Verbindung mit einem Personalpronomen auftritt, obwohl es alleine stehen<sup>90</sup> oder wie im Fall von ‚*tel que*‘ sich das Partizip Perfekt anstatt eines Nomens anschließen müsste.<sup>91</sup>

Ein Schwerpunkt der syntaktischen *remarques* bildet zudem die adverbiale Verneinung ‚*ne... pas*‘, welche im Sprachgebrauch unter Umständen entweder nur mit ‚*ne*‘ oder nur mit ‚*pas*‘ realisiert wird. Bei diesem Beispiel ist es interessant die Beiträge chronologisch zu betrachten, denn im ersten Eintrag wird die Elision von ‚*ne*‘ als ‚*véritable faute*‘ beschrieben<sup>92</sup> und auch in Folgeeinträgen wird die Fehlersemantik aufgegriffen.<sup>93</sup> Beim Eintrag ‚*On a pas de chance pour On n'a pas de chance*‘ (07.07.2017) wird die konkrete Verwendung ausführlicher beschrieben, indem zum Beispiel Mündlichkeit und Schriftlichkeit differenziert sowie konkrete Beispiele angeführt werden.<sup>94</sup> Im aktuellsten Eintrag zur Negation vom 07.11.2019 ‚*Hésitez pas à utiliser une négation complète*‘ werden zudem andere Verneinungsmöglichkeiten genannt, wobei erneut die Vollständigkeit von ‚*ne... pas*‘ im Vordergrund steht. Durch die Wiederholung lässt sich sagen, dass diese *remarques* zu Verneinung der *Académie française* besonders wichtig sind.<sup>95</sup>

Hinsichtlich der Satzstellung bemerkt die *Académie française*, dass es häufig zu Problemen bezüglich der Inversion kommt. Dies bezieht sich sowohl auf die Inversion von Subjekt und Verb<sup>96</sup> als auch auf das *pronom complément direct* mit einem *pronom complément indirect*<sup>97</sup>.

Ebenfalls kommt es zu Ellipsen von Artikeln, zum Beispiel bei Siglen wie ‚*S.N.C.F. pour La S.N.C.F., Crédit agricole pour Le Crédit agricole*‘ (05.07.2018)

---

<sup>90</sup> 11.03.2019 ‚*Aussitôt son retour*‘.

<sup>91</sup> 06.11.2014 ‚*Tel que suivi d'un participe passé*‘.

<sup>92</sup> 03.11.2011 ‚*Ne*‘.

<sup>93</sup> 06.09.2012 zu ‚*Ou pas?*‘. Auf die ironischen Bemerkungen zu diesem Beispiel soll unter 5.3. Realisierung des sprachnormativen Diskurses näher eingegangen werden.

<sup>94</sup> ‚*En effet si la prononciation n'est pas la même selon qu'on écrit je veux pas ou je ne veux pas, elle reste identique, que l'on écrive on est pas loin ou on n'est pas loin*‘ (07.07.2017 ‚*On a pas de chance pour On n'a pas de chance*‘).

<sup>95</sup> Siehe auch 04.12.2015 ‚*Un nouveau entraîneur*‘.

<sup>96</sup> 05.03.2020 ‚*Il va-t-êtré*‘.

<sup>97</sup> 10.01.2019 ‚*Donne-moi-le*‘.

oder aber um die die Verwendung von bestimmten oder unbestimmten Artikeln<sup>98</sup>. Zudem wird auch die Bildung von Teilungsartikeln in Bezug auf Eigennamen<sup>99</sup> oder Ortsbestimmungen<sup>100</sup> aufgegriffen.

Der größte Anteil der *remarques* greift die Angleichung von Nomen und Verbformen auf. Bei Nomen geht es hier beispielsweise um den Plural vom Nominalkomposita wie zum Beispiel ‚*Les gestes barrière ou Les gestes barrières*‘ (07.05.2020), bei welchem Ausdruck beide Komposita angeglichen werden müssen.<sup>101</sup> Das Gleiche trifft auch auf die Adjektive<sup>102</sup> oder auch auf Relativpronomen wie ‚*lequel*‘ zu<sup>103</sup>.

In Bezug auf Verben thematisieren die *remarques* mit dem Schwerpunkt ‚*accord*‘ die Angleichung von Verben und besonders die Angleichung des *participe passé*.<sup>104</sup> Zudem existieren *remarques*, deren inhaltlicher Schwerpunkt auf der Verwendung der Zeiten liegt: zum Beispiel die Unterscheidung der verschiedenen Futurformen, welche mit dem *conditionnel* vertauscht werden<sup>105</sup> oder die Verwendung des *subjonctif* nach bestimmten Ausdrücken<sup>106</sup>.

Des Weiteren liegt ein besonderer Fokus auf den transitiven und intransitiven Verben, wobei es um den Verbanschluss an sich, die Konjugation oder die Verwendung der richtigen Pronomen als Verbanschluss geht. So merkt die *Académie française* an, dass bei direkten transitiven Verben Präpositionen angefügt<sup>107</sup> oder seltener entsprechende präpositionale Anschlüsse weggelassen werden<sup>108</sup>. Außerdem wird die Präposition *à* als Verbanschluss durch eine andere Präposition, in diesem Fall ‚*auprès*‘ ersetzt.<sup>109</sup> Anstatt an dieser Stelle auf die unterschiedlichen Präpositionen als Verbanschlüsse einzugehen, wird lediglich vermerkt, dass ‚*l'on doit en aucun cas lui*

---

<sup>98</sup> 12.07.2016 ‚*Prennez le parapluie pour votre parapluie ou un parapluie*‘; 10.06.2014 ‚*L'entrecôte avec ses frites, le gigot avec son coulis*‘.

<sup>99</sup> 07.03.2013 ‚*à Le Man, de Le Havre*‘.

<sup>100</sup> 04.05.2017 ‚*En face l'église, en face la mairie*‘.

<sup>101</sup> Siehe auch 02.04.2020 ‚*Les hauts fonds et Les haut-parleurs*‘.

<sup>102</sup> 02.05.2019 ‚*Une de ces mal de tête pour Un de ces maux de tête*‘; 02.02.2016 ‚*Un des meilleur journal*‘.

<sup>103</sup> 06.03.2014 ‚*Lequel employé sans être accordé*‘.

<sup>104</sup> 11.03.2019 ‚*Elle s'est proposée*‘; 01.02. 2018 ‚*Elle s'est faite mal*‘; 08.01.2015 ‚*Se succéder au participe passé*‘.

<sup>105</sup> 03.10.2019 ‚*Je pensais que je viendrai*‘.

<sup>106</sup> 02.06.2016 ‚*Il n'aura de cesse qu'il na réussi*‘ 06.10.2011 ‚*Après que*‘.

<sup>107</sup> 02.05.2019 ‚*Affirmer de pour Affirmer*‘; 08.11.2018 ‚*Alerter sur sans complément d'objet direct*‘; 04.05.2017 ‚*Dénoter d'un grand courage*‘.

<sup>108</sup> 05.03.2020 ‚*Cette situation interroge*‘; 07.06.2018 ‚*Argumentez votre point de vue*‘, 04.05.2017 ‚*Dénoter d'un grand courage*‘.

<sup>109</sup> 07.01.2016 ‚*S'adresser auprès*‘.

substituer la préposition *auprès*“.<sup>110</sup> Auch kann es vorkommen, dass aufgrund ähnlicher Ausdrücke die Verbanschlüsse vertauscht werden, wie bei ‚*Traiter au sens d’insulter*‘ (06.03.2014), denn es heißt ‚*traiter qn de*‘ und ‚*insulter qn*‘.

Wie bei den anderen linguistischen Teilfeldern gibt es auch Grenzfälle bezüglich der Syntax und der Lexik. Im Eintrag vom 04.07.2019 ‚*Federer va jouer Nadal en demi-finale*‘ wird dies gut ersichtlich, denn obwohl es entsprechend der *On dit, On ne dit pas*-Tabelle darum zu gehen scheint, dass das Verb *jouer* in diesem Kontext nicht verwendet werden kann, behandelt die gesamte *remarque* die Verwendung des Verbes ‚*jouer*‘ als transitives Verb hinsichtlich ihrer semantischen Bedeutung.

### 5.2.5. Lexik

Etwas weniger als die Hälfte der *remarques* (ca. 45,8 %) befassen sich inhaltlich mit der Akzeptanz oder Zurückweisung von Wörtern oder Ausdrücken, wobei der Schwerpunkt darauf liegt, was es sprachlich zu vermeiden gilt. Die *Académie française* stützt sich diesbezüglich einerseits auf soziolinguistische und andererseits auf semantische Argumente.

In den soziolinguistischen *remarques* bewertet sie die verwendete Lexik und ordnet sie darüber hinaus diatopischen, diastratischen und diaphasischen Varietäten zu.<sup>111</sup> Zum Beispiel werde das Verb ‚*être*‘ in familiären Kontexten an Stelle von ‚*aimer*‘ verwendet, wobei sie sich insofern offen zeigt, als dass sie diesen Gebrauch als „n’est pas absolument condamnable en soi“ bezeichnet (11.06.2020).<sup>112</sup> Des Weiteren teilt sie neu gebildete Ausdrücke wie ‚*Créneau alternatif*‘ (08.07.2013) und ‚*En interne, en externe*‘ (04.10.2012) einem Jargon zu, ohne den Jargon explizit zu benennen.<sup>113</sup>

Gemäß den Prinzipien der *pureté* und *clarété* spricht sich die *Académie française* klar gegen Neologismen, Anglizismen und Archaismen aus. Dies betrifft zum Beispiel französische Ersatzwörter wie ‚*Bétonnisation pour Bétonnage*‘

---

<sup>110</sup> Siehe auch 08.07.2015 ‚*Postuler à, postuler pour*‘.

<sup>111</sup> Ähnliche Beispiele zu den Bewertungskategorien verwendet die *Académie française* ebenfalls bei der Phonetik und Orthographie, hier allerdings mit dem expliziten Verweis auf die Mündlichkeit oder Schriftlichkeit.

<sup>112</sup> Siehe auch 09.01.2020 ‚*Il y a un moment donné*‘; 05.09.2019 ‚*Apprendre sur le tard et Apprendre sur le tas*‘.

<sup>113</sup> Siehe auch 03.03.2016 ‚*Transpariser*‘.

(02.04.2020). Obwohl es eine eigene Unterrubrik der Anglizismen bei *Dire, Ne pas dire* auf der Homepage der *Académie française* gibt<sup>114</sup>, wird die Verwendung dieser sowie der Neologismen trotzdem in der Rubrik *emplois fautifs* thematisiert. Dabei empfiehlt sie auf Periphrasen zurückzugreifen (07.09.2015 ‚Fictionaliser‘) oder den entsprechenden Anglizismus zu unterlassen (03.01.2013 ‚En termes de‘).<sup>115</sup> Für Anglizismen ist dabei festzustellen, dass sie im Laufe der Zeit aus der Rubrik verschwinden zu scheinen. Dies kommt vermutlich daher, dass sie nun konsequenter der dafür vorgesehenen Rubrik zugeordnet werden. Ferner nimmt sie in soziolinguistischer Hinsicht noch zu Archaismen Stellung, wie bei ‚*Merci pour vos diligences*‘, was sie als „hors d’usage“ bezeichnet (06.09.2018).<sup>116</sup>

In den semantischen *remarques* geht es besonders um die Wortbedeutung mit Schwerpunkt auf der Bedeutungsvertauschung. Ein von der *Académie française* häufig aufgegriffenes Phänomen sind Paronyme, welche sie anhand ausführlicher semantischer Beschreibungen für den Sprachgebrauch zu differenzieren versucht. Dabei ist bereits die Bezeichnung ‚Paronym‘ interessant, welches nach BUBMANN in der Wortbildungslehre eine veraltete Bezeichnung für ‚Derivation‘ stellt (2008: 508 ‚Paronymie‘). In den *remarques* zur Lexik gebraucht die *Académie française* ‚Paronym‘ und ‚Derivation‘ synonym, um auf die Ähnlichkeit zwischen zwei Wörter oder Ausdrücken aufmerksam zu machen, wobei ‚Paronym‘ deutlich bevorzugt wird.<sup>117</sup> Die Beispiele zu Paronymen betreffen die Wortklassen der Adjektive<sup>118</sup>, der Verben<sup>119</sup> oder der Nomen<sup>120</sup> in gleichem Maße. Wie bei allen anderen *remarques* stützt sie sich in ihrer Erörterung auf die Etymologie der Wörter, um durch diese zusätzlichen Informationen zu einem besseren Verständnis und dadurch auch korrektem Sprachgebrauch beizutragen.

Auf diese Weise geht sie auch bei der falschen Bedeutungsverwendung vor, denn um den falschen Gebrauch eines Wortes oder eines Ausdrucks zu erläutern, bezieht sie sich auf die semantische und pragmatische Bedeutung. Ein aktuelles Beispiel bildet ‚*Nihil obstat au sens de Veto*‘ (05.11.2020), wobei es sich um

---

<sup>114</sup> Académie française (2020): „Néologismes et anglicismes“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/neologismes-anglicismes>, 23.11.2020.

<sup>115</sup> Siehe auch 03.12.2012 ‚Basé sur‘; 10.07.2012 ‚Juste‘.

<sup>116</sup> Siehe auch 06.09.2018 ‚Émouler pour Émoudre‘; 04.05.2017 ‚À cause que‘; 02.05.2013 ‚C’est tendance‘.

<sup>117</sup> Siehe: 06.03.2014 ‚Décrédibiliser pour discréditer‘; 08.07.2013 ‚Déroulé pour Déroulement‘.

<sup>118</sup> 07.12.2017 ‚Un peintre pointilliste, un banquier pointilleux‘ 05.03.2015 ‚Partial pour partiel‘.

<sup>119</sup> 05.12.2019 ‚Réfuter pour Récuser‘; 07.11.2013 ‚Recouvrer et recourir‘.

<sup>120</sup> 02.05.2019 ‚Allocution pour Élocution‘; 01.10.2015 ‚Acception pour Acceptation‘.

semantische Gegensatzrelationen handelt und diese nur unabhängig voneinander benutzt werden dürften.<sup>121</sup> Dazu gehört auch die Zusammensetzung von Ausdrücken, welche inhaltlich inkorrekt sind, wie zum Beispiel ‚*Remplir des informations*‘, denn ‚[o]n remplit un questionnaire en y faisant figurer les informations demandées‘ (05.10.2017).<sup>122</sup> Die Zurückweisung solcher Aussagen bezieht sich, ähnlich wie bei den stilistischen *remarques*, auch auf die Dopplung bzw. auf die unpräzise Aussagekraft der verwendeten Lexik.

#### 5.2.6. Stilistische Besonderheiten

Zu den Grundprinzipien der *Académie française* zählen die *pureté* und die *clarté*, welche ebenfalls als Leitfaden des normativen Diskurses angesehen werden können. Deswegen werden diese Bewertungseinheiten auch in den *remarques* aufgegriffen, um auf die stilistischen Besonderheiten des Französisch aufmerksam zu machen. Prozentual bilden diese ca. 9,9 % der *remarques* der Kategorie *emplois fautifs*. Den größten Anteil stellen Pleonasmen, welche durch die Wiederholung in Form semantisch ähnlicher oder gleicher Wörter bzw. Ausdrücke die ‚*pureté*‘ und ‚*clarté*‘ der Sprache beeinträchtigen können. Dies wird zum Beispiel an dem Ausdruck ‚*Réunir ensemble*‘ (02.11.2017) deutlich, denn semantisch beschreibt das Verb ‚*réunir*‘ bereits das Miteinander, wodurch eines der beiden Wörter redundant ist.<sup>123</sup> Davon sind auch die doppelte Verwendung von adverbialen Bestimmungen wie ‚*Car en effet*‘ (03.03.2016) oder Verben wie ‚*S’Autoflageller, s’automutiler*‘ (01.11.2013) betroffen denn hier wird sogar die gleiche Wortart verwendet, um denselben Inhalt zu vermitteln.

Zu den Wiederholungen zählt auch die exzessive Verwendung bestimmter Ausdrücke wie ‚*Du coup au sens de De ce fait*‘ (06.11.2014), wobei die *Académie française* anmerkt, dass aus dem adverbialen Ausdruck keine Floskel des Diskurses gemacht werden soll.<sup>124</sup> Gleiches gilt auch für eingeschobene Nebensätze wie ‚*dit-il*‘,

---

<sup>121</sup> Siehe auch 11.03.2019 ‚*Glabre, imberbe*‘; 01.02.2018 ‚*Dresser le portrait pour Brosser le portrait*‘.

<sup>122</sup> Ein ähnliches Beispiel bildet auch ‚*Merci d’avoir été notre invité*‘ (02.11.2017), denn nach der Argumentation der *Académie française* würde dieser Ausdruck keinen „Sinn“ machen.

<sup>123</sup> Siehe auch: 09.01.2020 ‚*La panacée universelle*‘; 05.09.2019 ‚*Pécunier pour Pécuniarie*‘; 01.10.2015 ‚*Choisir au hasard*‘.

<sup>124</sup> Siehe auch 07.09.2017 ‚*Et tout*‘.

welche aufgrund ihrer exzessiven Verwendung den Leserhythmus stören (05.01.2017 ‚*Sauta-t-il au plafond, haussa-t-il les épaules en incise*‘). Dies betrifft auch die Redewendung ‚*C’est selon*‘, die als familiäre adverbiale Bestimmung gebraucht und durch die *Académie française* als „*un paresseux tic de langue*“ bezeichnet wird, aber dennoch verwendet werden darf (05.01.2017).

Zu den stilistischen Besonderheiten zählen zudem sprachliche Phänomene, welche von der *Académie française* als ‚*n’est pas incorrect*‘ bezeichnet werden. Das bedeutet, dass die erörterte Verwendung zwar akzeptiert, eine andere sprachliche Realisierung aber bevorzugt werden würde, wie am Beispiel zu ‚*Cotisation ou Prime d’assurance*‘ deutlich wird, denn hier drückt sie lediglich ihre Präferenz für ‚*cotisation*‘ aus (05.11.2020). Dies bildet auch gleichzeitig eine Besonderheit der Kategorien der linguistischen Phänomene, denn bezüglich der stilistischen Bemerkungen zeigt sie sich in den *remarques* weniger stark präskriptiv.

#### 5.2.7. Zwischenfazit

Zusammenfassend lässt sich für den Inhalt der *remarques* der Online-Rubrik zu den *emplois fautifs* sagen, dass der Schwerpunkt auf der Syntax und der Lexik liegt. Das Ergebnis gleicht dem Analyseergebnis der *remarques* bei Vaugelas, wobei er die Lexik und die Syntax in zu gleichen Teilen thematisiert hat (Abb. 3 und Abb. 4). Dies kann unter anderem daran liegen, dass für die *Académie française* die verwendete Lexik durch die intensive Wörterbucharbeit von größerem Interesse ist als die Syntax, wobei auch hier die Abweichung von ca. 10 % nicht besonders groß ist.

Für die *remarques* zu den *emplois fautifs* lässt sich außerdem feststellen, dass die *Académie française* sehr spezifische und alltagsferne linguistische Phänomene thematisiert, wodurch sich vermuten lässt, dass es sich in der Alltagskommunikation schwierig gestaltet die *remarques* umzusetzen.<sup>125</sup> Inhaltlich lässt sich zudem anmerken, dass die behandelten Phänomene durch eine fehlende Gliederung schwer zu trennen sind, auch im Hinblick auf die anderen Unterkategorien der Rubrik *Dire, Ne pas dire*. Für die Leser wäre es hilfreich weitere Angaben zum expliziten linguistischen Teilbereich zu geben oder sich auf ein Phänomen pro *remarque* zu konzentrieren. Neben dem Inhalt sind außerdem die Art und Weise des normativen

---

<sup>125</sup> Auf diesen Aspekt soll genauer unter 6. Die *Académie française* heute – gefangen in ihrer Tradition? eingegangen werden.

Diskurses für den Leser von Belang. Im Folgenden soll daher der metanormative Diskurs im Fokus stehen, in dem die Aussagen hinsichtlich ihrer sprachkritischen Intention analysiert und eingeordnet werden.

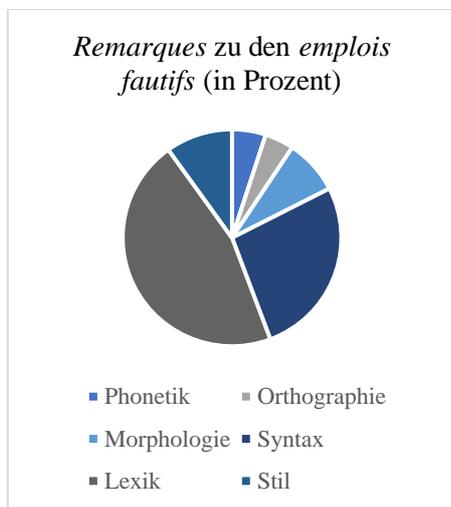


Abb. 3 - Inhaltliche Zusammensetzung der *remarques* zu den *emplois fautifs* in der Unterrubrik der Homepage der Académie française *Dire, Ne pas Dire* in %

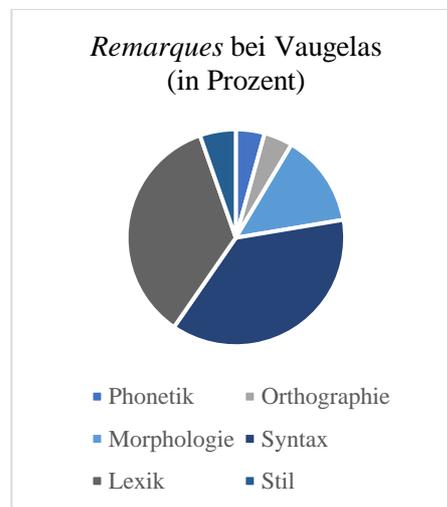


Abb. 4 - Inhaltliche Zusammensetzung der *remarques* bei Vaugelas in % (Auf der Basis der Daten von AYRES-BENNETT/SEIJIDO 2011: 101-232)

### 5.3. Realisierung des sprachnormativen Diskurses

Für eine genauere Beurteilung der wertenden Sprachreflexion in den *remarques* muss neben dem Inhalt auch die konkrete Formulierung der Kommentare hinzugezogen werden. Anhand der Schlüsselwörter des sprachnormativen Diskurses (Abb. 2) und der *Cinq degrés différents du discours linguistique* (Abb. 1) werden im Folgenden die Strukturen, Elemente und Konstruktionen der *remarques* hinsichtlich der sprachkritischen Äußerungen analysiert, um dadurch die Ausgestaltung des sprachkritischen Diskurses sichtbar machen zu können. Dabei stellt sich die Frage, wie stark wertend die Aussagen formuliert sind und ob die Académie française eine gewisse Toleranz zeigt oder Variationen strikt ablehnt. Gibt es bestimmte Ausdrücke, welche die *remarques* zu den *emplois fautifs* von den anderen *remarques* abheben? Außerdem ist es interessant zu betrachten, ob sich der sprachnormative Diskurs in den linguistischen Teilbereichen unterscheidet. Sind wertende Aussagen zu den Sprachphänomenen unterschiedlich stark präskriptiv formuliert?

Der folgende Aufbau orientiert sich an der Analyse zum sprachnormativen Diskurs in Wörterbüchern von FUNK (2017: 94f), da er dort alle Aspekte des Diskurses aufgreift und dadurch ebenfalls ein Vergleich mit den sprachkritischen Kommentaren in Wörterbüchern möglich wird. Unter dem Punkt ‚Person und Verbalform‘ soll analysiert werden, in welcher Person, in welchem Tempus und Modus die sprachnormativen Aussagen formuliert sind, darunter auch die Negierung. Anschließend soll unter „Lexikalische Einheiten“ herausgearbeitet werden, ob sprachkritische Aussagen an bestimmte Verben, Adjektive, Substantive oder Adverbien gebunden sind und dadurch eine lexikalische Einheit bilden. In einem letzten Schritt dieser Analyse sollen die *remarques* hinsichtlich ironischer oder sarkastischer Kommentare untersucht werden, denn dadurch können die ideologischen Vorstellungen der Tradition der *Académie française* zum Ausdruck gebracht werden (SCHMITT 2001: 455).

### 5.3.1. Person und Verbalform

In den *remarques* zu den *emplois fautifs* werden häufig das indefinite Pronomen ‚on‘ oder das neutral wirkende Subjektpronomen ‚il‘ verwendet, um den Gebrauch von Wörtern und Ausdrücken zu kommentieren.

Dabei ist das indefinite Pronomen ‚on‘ deutlich in der Überzahl, sehr wahrscheinlich bedingt durch die Einteilung des Diskurses in ‚*On dit, On ne dit pas*‘ etc., welcher nicht nur wie bereits erwähnt in den Tabellen zu den *remarques*, sondern auch durch die Formulierungen in den *remarques* sichtbar wird:

**On ne dira donc pas plus** *postuler à que postuler pour* (08.07.2015 ‚*Postuler à, postuler pour*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

**On dit, et on écrit**, ainsi : *manges-en, vas-y, comment va-t-elle* ou, familièrement, *entre quat’z-yeux* (08.07.2015 ‚*Quatre z-assiettes, Il va-t-à la pêche*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

**On se gardera** d’employer cette construction directe quand *jouer* signifie « affronter un adversaire, jouer contre quelqu’un ». **On ne dira** donc pas *Federer va jouer Nadal en demi-finale*, mais *Federer va jouer contre Nadal* ou *Federer va affronter Nadal* ; la preuve en serait, si besoin était, que, contrairement aux cas évoqués plus haut, la transformation passive est ici impossible ; **on ne dit en effet pas** *Nadal a été joué par Federer en demi-finale* (04.07.2019 ‚*Federer va jouer Nadal en demi-finale*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Gleichzeitig variiert die *Académie française* mit präskriptiven Ausdrücken, wie beispielsweise mit ‚*on se gardera*‘<sup>126</sup>, welches sich ebenfalls in die höheren Stufen des sprachkritischen Diskurses einordnen lässt. In manchen Fällen verwendet sie die Formulierung ‚*on emploie*‘, um den explizit präskriptiven Ausdruck ‚*Dites, Ne dites pas*‘ zu umgehen und die Sprachnormreflexion als „gut gemeinten Ratschlag“ (BERRENDONNER 1982: 40) zu inszenieren, was dem Leser die Entscheidungsfindung erleichtern soll. Dies wird ebenfalls bei der Verwendung von Reflexivkonstruktionen mit passivem Sinn deutlich, welche die natürliche Verwendung implizit vermitteln sollen:

Ce dernier **s’emploie** dans des subordonnées pour situer une action à venir par rapport à un verbe principal au passé, comme dans : *Il savait qu’il partirait demain* (03.10.2019 ‚*Je pensais que je viendrai*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Bezüglich des Subjektpronomens ‚*il*‘ werden Passivkonstruktionen wie ‚*il est généralement recommandé d’essayer*‘<sup>127</sup> oder ‚*il est interdit d’en rajouter*‘<sup>128</sup> mit dem gleichen Ziel verwendet, denn die *Académie française* kaschiert dadurch, dass sie präskriptiv in den Sprachnormierungsprozess eingreift. Dies gilt auch für unpersönliche

Wendungen wie ‚*il faut dire*‘<sup>129</sup>, wodurch die sprachnormierende Instanz in ihrer Verantwortung in den Hintergrund tritt.

Gleichwohl verwendet die *Académie française* in den *remarques* auch die erste Person Plural („*nous*“) um sich einerseits an eine Gruppe von Sprechern zu richten, in welche sie sich selbst miteinschließt oder andererseits von sich als Institution zu sprechen:

**Nous avons vu** que l’inversion de la place du sujet et de celle du verbe était une des caractéristiques qui distinguait la phrase affirmative de la phrase interrogative (05.03.2020 ‚*Il va-t-être*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Si quelques mots se sont imposés dans la langue, comme *bus, gnon* (tiré d’*oignon*) ou *tudieu* (tiré de *vertu Dieu*), il convient cependant de ne pas abuser de ce procédé, pas plus que du procédé inverse, l’apocope, comme **nous l’avons déjà signalé** (05.02.2015 ‚*Le pitaine des Ricains*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Die verwendete Zeit in den *remarques* ist im Allgemeinen das *présent*, wobei in Fällen einer Anweisung das *futur simple* verwendet wird, um den

---

<sup>126</sup> 02.02.2017 ‚*Disons au sens d’Environ, à peu près*‘; 08.07.2013 ‚*Déroulé pour Déroulement*‘.

<sup>127</sup> 05.01.2017 ‚*Sauta-t-il au plafond, haussa-t-il les épaules en incise*‘.

<sup>128</sup> 07.04.2016 ‚*Perd-t-il ? End-t-i l?*‘.

<sup>129</sup> 01.10.2020 ‚*Un autoroute*‘.

Aufforderungscharakter zu unterstreichen.<sup>130</sup> Der Imperativ wird in den *remarques* zu den *emplois fautifs* wenig verwendet. Dies wird zudem daran deutlich, dass man auf die befehlende Bezeichnung ‚*Dites, Ne dites pas*‘ verzichtet und diese durch entsprechende unpersönliche Formen wie ‚*On dit, On ne dit pas*‘ ersetzt. In den Beispielen der *remarques* hingegen wird der Imperativ häufig benutzt, auch in Kombination mit einer Verneinung.<sup>131</sup> Dies könnte ebenfalls darauf zurückzuführen sein, dass die *Académie française* oberflächlich einen implizit normierenden Charakter bewahren möchte und der, in den Beispielen verwendete, Imperativ dies insofern ermöglicht, als dass er unterbewusst an das Sprachbewusstsein der Leser appelliert.

Mithilfe des *conditionnel présent* soll die Nachdrücklichkeit von Aussagen innerhalb des normativen Diskurses abgeschwächt werden, was in den vorliegenden *remarques* besonders im Hinblick auf das Modalverb ‚*devoir*‘ geschieht, welches per se einen präskriptiven Charakter aufweist (FUNK 2017: 97):

Mais on trouve aussi l’erreur inverse, qui consiste à ajouter des *e* quand **il ne devrait pas** y en avoir, particulièrement en fin de mot, ce qui fait que les prépositions *car, pour, par* et *avec* en viennent à être prononcées *careu, poureu, pareuet avecqueu* (07.05.2020 ‚*Car, pour, par et avec prononcés careu, poureu, pareu et avecqueu*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Gleichfalls soll das *conditionnel présent* eine gewisse Distanz des Verfassers vermitteln, wodurch die sprachnormierende Instanz erneut in den Hintergrund zu rücken versucht.

Im Hinblick auf die Verwendung der Negation zeigt sich, dass sie ebenfalls regelmäßig verwendet wird, was bereits aus der Bezeichnung der Überkategorie *Dire, Ne pas dire* hervorgeht und sich in den *remarques* weiterhin bestätigt. Die Verwendung der Negation geht dabei oft mit einer Infinitivkonstruktion einher:

**Il convient de ne pas confondre** cette locution avec *sur le tas*, attesté depuis plus d’un siècle, (que l’on trouve aussi dans *grève sur le tas*), et qui signifie « directement sur le lieu de construction » et, figurément et familièrement, « qui s’acquiert, se fait par l’expérience directe du métier » (05.09.2019 ‚*Apprendre sur le tard et Apprendre sur le tas*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Si ces deux noms sont parents par l’étymologie, ils diffèrent grandement par le sens et **il faut prendre garde à ne pas utiliser** l’un quand c’est l’autre qu’il faudrait employer (05.02.2019 ‚*Allocution pour Élocution*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

---

<sup>130</sup> 11.06.2020 ‚*Être pour Aimer*‘: ‚On évitera‘; 07.09.2017 ‚*Et tout*‘: ‚On se gardera‘.

<sup>131</sup> Siehe zum Beispiel 07.06.2018 ‚*Argumentez votre point de vue*‘; 06.04.2018 ‚*Pédagogique au sens de pédagogue*‘; 03.03.2016 ‚*Positiver*‘.

In Kombination mit einer Frequenzangabe wie ‚*toujours*‘, ‚*jamais*‘ oder ‚*que*‘ taucht die Verneinung selten auf. Dennoch entsteht durch die Kombination der Negation der Verben wie ‚*employer*‘, ‚*dire*‘ oder ‚*entendre*‘ in Form einer lexikalischen Einheit eine imperativische Wirkung mit reduzierter Sichtbarkeit der präskriptiven Intention.

### 5.3.2. Lexikalische Einheiten

#### 5.3.2.1. Verbalbereich

In den Kommentaren zu den *emplois fautifs* zeigt sich, dass die Verben als lexikalische Einheiten einen deutlich präskriptiven Charakter aufweisen. Sehr häufig kommt dabei das Verb ‚*falloir*‘ in der Kombination von ‚*Il faut*‘ + Infinitiv wie ‚*dire*‘<sup>132</sup>, ‚*employer*‘, ‚*écrire*‘, ‚*conseiller*‘, ‚*préférer*‘ oder ‚*éviter*‘ vor. Diese lexikalische Einheit drückt eine Aufforderung aus, welche durch das Modalverb ‚*falloir*‘ hinsichtlich der Präskriptivität verstärkt wird (GROBE 2017: 332; siehe auch BOUVEROT 2007: 120):

On rappellera donc, avec Paul Valéry, qu’ « entre deux mots, **il faut choisir** le moindre » et l’on bannira les deux formes vues plus haut. Signalons aussi que les verbes *étancher* et *écoper* ne sont pas synonymes (06.02.2020 ‚*Étanchéiser ou étanchéfier pour Étancher*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Aujourd’hui, **il faut malheureusement étoffer** cette liste, née d’une négligence paresseuse ou d’une volonté d’imiter l’anglais, avec les locutions *faire débat* et *faire polémique*, qu’il serait pourtant facile de remplacer par d’autres formes usitées depuis longtemps (07.11.2019 ‚*Faire débat, faire polémique*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Il s’agit là d’un tour qu’**il faut essayer de proscrire** dans une langue soignée et cela devient une obligation si le nom introduit par *un de ces* est suivi d’un complément ou d’une relative (02.05.2019 ‚*Une de ces mal de tête pour Un de ces maux de tête*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

In dem ersten Beispielsatz wird zudem das Verb ‚(se) *rapeller*‘ verwendet, welches häufig im unpersönlichen Futur ‚*on (se) rapellera*‘ oder im Imperativ ‚*rappelons*‘ zu finden ist. Die Verwendung dieses Verbs impliziert, dass der Leser über ein natürliches Normbewusstsein verfüge und fordert dadurch ‚höflich‘ auf, sich wieder an dieses Wissen zu erinnern.

Um auf die Formulierung ‚*il faut*‘ zurückzukommen, lässt sich feststellen, dass sie mehrmals in der Kombination mit dem reflexiven Verb ‚*se garder*‘ vorkommt:

---

<sup>132</sup> 05.05.2019 ‚*Le nom rébellion de rebelle*‘.

Dans ce dernier cas *incessamment* est un synonyme tout proche de *sous peu* et **il faut se garder de les employer** ensemble pour en faire le par trop redondant *incessamment sous peu* (04.10.2018 ‚*Incessamment sous peu*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Diese Formulierung scheint die präskriptive Wirkung abzuschwächen, besonders im Hinblick darauf, dass es sich nicht um einen expliziten Normverstoß handelt, der regelmäßig realisiert wird, sondern vorgebeugt werden soll. Das ähnlich stark präskriptive Modalverb ‚*devoir*‘ ist ebenfalls sehr geläufig und wird meist in der lexikalischen Einheit ‚*on doit*‘ (+ Infinitiv) verwendet. Wie bei ‚*il faut*‘ können auch hier Kombinationen mit Verben des normativen Diskurses auftauchen:

[...] **on doit éviter de l'employer** et, si la langue familière accepte des tours comme *ça sera* ou *ça a été*, il convient de rappeler qu'il est dans tous ces cas préférable de choisir *ce* (07. 11.2019 ‚*Ça a été pour Ç'a été*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Zudem werden bei den genannten Modalverbkonstruktionen auch häufig Adjektive, Adverbien oder eine Verneinung eingefügt, um den präskriptiven Charakter der *remarques* zu verstärken (vgl. GROBE 2017: 332). Dazu zählen beispielsweise *bien*, *absolument*, *à toute force*, *mieux* oder *malheureusement*:

*Culturé*, que l'on entendait d'abord ici ou là en matière de plaisanterie, mais qui commence à se répandre hors de ce cadre, est un barbarisme qu'**il faut à toute force proscrire** (02.03.2018 ‚*Culture pour Cultivé*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

**On ne doit pas la confondre** avec le verbe *faire* accompagné de l'adverbe de manière *mal*, puisque dans ce cas, le complément du verbe est un complément direct [...] (01.02.2018 ‚*Intégrer que*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

In Bezug auf die Verwendung der beiden lexikalischen Einheiten entsteht der gleiche Eindruck wie in den *manuels épistolographiques*, denn sie scheinen synonym gebraucht zu werden und lediglich der Varianz des präskriptiven Diskurses zu dienen (GROBE 2017a: 333). Entsprechend der Stufen des sprachkritischen Diskurses ist durch solche lexikalischen Einheiten der höchste Grad erreicht und Ausdrücke aus den unteren Stufen sind nur vereinzelt vorzufinden:

**On écartera** donc toutes ces formes auxquelles **on préférera** l'adjectif *inaccessible* ou la locution adjectivale *hors d'atteinte* (04.12.2015 ‚*Inatteignable*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Cette dernière exprime **plutôt** un sentiment intime à l'égard d'une personne, alors que *faire confiance* à **s'emploiera** dans des circonstances déterminées où la raison montre clairement que l'on peut se fier à l'habileté ou à l'honnêteté d'une personne pour régler tel ou tel problème (03.10.2013 ‚*Faire confiance en*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Anhand des verwendeten Verbalbereichs lässt sich feststellen, dass es sich in den *remarques* eindeutig um Bewertungen in Form direkt präskriptiver Formulierungen handelt. Zwar werden durch die unpersönlichen Formulierungen die präskriptiven Aussagen etwas abgeschwächt, der vorschreibende Charakter bleibt dennoch deutlich erhalten und wird durch das Hinzufügen von Adjektiven oder Adverbien verstärkt.

### 5.3.2.2. Nominalbereich

#### 5.3.2.2.1. Adjektive

Die Adjektive in den *remarques* dienen dazu, die sprachkritischen Werturteile zum Ausdruck zu bringen. Breits der Name der untersuchten Kategorie *emplois fautifs* impliziert einen deutlich sprachkritischen Diskurs, welcher in den *remarques* fortgeführt wird. Hier kommt das Adjektiv ‚fautif‘ jedoch kaum vor<sup>133</sup>, im Gegensatz zum entsprechenden Substantiv ‚faute‘, auf das später näher eingegangen werden soll. Häufig auftretende Adjektive sind beispielsweise ‚courant‘, ‚fréquent‘, ‚préférable‘, ‚mauvais‘ oder ‚rare‘. Deutlich häufiger verwendet werden die gegensätzlichen Adjektive ‚correct/incorrect‘, deren Verwendung möglicherweise auf die Überkategorie der Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* und somit auch auf den typisch romanischen Diskurs anspielt (vgl. FUNK 2018: 106):

Il est écrit sur de nombreux formulaires qu'il faut « remplir les informations ». Il s'agit là **d'un tour tout-à-fait incorrect** (05.10.2017 ‚Remplir des informations‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

L'adjectif *inatteignable* n'est **pas incorrect**, mais il n'est pas de très bonne langue (04.12.2015 ‚Inatteignable‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Wie im letzten Beispiel deutlich wird, kann der präskriptive Charakter dieser Einteilung in ‚incorrect/correct‘ durch die Verneinung abgeschwächt werden, wobei darauf meist eine soziolinguistische Argumentation folgt. Die fast ausschließliche Selektion dieser beiden Adjektive unterstreicht erneut den stark wertenden Charakter der *Académie française* am Beispiel der *remarques*. Im Hinblick auf die Adjektive können sie hier ebenfalls in den höheren Stufen des sprachkritischen Diskurses eingeordnet werden. Weitere Adjektive wie zum Beispiel ‚vrai/faux‘ kommen im normativen Diskurs der Online-*remarques* fast gar nicht vor, wahrscheinlich weil sie stilistisch eher durch Substantive ersetzt werden.

---

<sup>133</sup> Vier Mal in der gesamten Kategorie *emplois fautifs*.

#### 5.3.2.2.2. Substantive

Um den normativen Diskurs in den *remarques* zum Ausdruck zu bringen nutzt die *Académie française* ebenfalls Substantive, welche diesen ebenfalls unterstreichen. Ähnlich wie in den normativen *remarques* im Akademiewörterbuch, sind auch hier die Substantive ‚*mot*‘, ‚*terme*‘, ‚*expression*‘, ‚*emploi*‘, ‚*pléonasme*‘, ‚*dérivation*‘ und ‚*usage*‘ zu finden (FUNK 2017: 103). Dabei handelt es sich um primär nicht wertende Ausdrücke des sprachnormativen Diskurses, wobei dem Konzept des ‚*usage*‘ auch in den *remarques* zum *emploi fautif* insofern eine besondere Rolle zukommt, als dass er meist eine Norm verkörpert (AUROUX 1998: 242; siehe auch GROBE 2017: 314, FUNK 2017: 103). Dies bestätigt sich, wenn man sich den Kontext näher betrachtet, in welchen das Substantiv ‚*usage*‘ eingearbeitet ist:

La plupart de ces mots sont d'un **usage courant**, ce qui contribue à bien fixer leur prononciation (06.02.2020 ‚*Est-ce une gagnere de prononcer correctement Antienne ?*‘ eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Mais, aujourd'hui, l'**usage** et la grammaire condamnent cette tournure puisque *dont* est l'équivalent de « de qui, de quoi » et qu'il convient donc de ne pas employer ce pronom relatif pour reprendre un nom ou un pronom déjà introduit par la préposition *de* (07.09.2017 ‚*C'est de cela dont il s'agit*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Dabei kann *usage* zusammen mit einem Adjektiv (‚*courant*‘, ‚*ancien*‘, ‚*ordinaire*‘ etc.) oder alleine stehen. Besonders das letzte Beispiel ist in Bezug auf den sprachnormativen Diskurs besonders interessant, da die *Académie française* von dem bestimmten ‚*usage*‘ spricht, welcher sich erst im Kontext ihrer Prinzipien erklärt, denn mit ‚*usage*‘ ist an dieser Stelle der von ihnen definierte ‚*bon usage*‘ gemeint.

Des Weiteren tauchen häufig auch Substantive aus der Fehlersemantik auf:

Construire indirectement les verbes *remercier* et *saluer* serait donc **une faute** (02.07.2020 ‚*Je vous remercie à tous, je vous salue à tous*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Si l'on peut en effet dire, et écrire, *Il est charmant, mais pas uniquement*, on se rappellera que la forme *il est charmant, mais pas que* est **une grave incorrection** qu'il convient de proscrire (04.06.2015 ‚*Pas que au sens de pas seulement, pas uniquement*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Das letzte Beispiel veranschaulicht, dass die präskriptive Wirkung der Substantive punktuell durch zusätzlich wertende Adjektive und Adverbien verstärkt (z. B. ‚*grave*‘, ‚*fautivement*‘) oder auch abschwächt (z. B. ‚*évitable*‘, ‚*mieux*‘) wird.

In Bezug auf die Stufen des sprachnormativen Diskurses nach GROBE, sind die verwendeten Substantive zunächst im Sinne der ‚*observation*‘ und der ‚*description*‘

zu betrachten (2017a: 64-69). Erst durch ihren Kontext ergibt sich der wertende Charakter, welcher durch Adjektive oder Adverbien realisiert wird.

### 5.3.2.2.3. Adverbien

Ähnlich wie im Akademiewörterbuch treten auch in den Online-*remarques* Adverbien zusammen mit weniger sprachkritisch wirkenden Verben auf (FUNK 2017: 108). Sie dienen in den *remarques* dazu, die angesprochenen Normen noch zu spezifizieren und zusätzliche Angaben zu machen:

Un nom est **particulièrement** touché aujourd'hui : *orange*. Il ne s'agit pas du fruit ; on dit sans problème *l'orange est sucrée*, mais les choses se gâtent quand on parle de la couleur, puisque, même si l'on dit **généralement** *je vous jure, monsieur l'agent, je suis passé à l'orange*, on entend et on lit **fréquemment** *le orange, du orange* (01.10.2018 *Le orange pour l'orange*, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

An dem Beispiel wird zudem sichtbar, dass Adverbien im Kontext der *remarques* häufig als Frequenzangaben (z. B. *fréquemment*, *couramment*, *habituellement*, *plutôt*, *parfois* etc.) erscheinen. Nach GROBE helfen diese Frequenzangaben die Argumentation innerhalb des sprachnormativen Diskurses zu stützen und dadurch den Leser noch besser überzeugen zu können (2017a: 322). Dabei steckt hinter den primär objektiv wirkenden Adverbien eine sprachkritische Intention, wie zum Beispiel bei *fréquemment*, dessen Feststellung auf einer subjektiven Beobachtung beruht. Dies gilt ebenfalls für Adverbien wie *malheureusement* oder *incorrectement*, bei welchen die subjektive Färbung deutlicher zum Ausdruck kommt:

Le verbe *prioriser* est un barbarisme qui commence, **malheureusement**, à s'entendre et à se lire ici ou là. Il s'agit d'une forme peu précise qu'il convient de proscrire (06.04.2018 *Prioriser*, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Diese verwendeten Adverbien sind vom Normverständnis der *Académie française* geprägt und werden von dieser in den *remarques* nahezu inflationär genutzt. Durch diese Art der Realisierung des normativen Diskurses zeigt sich erneut, dass die *remarques* zu den *emplois fautifs* dem höchsten Grad zuzuordnen sind (GROBE 2017a: 64-69).

## 5.4. Argumentativer Diskurs

Die häufigste Argumentation in den *remarques* zum *emploi fautif* folgt ebenfalls der präskriptiven Einteilung in *Dire/Ne pas dire* entsprechend der namengebenden

Überkategorie. Obgleich diese Formulierung nicht imperativisch, sondern unpersönlich erscheint, verliert sie nicht an präskriptiver Wirkung. Dies liegt besonders an der Art und Weise des sprachkritischen Diskurses, denn sie kontrastiert den guten und den schlechten Sprachgebrauch nicht nur im Text, sondern auch durch entsprechende Tabellen nach dem Schema ‚*On dit/On ne dit pas*‘ (Abb. 5):

On se gardera bien sûr de confondre ces formes avec le nom *faîte*.

On écrit	On n’écrit pas
<i>Faites des efforts</i>	<i>Fâtes des efforts</i>
<i>Que faites-vous ce soir ?</i>	<i>Que fâtes-vous ce soir ?</i>

(04.10.2018 ‚*Vous faites pour vous faites*‘)

Abb. 5 - Tabelle ‚*On dit/On ne dit pas*‘

In den *remarques* ohne eine solche Tabelle versteckt sich diese Argumentation innerhalb dieser selbst:

S’il n’y a pas identité, seul le premier élément prend la marque du pluriel, **on écrit** donc *des films culte* parce que ces films font l’objet d’un culte, mais n’en sont pas ; **on ne dit jamais**, parlant d’eux, *des cultes* (07.05.20 ‚*Les gestes barrière ou les gestes barrières*‘ eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Wie in dem Beispiel, variieren die Verben ‚*écrire*‘, ‚*dire*‘ oder ‚*prononcer*‘ entsprechend dem Inhalt.

Besonders interessant ist die Personifizierung der Konzepte wie ‚*la règle*‘, ‚*l’usage*‘ oder ‚*la grammaire*‘, welche als ‚*maîtres impérieux*‘ (GROBE 2017: 316) dazu genutzt werden, um die sprachkritischen Bemerkungen argumentativ zu fundieren:

Peut-être est-ce aussi par analogie avec le nom féminin *horloge* ? Qu’importe ! **La règle et l’usage veulent** le masculin (01.10.2020 ‚*Une horaire*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Certes ces formes se lisent au xix<sup>e</sup> siècle, et sous la plume de bons auteurs comme Les Cases, Baudelaire ou Flaubert, mais force est de constater que **l’usage n’en a pas voulu** (13.12.2018 ‚*Confuisonner*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Il convient donc de rappeler que le pronom relatif *que* ne doit être employé que dans les cas **voulus par la grammaire** (07.04.2016 ‚*C’est le livre que je te parle*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass die *Académie française* versucht, sich hinter solchen Konzepten hinsichtlich ihrer Argumentation zu verstecken. Darüber hinaus inszenieren sie sich als deren Sprachrohr, indem sie im Namen des ‚*usage*‘ und der ‚*règle*‘ sprechen. An solchen Beispielen wird außerdem die fehlende wissenschaftliche Grundlage explizit erkenntlich, denn sie versuchen ihre *remarques* nicht objektiv zu begründen, sondern stellen die Korrektur des thematisierten Sprachphänomens als natürlich gegeben dar und suggerieren mit Aussagen wie ‚*Qu’importe !*‘<sup>134</sup> zudem noch, dass die Grundlage der Argumentation nicht von Belang sei. In wenigen Fällen werden die Sprachkorrekturen mit anderen sprachnormativen Werken oder Autoren begründet:

C’est sans doute l’analogie avec les formes *voyons* et *voyez* qui a contribué au maintien de cette prononciation, mais tous **les grammairiens, en accord avec Littré, prescrivent la prononciation *voi*** (06.06.2013 ‚*La prononciation de *voient**‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

À l’inverse, de *salope* a été tiré un masculin, *salop*, que l’on rencontre en particulier chez des auteurs du XIX<sup>e</sup> siècle, comme **Flaubert, Maupassant** ou **Verlaine**, mais qui reste d’un usage limité et souvent archaïsant (06.06.2019 ‚*Salop ou Salaud*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Dabei wählt die *Académie française* nach eigenen Angaben ‚*bon auteurs*‘ aus, welche die soziale und kulturelle Elite als ‚*porteurs des normes*‘ (GROBE 2017: 311) vertreten und dadurch die Argumentation der *Académie française* entlasten sollen. Zu den ‚*bons auteurs*‘ zählen in den *remarques* unter anderem Balzac, Baudelaire, Bernard, Céline, Chateaubriand, Dumas, Maupassant, Flaubert, Sand, Sue oder Verlaine. In einigen Fällen gibt die *Académie française* lediglich an, dass sich das entsprechende linguistische Phänomen bei den ‚*grands auteurs*‘ wiederfindet, ohne diese explizit zu benennen. Hinsichtlich der sprachnormativen Werke bezieht sie sich häufig auf ihr eigenes Akademiewörterbuch, um Definitionen zu geben oder etymologisch die Verwendung zu begründen:

**L’Académie française avait déjà noté ce point dans la première édition de son *Dictionnaire* :** « *Ciel*, signifie aussi, Le haut d’un lit. *Le ciel du lit*. [...] Au pluriel on dit *des ciels de lit*, & non pas *des cioux*. [...] On dit en termes de Peinture *le ciel, les ciels*. *Ce Peintre fait bien les ciels* (11.06.2020 ‚*Les cioux ou Les ciels*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

---

<sup>134</sup> 01.10.2020 ‚*Une horaire*‘.

Außerdem können auch Verweise zur Online-Ausgabe der 9<sup>e</sup> *Édition* gemacht werden, welche den Lesern noch mehr Informationen bereitstellen sollen. Zu den anderen sprachnormativen Werken, auf welche sie sich beziehen, zählen unter anderem eindeutig das präferierte *Dictionnaire* von Émile Littré oder jene von Jean-François Féraud oder Antoine Furetière. Diese Auswahl an Referenzwerken macht erneut den rückwärtsgewandten Diskurs der *Académie française* deutlich, denn statt sich auf moderne Werke zu beziehen, sucht sie die Legitimierung ihrer Argumentation in der Vergangenheit. In diesem Kontext scheint sie sich in einer Art Blase des *bon usage* zurückzuziehen, welche sie durch die Abgrenzung von allem Anderen, besonders allem Neuen aufrechtzuerhalten versucht. Ist man nicht Benutzer des *bon usage*, so scheint der Zugang zu ihrer Welt verwehrt, obgleich man sich diesen gerade durch die ‚Hilfe‘ der *Académie française* aneignen kann.

Zu den gängigen Mitteln ihrer Argumentation gehört außerdem die Verwendung von Metaphern, was am folgenden Beispiel näher erläutert werden soll:

**Dans le monde vivant, nombre d’espèces sont menacées d’extinction ; de même y a-t-il dans notre langue un son qui risque de disparaître.** On tend aujourd’hui à ne plus prononcer le digramme *un* comme il se doit, mais à le prononcer comme le digramme *in* : la distinction entre *brun* et *brin* se fait de moins en moins nette, et ceux qui ne l’ont pas entendue ne pourront évidemment pas la reproduire (02.04.2015 ‚*Emprunt, Empreint*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

On peut parfois se demander si nombre d’experts en communication **ne commirent pas le même crime**, puisqu’ils semblent **victimes** de la même **punition**, obligés qu’ils sont de créer toujours de nouvelles tournures, qui sortent de l’usage presque aussi vite que **le faisait l’eau du tonneau des filles de Danaos** (07.09.2015 ‚*Densification personnelle*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Im ersten Beispiel greift die *Académie française* die Sprache als lebendiges Kontinuum auf und setzt dadurch den Schwund des Lautes <un> mit dem Artensterben, möglicherweise von Tieren oder Pflanzen, gleich. Daraufhin bedient sie sich im zweiten Beispiel einerseits der Mordsemantik, durch welche sie Schöpfer neuer Redewendungen mit Verbrechen gleichsetzt, was durch die Metapher eines ‚Fasses ohne Boden‘ erneut verstärkt werden soll. Solche überladenen Vergleiche dienen dazu, die Relevanz des linguistischen Phänomens zu verbildlichen, scheinen aber in beiden Vergleichskonstruktionen äußerst überheblich und eher sonderbar.

Diese Wirkung erzeugt zudem die regelmäßige Verwendung der Interjektion ‚*Hélas!*‘, welche ein Ausruf des Schmerzes und der Beschwerde ist (Grand Robert

Online 2020, s.v. *Hélas!*) und der sprachkritischen Bewertung der *emplois fautifs* eine theatralische Wirkung verleiht:

On évitera de dire, ce qui commence **hélas** à s'entendre : *Argumentez votre point de vue* (07.06.2018 ‚*Argumentez votre point de vue*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Il s'agit là de tours parfaitement corrects, mais qu'il ne faut pas mêler pour en faire l'étrange phrase *J'ai pris mon parti pris* que l'on commence, **hélas**, à entendre ici ou là (07.12.2017 ‚*J'ai pris le parti pris*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Des Weiteren häuft sich das Stilmittel der Ironie, wie bereits in der folgenden Überschrift einer *remarque* deutlich wird „Hésitez pas à utiliser une négation complète“ (07.11.2019) und sich auch durch den Inhalt erneut bestätigt:

On se gardera donc bien de l'omettre, et ce, particulièrement devant des verbes à l'impératif ; on dira ainsi **n'ayez pas peur** et non *ayez pas peur* ; **n'hésitez pas à employer une négation complète** et non *hésitez pas à employer une négation complète* (eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Außerdem lassen sich diesbezüglich solche Äußerungen besonders häufig in den *remarques* selbst finden:

Il existe trois semi-consonnes en français, dont, **étonnamment**, seules deux ont un nom: *yod*, que l'on entend au début de *yeux* ou à la fin de *filles* ; *wau*, que l'on entend dans *oui* ou dans *tatouer*, et enfin celle que l'on entend dans *lui* ou dans *suer* (10.01.2019 ‚*Jouin pour Juin*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

**Est-ce une gageure** de prononcer correctement Antienne ? (Überschrift 06.02.2020, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Die Ironie ergibt sich zudem daraus, dass keine neutralen Beispiele verwendet werden, sondern Beispiele, welche bereits eine sprachnormative Wertung aus der Perspektive der *Académie française* beinhalten. Gleichzeitig ist auch nicht bekannt, woher die Inhalte der *emplois fautifs* stammen, da sie lediglich generalisierte Aussagen treffen:

**On entend de plus en plus souvent aujourd'hui** *il est intéressé* à suivi d'un infinitive. (06.06.2019 ‚*Être intéressé à + infinitif*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck)

C'est cette prononciation qui explique que cette forme est **parfois** incorrectement orthographiée et que l'on peut lire *Sans dessus dessous*. Rappelons aussi que l'on doit écrire *tourner les sangs* et non *tourner les sens*, même si cette expression se trouve dans **plusieurs** nouvelles de Maupassant (03.04.2014 ‚*Sens dessus dessous, tourner les sangs*‘, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

Abschließend lässt sich für die Argumentation der *Académie française* in den *remarques* zu den *emplois fautifs* festhalten, dass sie diese mit unterschiedlichen Mitteln zu fundieren versucht. Am häufigsten bezieht sie sich jedoch auf ihr eigenes

Akademiewörterbuch, die ‚bons auteurs‘ oder den ‚usage‘ im Allgemeinen, um die *emplois fautifs* der französischen Sprache zu thematisieren und zu korrigieren.

### 5.5. Zwischenfazit: *Emplois fautifs* aus der Sicht der *Académie française*

Die sprachkritische Intention der *remarques* zeigt sich in unterschiedlichen Bereichen: das Genre der ‚*remarques*‘ an sich, der Inhalt sowie die Realisierung des sprachnormativen bzw. sprachkritischen Diskurses und das Medium Internet als Form der Veröffentlichung. In Bezug auf das Fünf-Stufen-Modell des sprachkritischen Diskurses (Abb. 1) können die *remarques* zu den *emplois fautifs* entsprechend der Analyseergebnisse insgesamt den höheren Stufen zugeordnet werden. Inhaltlich propagieren die *remarques* einen *usage* in Form einer Sprachgebrauchsnorm, ausgerichtet an ihren Prinzipien (‚*bon usage*‘, ‚*pureté*‘ und ‚*clarté*‘), welche nicht nur als Bezugsnorm, sondern gleichzeitig auch als Legitimierung für den bewerteten Sprachgebrauch dienen. Die inhaltliche Zusammensetzung der *remarques* gleicht hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte der untersuchten Rubrik der Zusammensetzung der *remarques* von Vaugelas (AYRES-BENNETT/SELJIDO 2011: 101-232).

Gleiches gilt auch für die Ausgestaltung des sprachkritischen Diskurses, welcher sich insgesamt durch Elemente der höheren Stufen charakterisiert. Dabei dienen die verwendete Person (‚*il*‘, ‚*on*‘ oder ‚*nous*‘) und Verbalform (‚*présent indicatif*‘, ‚*présent conditionnel*‘ oder ‚*futur injonctif*‘) zunächst dazu, den präskriptiven Diskurs abzuschwächen, während die verwendeten lexikalischen Einheiten den deutlich präskriptiven Charakter stets bewahren. Häufig verwendete Verben wie ‚*falloir*‘ oder ‚*devoir*‘ fordern den von der *Académie française* implizierten ‚*usage*‘ explizit ein bzw. stellen diesen als obligatorisch dar. Adjektive wie ‚*incorrect*‘ oder ‚*préférable*‘ oder Adverbien wie ‚*habituellement*‘ oder ‚*malheureusement*‘ verstärken die präskriptive Wirkung der *remarques* erneut, indem sie die Werturteile weiter ausgestalten. Dies trifft auch auf die verwendeten Substantive zu, denn in den *remarques* werden Termini des sprachnormativen Diskurses mit einer stark subjektiven Konnotation eingesetzt. Dabei ist das Konzept des ‚*usage*‘ omnipräsent und stützt die inhaltliche Argumentation der *Académie française*. Wie sie in diesem Kontext ‚*usage*‘ explizit definiert ist weiterhin nicht

bekannt, obgleich dieser Terminus einen zentralen Platz im sprachnormativen Diskurs ihrer *remarques* einnimmt.

Als Ergebnis der Ausgestaltung des normativen Diskurses, lässt sich dennoch erneut bestätigen, dass die *Académie française* mit dem Konzept des ‚usage‘ den Sprachgebrauch im Allgemeinen bezeichnet und der ‚bon usage‘ den anzustrebenden Sprachgebrauch darstellt. Entgegen ihrer propagierten Intention aus dem Vorwort zur 9<sup>e</sup> *Édition* des *Dictionnaires*, zielen die *remarques* eher darauf ab ‚vorschreiben‘ und zu ‚verurteilen‘, als den *bon usage* zu erläutern.<sup>135</sup> Die Zuweisung der linguistischen Phänomene in die Kategorie der *emplois fautifs* suggeriert eine Abweichung vom Sprachgebrauch des *bon usage*. Dementsprechend können als ‚Fehler‘ Verstöße gegen die gesetzte Sprachnorm des *bon usage* angesehen werden und genauer gesagt gegen den der *Académie française* subjektiv festgelegten *bon usage*. Hinsichtlich der Bewertungskategorien lässt sich feststellen, dass sie sich auf einen geschlossenen Korpus ‚guter Autoren‘ bezieht, deren epochaler Schwerpunkt eindeutig im 18.-19. Jahrhundert zu verorten ist und keine Öffnung zur Gegenwart herstellt bzw. versucht herzustellen.

Auf dieser Grundlage entsteht der Eindruck, dass sie sich nicht von den Fesseln ihrer Tradition lösen möchte. Inwiefern dies auch auf das Medium ‚Internet‘ als neue Möglichkeit der Verbreitung sprachnormativer Ansichten zutrifft, soll in einem abschließenden Kapitel näher beleuchtet werden.

## 6. Die *Académie française* heute – gefangen in ihrer Tradition?

Die Analyse inwiefern die *Académie française* heute sprachnormativ wirkt oder eher einen symbolischen Wert innehat, gestaltet sich auf mehreren Ebenen als schwierig. Betrachtet man erneut das Eingangszitat aus den *Lettres Persanes* von MONTESQUIEU, wirft dies zunächst die Frage auf, ob die *Académie française* jemals als sprachnormative Institution auf den Sprachgebrauch produktiven Einfluss hatte<sup>136</sup>

---

<sup>135</sup> „La présence de remarques normatives, **déconseillant l’emploi** de certains termes, notamment les anglicismes, ou signalant des constructions fautives, constitue une nouveauté de cette neuvième édition et souligne cette attention sans cesse renouvelée portée au bon usage de notre langue. Ces remarques visent bien entendu **moins à proscrire et condamner qu’à montrer et expliquer le bon usage**” (Académie française (2020) : „La 9<sup>e</sup> *Édition*“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, 23.11.2020, eigene Hervorhebungen in Fettdruck).

<sup>136</sup> „J’ai ouï parler d’une espèce de tribunal, qu’on appelle l’Académie française. Il n’y en a point de moins respecté dans le monde ; car on dit qu’aussitôt qu’il a décidé, le peuple casse ses arrêts, et lui n’ont d’autres fonctions que de jaser sans cesse... Voilà des bizarreries qu’on n’en voit point dans notre Perse...” (MONTESQUIEU 2003 [1758]: 183).

oder ob sie seit ihrer Gründung rein symbolischen Werte verkörpert. Fest steht jedenfalls, dass die „Sprachakademien beanspruchen[,] normvorbereitender oder normgebender Natur zu sein“, wodurch „sie einen Grad der Verbindlichkeit beanspruchen, den andere sprachregelnde Domänen wie der Journalismus oder auch Wörterbücher kaum erreichen“ (RADTKE/GROßE/FELDER 2019: 47). Das normative Wirken in Bezug auf das *Dictionnaire* der *Académie française* ist insofern zu hinterfragen, als dass es seit 1992 kaum Fortschritte zu geben scheint und die vollständige Publikation der 9<sup>e</sup> *Édition* noch immer nicht abgeschlossen ist.

Um die Rezeption der in den *emplois fautifs* thematisierten linguistischen Phänomene zu untersuchen, sollen im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele, einerseits analysiert werden, ob die bewerteten Phänomene im ‚Alltag‘ tatsächlich vorkommen und andererseits, ob und wenn ja, wie die Inhalte der *remarques* in den digitalen Medien aufgegriffen werden. Es soll dabei nicht Ziel sein, die digitale Repräsentation der *Académie française* zu analysieren und zu bewerten, sondern viel mehr einen Ausblick zu gegeben, inwiefern sich der sprachkritische Diskurs der *Académie française* am Alltag orientiert und inwiefern dieser in die digitale Welt transferiert und dort rezipiert wird.

### **6.1. Die *remarques* zu den *emplois fautifs*: zwischen Schein und Sein**

Für den ersten Schritt der Analyse sollen der Textkorpus *French Web 2017* (frTenTen17) der Textdatenbank *Sketch-Engine*<sup>137</sup> genutzt werden. Dieser besteht inhaltlich überwiegend aus Wikipedia-Artikeln (45,9 %), Artikeln französischer Zeitungen (*Le Figaro*, *Le Monde*, *Le Parisien* etc.) sowie aus zahlreichen anderen französischen Webseiten und Internetblogs (insgesamt 5,7 Billionen Wörter). Das heißt, dass es sich bei diesem Korpus um rein internetbasierte Daten handelt. Dadurch, dass sich der Korpus ausschließlich aus Texten bis Ende des Jahres 2017 zusammensetzt, sollen auch nur Beispiele bis zum zeitlichen Ende des erstellten Korpus analysiert werden. Hierbei soll an ausgewählten Beispielen gezeigt werden, in welcher Häufigkeit die thematisierten linguistischen Phänomene zu den *emplois fautifs* im Sprachgebrauch tatsächlich vorkommen. Hierfür wird die Analyse-Option von *Sketch-Engine* zur Konkordanz genutzt. Bezüglich der Ergebnisse aus der

---

<sup>137</sup> Sketch Engine (2020): <https://www.sketchengine.eu>, 23.11.2020.

Datenbank muss hinzugefügt werden, dass sich die Daten nur auf verschriftlichte Texte beziehen und der mündliche Sprachgebrauch nicht berücksichtigt werden kann. Deswegen soll aus jedem thematisch-linguistischen Teilbereich, außer der Phonetik, ein Beispiel exemplarisch untersucht werden.

Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht die *Académie française* im Sprachnormierungsprozess an sich sowie die *remarques* zu den *emplois fautifs* hinsichtlich ihres thematisierten Inhalts und des sprachkritischen Diskurses. Mit der vorliegenden Analyse soll lediglich ein Ausblick gegeben werden, inwiefern die kritisierten linguistischen Phänomene auf Beispielen der Gegenwart beruhen. Diese Tendenz könnte den Ausgangspunkt für weitere Forschung bilden, indem beispielsweise ein definierter Korpus erstellt wird, welcher noch präzisere Ergebnisse hinsichtlich der Verwendung der linguistischen Phänomene ermöglicht, denn eine andere Auswahl an Korpora würde auch zu einem anderen Analyseergebnis führen. Zudem sei angemerkt, dass der Grad der Rezeption hinsichtlich der unterschiedlichen Rubriken von *Dire*, *Ne pas dire* sehr wahrscheinlich variiert, da beispielsweise der sprachkritische Diskurs zu Anglizismen und Neologismen in der Öffentlichkeit polemischer diskutiert wird.

Beim ersten Beispiel handelt es sich um den Neologismus ‚*fictionaliser*‘, welcher statt des Ausdrucks ‚*écrire une fiction*‘ verwendet wird (07.09.2015). Das Suchergebnis auf *Sketch-Engine* zeigt fünf Einträge für das Verb ‚*fictionaliser*‘ (Anhang 1: *Sketch-Engine ‚fictionaliser*‘), wovon der eine Eintrag die *remarque* der *Académie française* zu den *emplois fautifs* selbst ist. Dies entspricht einer relativen Häufigkeit von weniger als 0.01 pro eine Million Wörter. Die Einträge lassen sich zeitlich zwischen 2001-2015 datieren, wobei es keine zeitliche Korrelation mit dem Eintrag in den *emplois fautifs* entsprechend des durchsuchten Korpus gibt. Hinsichtlich des Genres lässt sich sagen, dass es sich um Internetseiten handelt, welche inhaltlich der Kategorie ‚Film und Fernsehen‘ zugeordnet werden können. Im Gegensatz dazu verfügt der vorgeschlagene Ersatzausdruck ‚*écrire une fiction*‘ über 205 Einträge und kommt dementsprechend deutlich häufiger als ‚*fictionaliser*‘, dennoch insgesamt äußert wenig, vor (Anhang 2: *Sketch-Engine ‚écrire une fiction*‘ Anhang 2: *Sketch-Engine ‚écrire une fiction*‘). Das hier thematisierte linguistische Phänomen scheint anhand der Analyseergebnisse äußerst selten im Sprachgebrauch vorzukommen.

Das nächste Beispiel hat einen syntaktischen Schwerpunkt, in dem es um das Verb ‚*éduquer*‘ mit dem Verbanschluss ‚*à*‘ geht, obwohl dieses im Gebrauch ohne präpositionalen Anschluss stehen müsste (vgl. Grand Robert Online 2020, s.v. *éduquer*). Entsprechend der Aussage der *Académie française* handele es sich dabei um „une faute hélas trop largement répandue aujourd’hui“ (07.01.2016 ‚*Éduquer à*‘). Vergleicht man diese Aussage mit den Ergebnissen aus der Analyse von *French Web 2017* (frTenTen17), lässt sich zunächst sagen, dass es insgesamt 6,91 pro eine Million Wörter betrifft (Anhang 3: *Sketch-Engine* ‚*éduquer*‘). Modifiziert man die Suchanfrage auf jene Verben, die mit dem Verbanschluss ‚*à*‘ gebraucht werden, erhält man 0,47 pro eine Million Wörter (Anhang 4: *Sketch-Engine* ‚*éduquer à*‘), was belegt, dass ‚*éduquer à*‘ durchaus gebraucht wird, wenngleich verschwindend wenig. Hinsichtlich der anderen Kollokationen tauchen häufig adverbiale Verbanschlüsse wie ‚*correctement*‘, ‚*politiquement*‘, ‚*convenablement*‘ oder ‚*chrétiennement*‘ auf, welche vier gleichzeitig auch die häufigsten Kollokationen bilden (Anhang 5: *Sketch-Engine* ‚*éduquer*‘ Kollokationen). Für das Vorkommen des thematisierten linguistischen Phänomens bedeutet dieses Ergebnis, dass der Ausdruck ‚*éduquer à*‘ im Sprachgebrauch tatsächlich vorkommt, im Vergleich aber zu den anderen Verbanschlüssen eher eine Ausnahme bildet.

Als nächstes soll das stilistisch kritisierte Beispiel ‚*choisir au hasard*‘ (01.10.2015) hinsichtlich des Gebrauchs analysiert werden. In Relation kommt dieser Ausdruck 0,53-mal pro eine Million Wörter vor (Anhang 6: *Sketch-Engine* ‚*choisir au hasard*‘). Vergleicht man dieses Ergebnis mit den Ergebnissen der von ihnen präferierten Ersatzausdrücke ‚*prendre au hasard*‘ (0,31 pro 1 Mio.) (Anhang 7: *Sketch-Engine* ‚*prendre au hasard*‘) oder ‚*tirer au hasard*‘ (0,21 pro 1 Mio.) (Anhang 8: *Sketch-Engine* ‚*tirer au hasard*‘) kommt der kritisierte Ausdruck deutlich häufiger vor, was bedeutet, dass dieser in Relation auch häufiger genutzt wird. Zieht man das Ergebnis der weiteren Kollokationen hinzu, zeigt sich, dass das Verb ‚*laisser*‘ dem Ausdruck ‚*au hasard*‘ am häufigsten vorausgeht, gefolgt von den Verben ‚*choisir*‘ und ‚*tirer*‘ sowie ‚*essayer*‘ (Anhang 9: *Sketch-Engine* ‚*au hasard*‘ Kollokationen). In Bezug auf den Analysekorpus lässt sich hinsichtlich des Gebrauchs des Ausdrucks sagen, dass dieses linguistische Phänomen in Relation zu den anderen Kollokationen häufig vorkommt.

Aus dem linguistischen Feld der Morphologie wurde das Beispiel ‚*le successeur*‘ (07.01.2016) gewählt, welches in bestimmten Fällen zu ‚*la successeur*‘, ‚*la*

*successrice*‘ oder *la successeresse*‘ umgewandelt werden würde. In Bezug auf den ausgewählten Korpus kommt *le successeur*‘ in Relation 2.12-mal pro eine Million Wörter vor (Anhang 10: *Sketch-Engine* *le successeur*‘) und *la successeur*‘ oder auch *sa successeur*‘ gerade einmal 0.01-mal pro eine Million Wörter (Anhang 11: *Sketch-Engine* *la successeur*‘; Anhang 14: *Sketch-Engine* *sa successeur*‘), also im Vergleich sehr gering. Die Analyseergebnisse zu *la successrice*‘ (Anhang 12: *Sketch-Engine* *la successrice*‘) und *la successeresse*‘ (Anhang 13: *Sketch-Engine* *la successeresse*‘) kommen je einmal vor, wobei diese die analysierte *remarque* der *Académie française* ist. An dieser Stelle sei erneut darauf verwiesen, dass die weibliche Genuszuweisung von Berufs- und Personenbezeichnungen durch die *Académie française* besonders polemisch kritisiert wird, indem sie sich standhaft gegen jegliche Verweiblichungen ausdrückt (FUNK 2017: 49). Auf der Grundlage des analysierten Beispiels lässt sich zwar keine allgemeingültige Aussage treffen, da von der gering vorkommenden weiblichen Personenbezeichnung *la successeur*‘ nicht auf den gesamten Prozess des generischen Femininums geschlossen werden kann. Dennoch lässt sich vermuten, dass sie auf den genannten Prozess überaus sensibel reagiert.

Abschließend soll ein orthographisches Beispiel analysiert werden. Dabei geht es um die falsche Schreibweise von *ça*‘ (Anhang 15: *Sketch-Engine* *ça*‘), welches entsprechend der Aussage der *Académie française* als *çà*‘, also mit *accent grave*, realisiert wird. Das Analyseergebnis des untersuchten Korpus zeigt, dass diese graphische Realisierung 9,62-mal pro eine Million Wörter vorkommt (Anhang 16: *Sketch-Engine* *çà*‘), entsprechend häufiger, als alle anderen bisher untersuchten linguistischen Phänomene. Setzt man dieses Ergebnis in Relation mit dem Vorkommen der normgemäßen Orthographie, mit 548,57-mal pro eine Million Wörter, zeigt sich, dass die Schreibweise *çà*‘ nur einen sehr kleinen Anteil bildet. Die kritisierte Schreibweise taucht häufig im Kontext von Web-Blogs oder Internetforen im Allgemeinen auf, wodurch auf ein Umfeld der konzeptionellen Mündlichkeit geschlossen werden kann. Im Gegensatz dazu kommt der von der *Académie française* akzeptierte Ausdruck *çà et là*‘ 1,24-mal pro eine Million Wörter vor (Anhang 17: *Sketch-Engine* *çà et là*‘).

In Bezug auf die Ergebnisse aus dem analysierten Korpus, kann die These weiterhin bestätigt werden, dass die *Académie française* äußerst spezifische linguistische Phänomene wählt und diese sprachnormativ bewertet. Unpräzise bzw.

unwissenschaftliche Frequenzangaben wie ‚*On entend de plus en plus*‘<sup>138</sup> oder ‚*malheureusement largement répandue*‘<sup>139</sup> bestätigen erneut den Verdacht, dass es sich bei den kritisierten Phänomenen um Phänomene handelt, welche entsprechend der subjektiven Prinzipien der *Académie française* emotional eingefärbt sind und ihnen dadurch eine hohe Relevanz beigemessen wird, ohne dass sie sich im Alltag häufig bestätigen. Entsprechend der Analyse am ausgewählten Korpus, lässt sich annehmen, dass es sich bei den thematisierten linguistischen Phänomenen um mehr ‚Schein als Sein‘ handelt. Inwiefern dies zudem auf die digitale Repräsentation zutrifft, soll im Folgenden analysiert werden.

## 6.2. (Digitale) Rezeption

Medialer Ausgangspunkt für die Analyse der Rezeption der *remarques* sollen soziale Plattformen wie *Twitter*<sup>140</sup> und *Facebook*<sup>141</sup> bilden. Auch diese Analyse soll lediglich einen Ausblick darauf geben, wie präsent sie im Hinblick ihres sprachnormativen Diskurses in den digitalen Medien sind. Da bisher ihr Internetauftritt, abgesehen von ihrer Homepage, noch nicht in der Wissenschaft thematisiert wurde, soll im Folgenden ihre dortige Präsenz deskriptiv erarbeitet werden.

Bereits mehrfach in dieser Arbeit rezipiert wurde die Homepage der *Académie française* an sich. Diese bildet den zentralen Ausgangspunkt für den Internetauftritt der *Académie française* und ist die einzige offizielle Webseite.<sup>142</sup> Leider ist es für die Analyse nicht möglich, die Besucherzahlen ihrer Homepage einzusehen und dadurch darauf zu schließen, wie häufig diese konsultiert wird. Insofern müssen weitere Internetseiten hinzugezogen werden, die mit ihrer Homepage verlinkt sind. Hierzu gehören die sozialen Netzwerke *Facebook* und *Twitter*, auf welchen es zwar keine offizielle Seite der Institution gibt, aber extern verwaltete Seiten von anderen Nutzern dieser Plattformen.

Die nicht offizielle Facebook-Seite (es gibt keine offizielle) ‚*Académie française*‘ wurde am 07. Januar 2011 eröffnet und ist mit der offiziellen Homepage

---

<sup>138</sup> 04.05.2016 ‚*Il faut mieux partir*‘.

<sup>139</sup> 04.06.2015 ‚*Bénéficiaire à*‘.

<sup>140</sup> Twitter (2020): <https://twitter.com/home>, 20.11.2020.

<sup>141</sup> Facebook (2020): <https://www.facebook.com>, 20.11.2020.

<sup>142</sup> Rechtliche Informationen unter Académie française (2020): ‚Mentions légales‘, <http://www.academie-francaise.fr/mentions-legales>, 23.11.2020.

der *Académie française* verknüpft.<sup>143</sup> Leider erhält man keine Informationen, wer die Homepage eröffnet hat und mit welcher Intention. Am 22.11.2020 verfügt diese Seite über 1.791 Personen, die diese ‚*liken*‘ und 1.991 Personen, die die Beiträge der Seite abonniert haben, was darauf schließen lässt, dass die Beiträge eine entsprechend geringe Reichweite haben.<sup>144</sup> Des Weiteren gibt es eine Verlinkung mit Wikipedia und der Entstehungsgeschichte der *Académie française*. Zu den *remarques* gibt es keine direkten Verlinkungen und diese werden hier zudem nicht veröffentlicht.

Außerdem gibt es noch eine Seite, die sich ‚*Les amis de l’Académie française*‘ nennt. Aus den Informationen zur Facebook-Seite erfährt man, dass es sich um „une page de partage et de relai d’actualités concernant l’Académie française“ handelt und ebenfalls mit ihrer Homepage verlinkt ist.<sup>145</sup> Mit 11.370 Followern und 11.858 Abonnenten sind dies deutlich mehr als auf der anderen inoffiziellen Seite. Der letzte Eintrag stammt vom 04. November 2019, was zeigt, dass die Homepage längere Zeit nicht aktualisiert worden ist. Inhaltlich setzt diese sich aus Verlinkungen zu medialen Auftritten (u. a. in Zeitungen, Reportagen etc.) der *Académie française* zusammen, in denen zwar nicht die Online-*remarques* thematisiert werden, aber die Online-Version ihres *Dictionnaires* an sich, besonders im Hinblick auf Neuerungen. Für die Plattform *Facebook* lässt sich folglich zusammenfassen, dass es keine offizielle Seite der *Académie française*, aber Fan-Seiten gibt, die zwar nicht die Inhalte der *remarques* an sich, aber die Sprachpflegeinstitution im Allgemeinen thematisieren.

Als nächstes soll die Nachrichtenplattform *Twitter* hinsichtlich des Internetauftritts der *Académie française* untersucht werden. Wie auf *Facebook* gibt es auch hier kein offizielles Benutzerkonto, aber eine Fanseite mit der Bemerkung „Compte non-officiel de l’Académie Française (vu qu’ils ne connaissent pas Twitter).“<sup>146</sup> Der Schwerpunkt dieser Seite liegt hingegen nicht auf den Aktualitäten zur Institution, sondern auf den Inhalten der sprachkritischen *remarques*. Die *Twitter*-Seite wurde im April 2016 eröffnet und verfügt am 22.11.2020 über 4.796 Follower.<sup>147</sup>

---

<sup>143</sup> Facebook (2020): „*Académie française*“, <https://www.facebook.com/academiefrancaisepagenonofficielle>, 22.11.2020.

<sup>144</sup> Vergleichsweise verfügt die Seite zum *Dictionnaire Le Robert* am 22.11.2020 über 76.099 ‚Gefällt mir‘-Angaben und 77.415 Abonnenten. Facebook (2020): „*Le Robert*“, <https://www.facebook.com/EditionsRobert>, 22.11.2020.

<sup>145</sup> Facebook (2020): „*Académie française*“, <https://www.facebook.com/academiefrancaisepagenonofficielle>, 22.11.2020.

<sup>146</sup> Twitter (2020): „*Académie française*“, [https://twitter.com/academie\\_fr](https://twitter.com/academie_fr), 22.11.2020.

<sup>147</sup> Im Vergleich hierzu verfügt die *Twitter*-Seite des Wörterbuchs *Le Robert* am 22.11.2020 über 106.565 Follower. Siehe unter Twitter (2020): „*Le Robert*“, [https://twitter.com/LeRobert\\_com](https://twitter.com/LeRobert_com), 22.11.2020.

Bezüglich der *remarques* lässt sich feststellen, dass diese ohne erkennbaren Rhythmus mit der Überschrift der *remarque* sowie einer Verlinkung mit der Homepage versehen als sogenannte ‚*Tweets*‘ neben anderen Informationen zur *Académie française* erscheinen. Ihre Rezeption ist gemessen an den ‚*Likes*‘ und geteilten Beiträgen allerdings äußerst gering, was bezüglich dieser Plattform ebenfalls darauf schließen lässt, dass diese Inhalte nicht berücksichtigt werden. Außerdem sei angemerkt, dass der letzte von insgesamt 53 ‚*Tweets*‘ vom 17. Juni 2019 (Stand 22.11.2020) stammt.

Abschließend lässt sich für die Analyse in den sozialen Medien festhalten, dass die *Académie française* dort nur passiv auftritt, insofern, als dass ihr einziger eigens initiiertes medialer Auftritt ihre eigene Homepage bildet. Dieses Ergebnis lässt einerseits darauf schließen, dass kein Interesse ihrerseits bezüglich weiterer Medienauftritte neben ihrer Homepage vorhanden ist. Andererseits ist die Anzahl potenzieller Rezipienten so gering, dass sie sich nicht an einer gesteigerten Internetpräsenz versuchen möchte. Die Tatsache, dass sie in den sozialen Medien nur in Form von ‚Fan-Seiten‘ auftritt, zeigt zumindest, dass es eine kleine Personengruppe gibt, welche sich für ihre sprachnormierenden Vorschläge interessiert. Die ‚Fans‘ übernehmen an dieser Stelle die Aufgabe der *Académie française*, denn sie als Sprachpflegeinstitution sollte eigentlich dazu beitragen, dass sie bekannt wird/bleibt und ihre Normierungsbestrebungen verbreitet werden. Dies unterstreicht sowohl die insgesamt rückwärtsgewandte Einstellung und in gewisser Weise auch ‚Unfähigkeit‘ der *Académie française* als auch die bisherigen Analyseergebnisse der vorliegenden Arbeit. Interessant wäre darüber hinaus, zu untersuchen, ob es einen sprachnormativen Diskurs in den sozialen Netzwerken insgesamt gibt und wenn ja, wie sich dieser gestaltet.

## 7. Fazit

Die *remarques* der Online-Rubrik *Dire, Ne pas dire* zu den *emplois fautifs* weisen insgesamt einen deutlich präskriptiven und restriktiven Charakter auf. Mit dem darin aufgegriffenen romanischen Diskurs (*non sed x, sed y*) sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung scheinen sie dabei in direkter Tradition zu Vaugelas zu handeln. Unter dem Konzept der ‚*emplois fautifs*‘ versteht sie jegliche Abweichung vom *bon usage*, den sie u.a. auf der Grundlage der von ihnen ausgewählten klassischer Autoren

vorgibt. Die Ergebnisse zu den *emplois fautifs* sind dabei als exemplarisch anzusehen, denn um aussagekräftigere Ergebnisse zu erlangen, muss man die anderen Unterkategorien von *Dire, Ne pas dire* in die Analyse einbeziehen und ebenfalls deren Zusammensetzung untersuchen. Dabei ist zu vermuten, dass es zwar zu Abweichungen hinsichtlich der konkreten Zusammensetzung des Inhalts kommt, der sprachnormative bzw. sprachkritische Diskurs aber in gleichem Maße vollzogen wird.

Insgesamt zeichnete sich im Verlauf der Publikation der Online-*remarques* eine leichte Öffnung für die Akzeptanz sprachlicher Variationen ab, welche aber ihre stetigen zynisch-sarkastischen Kommentare wiederum aufheben. Diese Inszenierung macht deutlich, dass sie sich noch immer als ‚*gardienne du bon usage*‘ versteht und Verwender des *mauvais usage* aktiv exkludiert. Außerdem zeigte sich, dass die Digitalisierung ihres sprachkritischen Diskurses als Annäherung an das aktuelle Französisch sowie dessen Sprecher betrachtet werden kann. Dies spiegelt sich jedoch nicht in den thematisierten Inhalten der *remarques* wider, denn sie sind zu äußerst spezifischen und teilweise alltagsfernen linguistischen Phänomenen verfasst worden. Auch ihr lediglich auf die Homepage reduzierter Internetauftritt unterstreicht diese Diskrepanz.

Es zeigte sich außerdem erneut, dass die *Académie française* möglicherweise eine andere Auffassung des Systems ‚Sprache‘ hat. Sie scheint ihre Prinzipien wortwörtlich in die Tat umzusetzen, indem sie fast schon zwanghaft versucht „à épurer et à fixer la langue“.<sup>148</sup> Dabei ist sie bestrebt, die französische Sprache in einen engen normativen Käfig zu pressen, aus welchem diese wiederherum längst ausgebrochen zu sein scheint. Um wieder einen sprachnormativen Beitrag leisten zu können, muss sich ihr Verständnis von Sprache ändern, denn diese ist wie ihre Sprecher lebendig, was sie gerade wertvoll macht. Eine Sprache ist ein Ausdruck der Gesellschaft und dementsprechend ein soziales und kulturelles Identifikationsmerkmal, das man nicht erzwingen und gleichzeitig auch nicht konservieren kann.

Statt in die Zukunft zu schauen und zumindest bei der wissenschaftlichen Arbeit auf Innovation zu setzen, scheint die *Académie* ihre Legitimation noch immer verzweifelt in der Vergangenheit zu suchen, wo sie wahrscheinlich nicht fündig wird. Stattdessen wäre es für sie vermutlich angemessener, sich in ihrer Historizität zu verstehen und einen Beitrag zur Geschichte der französischen Lexik zu leisten, anstatt

---

<sup>148</sup> Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l’Académie française 22 février 1635“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), 23.11.2020.

in den aktuellen Sprachnormierungsprozess zwanghaft eingreifen zu wollen. Würde sie sich stärker auf diese Werte besinnen, könnte es ihr gelingen, die französische Sprache weiterhin zumindest historisch authentisch zu legitimieren, wodurch sich auch ihr Prestige in der Öffentlichkeit wieder verbessern könnte. Denn durch die Globalisierung und das zunehmende Aufheben nationaler Grenzen ist es wichtig, den Blick zu weiten und offen für Neues zu sein. Sprache ist zu keiner Zeit statisch, sondern lebt vom Gebrauch und der Veränderung.

Insofern ist es wichtig, genau diese Dynamik anzuerkennen und in diesem Sinne die Sprachentwicklung zu lenken. Durch den Kontrast zwischen der traditionellen Inszenierung der *Académie française* in den digitalen Medien als die ubiquitär geltende Sprachinstitution und ihrem tatsächlichen Beitrag als Sprachpflegeinstitution entsteht ein ironischer Schein, welcher dazu führt, von den Sprechern noch weniger konsultiert zu werden. Man könnte sagen, dass sie als eine Art Relais zwischen den strengen Normierungsmaßnahmen der Vergangenheit und der Sprachpflege der Gegenwart fungieren möchte, den Transfer aber nicht schafft.

Von diesem Ausgangspunkt aus wäre es von Interesse, die anderen Unterrubriken von *Dire, Ne pas dire* hinsichtlich des sprachnormativen bzw. sprachkritischen Diskurses zu analysieren, um allgemeingültigere Ergebnisse zu erhalten. Zudem wäre es interessant eine Umfrage durchzuführen, ob die *Académie française* im kulturellen Gedächtnis Frankreichs einen eher symbolischen Wert einnimmt oder ihr ein normatives Wirken zugeschrieben wird.

## 8. Literatur

### 8.1. Internetquellen

- Académie française (2020): „Accueil“, <http://www.academie-francaise.fr>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Actions pédagogiques“, <http://www.academie-francaise.fr/actions-pedagogiques/visites-de-lacademie>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Bonheurs et surprises“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/bonheurs-surprises>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Devenir immortel“, <http://www.academie-francaise.fr/les-immortels/de-la-candidature-la-reception>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Dire, Ne pas dire“. Online verfügbar unter <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire>, zuletzt geprüft am 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Emplois fautifs“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/emplois-fautifs>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Extensions de sens abusives“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/extensions-de-sens-abusives>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „L’actualité“, <http://www.academie-francaise.fr/actualites>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „La langue française“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „La 9<sup>e</sup> Édition“, <http://www.academie-francaise.fr/le-dictionnaire/la-9e-edition>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Le français aujourd’hui“, <http://www.academie-francaise.fr/la-langue-francaise/le-francais-aujourd'hui>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Les membres“, <http://www.academie-francaise.fr/les-immortels/les-quarante-aujourd'hui>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Les prix et fondations“, <http://www.academie-francaise.fr/reglement-des-concours>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „L’Histoire“, <http://www.academie-francaise.fr/institution/lhistoire>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Les missions“, <http://www.academie-francaise.fr/institution/les-missions>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Mentions légales“, <http://www.academie-francaise.fr/mentions-legales>, letzter Zugriff 23.11.2020.

- Académie française (2020): „Néologismes et anglicismes“, <http://www.academie-francaise.fr/dire-ne-pas-dire/neo-logismes-anglicismes>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Questions de langue“, <http://www.academie-francaise.fr/questions-de-langue>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Statuts et Règlements de l’Académie française vom 22. Februar 1635“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Statuts et Règlements vom 21. Juni 1816“, [http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts\\_af\\_0.pdf](http://www.academie-francaise.fr/sites/academie-francaise.fr/files/statuts_af_0.pdf), letzter Zugriff 23.11.2020.
- Académie française (2020): „Terminologie et néologie“, <http://www.academie-francaise.fr/la-langue-francaise/terminologie-et-neologie>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Neue Züricher Zeitung (2019): „Die Académie française ist die Hüterin der französischen Sprache. Derzeit hat sie zwei Probleme: Das Internet, das die Rechtschreibung zerstört – und die weibliche Version des Wortes ‚Chef‘“, <https://www.nzz.ch/feuilleton/academie-francaise-alte-institution-vor-neuen-herausforderungen-ld.1470794>, letzter Zugriff 24.11.2020.
- Facebook (2020): „Académie française“, <https://www.facebook.com/academiefraancisepagenonofficielle>, letzter Zugriff 22.11.2020.
- Facebook (2020): „Le Robert“, <https://www.facebook.com/EditionsRobert>, letzter Zugriff 22.11.2020.
- France Culture (2017): „L’académie française est elle encore utile?“, <https://www.franceculture.fr/litterature/lacademie-francaise-sert-elle-encore-a-quelque-chose>, letzter Zugriff 24.11.2020.
- ROBERT, Paul and REY-DEBOVE, Josette (2020): *Le Grand Robert de la langue française : dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Paris: Dictionnaires Le Robert, [http://dbis.uni-regensburg.de/frontdoor.php?titel\\_id=7993&bib\\_id=ubhe](http://dbis.uni-regensburg.de/frontdoor.php?titel_id=7993&bib_id=ubhe). (= PR)
- Saarbrücker Zeitung (2020): „In Frankreich ist Covid-19 weiblich“, [https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/kultur/die-academie-francaise-weiss-es-ganz-genau\\_aid-50494733](https://www.saarbruecker-zeitung.de/nachrichten/kultur/die-academie-francaise-weiss-es-ganz-genau_aid-50494733), letzter Zugriff 24.11.2020.
- Sketch Engine (2020): <https://www.sketchengine.eu>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- TLFi, Trésor de la Langue Française informatisé (2020) : <http://atilf.atilf.fr/>, letzter Zugriff 17.10.2020.
- TV5 (2020): „Merci professeur“, <https://www.tv5monde.com/emissions/emission/merci-professeur>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Twitter (2020): <https://twitter.com/home>, letzter Zugriff 23.11.2020.
- Twitter (2020): „Académie française“, [https://twitter.com/academie\\_fr](https://twitter.com/academie_fr), letzter Zugriff am 22.11.2020.

Twitter (2020): „Le Robert“, [https://twitter.com/LeRobert\\_com](https://twitter.com/LeRobert_com), letzter Zugriff 23.11.2020.

## 8.2. Literatur

- AUROUX, Sylvain (1998): *La raison, le langage et les normes*. Paris: Presses universitaires des France.
- ARNOULD, Jean-Claude (Hrsg.)/MILHE-POUTINGON, Gérard (2004): *Les normes du dire au XVIe siècle. Actes du colloque de Rouen (15-17 novembre 2001) organisé par CEREDI (Centre d'Études et de Recherches Éditer-Interpréter)*. Paris: Champion.
- AYRES-BENNETT, Wendy (2004a): „De Vaugelas à nos jours. Comment définir le genre des remarques sur la langue française“, in: CARON, Phillippe: *Les remarqueurs sur la langue française du XVIe siècle à nos jours*. Rennes: La Licorne, 19-23.
- AYRES-BENNETT (2004b): „Elaboration and Codification: Standardization and attitudes towards the French language in the sixteenth and seventeenth centuries“, in: PARRY, M. M./DAVIES, W. V./TEMPLE, R. A. M. (Hrsg.): *The Changing Voice of Europe. Social and Political Changes and their Linguistic Repercussions, Past, Present and Future*. Wiltshire: Cromwell Press, 53-73.
- BAUM, Richard (1989): *Sprachkultur in Frankreich. Texte aus dem Wirkungsbereich der Académie française*. Bonn: Romanistischer Verlag.
- BAUM, Richard (1976): „Zum Problem der Norm im Französischen der Gegenwart“, in: STIMM, Helmut (Hrsg.): *Aufsätze zur Sprachwissenschaft*. Wiesbaden: Steiner, 53-89.
- BERRENDONNER, Alain (1982): *L'éternel grammairien. Étude du discours normatif*. Bern, Frankfurt a. Main: Peter Lang.
- BRANCA-ROSOFF, Sonia (2007a): Les normes du française en situation publique. les ambiguïtés d'une notion, in: SIOUFFI, Gilles/STEUCKARDT, Agnès (Hrsg.): *Les linguistes et la norme. Aspects normatifs du discours linguistique* (Sciences pour la communication 81). Bern [u.a.] : Peter Lang, 21-48.
- BRANCA-ROSOFF, Sonia (2007b): „Normes et genres de discours. Le cas des émissions de libre antenne sur les radios jeunes“, <https://doi.org/10.3917/lis.119.0111>, 111-128.
- BRUNOT, Ferdinand (1932) : *Observations sur la Grammaire de l'Académie française*. Paris : Droz.
- BURR, Elisabeth (2000/2001): „Accademia della Crusca und Académie française“, [www.uni-duisburg.de/FB3/ROMANISTIK/PERSONAL/Burr/Norm/Academia/lecture/Academy.htm](http://www.uni-duisburg.de/FB3/ROMANISTIK/PERSONAL/Burr/Norm/Academia/lecture/Academy.htm), letzter Zugriff 06.10.2020.
- BUBMANN, Hadumod (Hrsg.) (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- CANUT, Cécile (2007): „L'épilinguistique en question“, in: SIOUFFI, Gilles/STEUCKARDT, Agnès (Hrsg.): *Les linguistes et la norme, Aspects normatifs du discours linguistique*. Bern: Peter Lang, 49-72.
- CARON, Phillippe (2004): „Postface“, in: DERS.: *Les remarqueurs sur la langue française du XVIe siècle à nos jours*. Rennes: La licorne, 395-400.
- CATACH, Laurent (2019): *La nouvelle édition numérique du Dictionnaire de l'Académie française*, <https://www.dictionnaire-academie.fr/presentation>, letzter Zugriff 30.10.2020.
- ELOY, Jean-Michel (1994): „La langue française, objet de politique linguistique“, in: *The French Review* 67 (3), 403-413.

- FELDER, Ekkehard/JACOB, Katharina (2014): „Die Praxis wertender Sprachreflexion in europäischen Gesellschaften als Spiegel ihres Selbstverständnisses. Das Projekt Europäische Sprachkritik Online (ESO)“, in: NIEHR, Thomas (Hrsg.): *Sprachwissenschaft und Sprachkritik. Perspektiven ihrer Vermittlung*. Bremen: Hempen (Greifswalder Beiträge zur Linguistik 8), 141-161.
- FELDER et al. (2019): „Einleitung“, in: *HESO* 4, <https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/heso/article/view/24064>, letzter Zugriff 25.22.2020.
- FELDER, Ekkehard (2016): *Einführung in die Varietätenlinguistik*. Darmstadt: WBG.
- FELDER, Ekkehard/SCHWINN, Horst/JACOB, Katharina (2017): „Sprachnormierung und Sprachkritik in europäischer Perspektive“, in: *HESO* 1, 31-34, <https://dx.doi.org/10.17885/heiup.heso.2017.0.23716>, letzter Zugriff 18.10.2020.
- FREY, Brigitte (2000): *Die Académie Française und ihre Stellung zu anderen Sprachpflegeinstitutionen*. Bonn: Romanistischer Verlag.
- FUMAROLI, Marc (1986): „La Coupole“, in: NORA, Pierre (Hrsg.): *Les lieux de mémoire. La Nation* (Bd. 2). Paris: Gallimard, 321-388.
- FUNK, Johannes (2017): *Sprachkritik und Lexikographie. Eine vergleichende Untersuchung französischer und spanischer Wörterbücher mit dem Schwerpunkt auf den Akademiewörterbüchern*. Heidelberg: Winter.
- FUNK, Johannes/WEILAND, Verena/WENZ, Kathrin (2018): „Sprachpurismus und Sprachkritik im Französischen“, in: *HESO* 3, 103-110, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-heiup-heso-238913>, letzter Zugriff 10.10.2020.
- FUNK, Johannes (2019): „Sprachinstitutionen und Sprachkritik im Französischen“, in: *HESO* 4, 137-148, <https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/heso/article/view/24082/17835>, letzter Zugriff 21.10.2020.
- GLATIGNY, Michel (1998): *Les marques d'usage dans les dictionnaires française monolingues du XIXe siècle*. Tübingen: Niemeyer.
- GLOY, Klaus (1975): *Sprachnormen I. Linguistische und soziologische Analysen*. Stuttgart – Bad Cannstatt: Friedrich Frommann (problemata 46).
- GLOY, Klaus (<sup>2</sup>2004): „Norm“, in: AMMON, Ulrich/DITTMAR, Norbert/MATTHEIER, Klaus/TRUDGILL, Peter (Hrsg.): *Soziolinguistik* (Bd. 3). Berlin/New York: de Gruyter, 392-399.
- GLOY, Klaus (<sup>2</sup>2008): „Sprachnormierung und Sprachkritik in ihrer gesellschaftlichen Verfelchtung“, in: BESCH, Werner et al. (Hrsg.): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung* 1/4. New York: De Gruyter, 396-406.
- GROBE, Sybille (2017a): *Les manuels épistolographiques français entre traditions et normes*. Paris: Honoré Champion éditeur (Linguistique historique 8).
- GROBE, Sybille (2017b): „Sprachnormierung und Sprachkritik im Französischen“, in: *HESO* 1, 117-121, <https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/heso/article/view/23719/17450>, letzter Zugriff 18.10.2020.
- GROBE, Sybille (2018a): „Sprachpurismus und Sprachkritik in europäischer Perspektive“, in: *HESO* 3, 33-36, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-heiup-heso-238798>, letzter Zugriff 11.10.2020.
- GROBE, Sybille (2018b): „Standardisierung und Sprachkritik im Französischen“, In: *HESO* 2, 123-128, online verfügbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-heiup-heso-238682>, letzter Zugriff: 11.10.2020.
- HARTUNG, Wolfdietrich (1977): „Zum Inhalt des Normbegriffs in der Linguistik“, in: Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Sprachwissenschaft

- (Hrsg.): *Normen in der sprachlichen Kommunikation*. Berlin: Akademie-Verlag (Sprache und Gesellschaft 11), 9-69.
- HUCHON, Mireille (2002): *Histoire de la langue française*. Paris: Librairie Générale Française.
- KLARE, Johannes (1999): „Sprachpolitik, Sprachkultur und Sprachpflege in Frankreich – gestern und heute“, in: SCHARNHORST, Jürgen (Hrsg.): *Sprachkultur und Sprachgeschichte. Herausbildung und Förderung von Sprachbewusstsein und wissenschaftlicher Sprachpflege in Europa*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 13-63.
- LEBSANFT, Franz (1997): *Spanische Sprachkultur. Studien zur Bewertung und Pflege des öffentlichen Sprachgebrauchs im heutigen*. Tübingen: Max Niemeyer Spanien (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 282).
- LODGE, R. Anthony (1997): *Le français. Histoire d'un dialecte devenu langue*. Paris: Fayard.
- LOUIS, Michel (1933): „Brunot (Ferdinand). Observations sur la Grammaire de l'Académie Française“, in: *Revue belge de philologie et d'histoire* 12 (3), 700-709.
- MILHE-POUTINGON, Gérard (2004): „Les effets de norme chez Meigret“, in: Arnould, Jean-Claude (Hrsg.): *Les Normes du dire au XVIIe siècle: actes du colloque de Rouen* (15-17 novembre 2001) 42. Paris: Champion, 189-201.
- MONTESQUIEU, Charles (2003 [1973]): *Lettres Persanes*, Éd. Jean Starobinski,
- NORA, Pierre (1986) (Hrsg.): *Les lieux de mémoire. La Nation* (Bd. 2). Paris: Gallimard.
- QUEMADA, Bernard (1997) (Hrsg.): *Les Préfaces du Dictionnaire de l'Académie française 1694-1992*. Paris: Honoré Champion Éditeur.
- RADTKE, Edgar/GROßE, Sybille/FELDER, Ekkehard (2019): „Sprachkritik in europäischer Perspektive“, in: *HESO* 4, 45-50, <https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/heso/article/view/24070/17825>, letzter Zugriff 18.10.2020.
- RASTIER, François (2007): „Conditions d'une linguistique des normes“, in: SIOUFFI, Gilles/STEUCKARDT, Agnès (Hrsg.): *Les linguists et la norme. Aspects normatifs du discours linguistique*. Bern: Peter Lang (Sciences pour la communication 81), 3-20.
- REINKE, Kristin/OSTIGUY, Luc (2005): „La concurrence des normes au Québec, dans les médias, à l'école et dans les dictionnaires“, in: SINNER, Carsten (Hrsg.): *Norm und Normkonflikte in der Romania*. München: Peniope, 197-211.
- REY, Alain (1972): „Usages, jugements et prescriptions linguistiques“, in: *Langue française* 16, 4-28.
- RIPFEL, Martha (1989): „Die normative Wirkung deskriptiver Wörterbücher“, in: HAUSMANN, Franz Josef et al. (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin – New York: Walter de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5/1), 189-207.
- SCHAFROTH, Elmar (2014): *Französische Lexikographie. Einführung und Überblick*. Berlin, Boston: Walter de Gruyter (Romansiche Arbeitshefte 57).
- SCHIEWE, Jürgen (1998): *Die Macht der Sprache. Eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart*. München: Beck.
- SCHMITT, Christian (2001): „Sprachnormierung und Standardsprachen“, in: HOLTUS, Günter/METZELTIN, Michael/SCHMITT, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanischen Linguistik* (LRL) 5, Tübingen: Niemeyer, 435-492.
- SCHMITT, Christian (2015): „Le français dans l'histoire: du XVIIe siècle à nos jours“, in: POLZIN-HAUMANN, Claudia/SCHWEICKARD, Wolfgang (Hrsg.): *Manuel de linguistique française*. Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 39-71.
- SEILER, Falk (2012): *Normen im Sprachbewußtsein. Eine soziolinguistische Studie zur Sprachreflexion auf Martinique*. Wien: Prasens.

- SETTEKORN, Wolfgang (1988): *Sprachnorm und Sprachnormierung in Frankreich. Einführung in die begrifflichen, historischen und materiellen Grundlagen*. Niemeyer: Tübingen.
- SINNER, Carsten (2007): „Normen und Normkonflikte in der Romania. Zur Einführung“, in: DERS. (Hrsg.): *Norm und Normkonflikte in der Romania*, München: Anja Gärtig (Études linguistiques 1), 1-7.
- SIOUFFI, Gilles (2011): „Les variantes ont-elles une normativité?“, in: BERTRAND, Olivier /I. SCHAEFFER (Hrsg.): *Variété, variations et formes de français*. Paris: Presses de l’Ecole Polytechnique, 13-31.
- TURCAN, Isabelle/SAINT-GERAND, Jacques-Philippe (2004): „Le remarqueur remarque“, in: in: CARON, Phillippe: *Les remarqueurs sur la langue française du XVIe siècle à nos jours*. Rennes: La Licorne, 345-393.
- VAUGELAS, Claude Favre de (2003) [1647]: *Remarques sur la langue Françoise utiles à ceux qui veulent bien parler et bien écrire*. Hrsg. von AYRES-BENNETT, Wendy: *Corpus des remarques sur la langue française*. Paris: Classiques Garnier Numérique, <https://www-classiques-garnier-com.ubproxy.ub.uni-heidelberg.de/numerique-bases/index.php?module=App&action=FrameMain>, letzter Zugriff 06.10.2020.
- WINKELMANN, Otto (1990): „Französisch: Sprachnormierung und Standardsprache. Norme et standard“, in: HOLTUS, Günter/METZELTIN, Michael/ SCHMITT, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (Bd. 5). Französisch/Le Français. Tübingen: Niemeyer, 334–353.
- YAGUELLO, Marina (Hrsg.) (2003): *Le grand livre de la Langue Française*. Paris: Seuil.

## 9. Anhang

### Anhang 1: Sketch-Engine ‚fictionaliser‘

The screenshot shows the KONKORDANZ search interface. The search query is 'fictionaliser' and the corpus is 'French Web 2017 (frTenTen17)'. The search results are displayed in a table with 5 entries. Each entry includes a source URL, a snippet of text with the search term highlighted in red, and a 'Details' button.

Source	Snippet
academie-franca...	de tel évènement, on va tirer, écrire une fiction, et non que l'on va les <b>fictionaliser</b> .</s></s> Bonjour, pardon je me suis mal exprimé avec mon niveau fa
wikipedia.org	sant". il soit permissible de jouer un peu avec les personnages, et les <b>fictionaliser</b> , en leur pretant notamment des liens qui n'ont pas existé (l'histoire d'an
jmvideo.fr	ommage que l'authenticité soit en partie gâchée par cette volonté de <b>fictionaliser</b> le récit, d'écrire un scénario banal, de faire jouer et dialoguer les pers
histoiresdesmedi...	t à l'actualité et à l'écriture référentielle.</s></s> Quelquefois tenté de <b>fictionaliser</b> l'écriture documentaire, le romancier s'applique également à expérim
vox-poetica.com	icitée par la prolifération des doubles contribue ainsi à "oniriser " et à <b>fictionaliser</b> l'écrit robbe-grillétien, sans souci des compartimentations génériques.

## Anhang 2: Sketch-Engine ‚écrire une fiction‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **écrire une fiction** 205 (0,03 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	margot-bruyere...	? </s></s> Et y a-t-il un problème à employer le même style pour	<b>écrire une fiction</b>	comme pour écrire une page de sa vie ?" </s></s> Je tiens à cast
2	universcience-v...	ent expliquer les liaisons optiques atmosphériques ? </s></s> En	<b>écrivant une fiction</b>	? </s></s> Pas si simple ! </s></s> Un réalisateur recherche pour
3	lexpress.fr	e enfin au Japon et c'est le choc. "Tout de suite j'ai su que j'allais	<b>écrire une fiction</b>	dans ce paysage, fondée sur cette culture. </s></s> J'ai commen
4	ados.fr	ains. </s></s> Ou si tu te débrouilles bien en écriture, tu peux lui	<b>écrire une fiction</b>	. </s></s> K Fée des Jeux : un café ludique à Grenoble, allez y dé
5	utililweb.fr	in petit nid douillet </s></s> Ça fait un moment que je n'avais pas	<b>écrits une fiction</b>	jusqu'à ce que la motivation m'habite il y a 2/3 jours, alors je me s
6	typepad.com	e mes textes, et comme il lui ont plu, je lui ai confié mon envie d'	<b>écrire une fiction</b>	à partir de sa vie et de mon expérience de journaliste scientifique
7	unhcr.org	en leur donne une chance. </s></s> Quelle est la différence entre	<b>écrire une fiction</b>	et faire du journalisme ? </s></s> Quel est l'impact de l'un ou de l'
8	ftzimmermann.co...	ltre en lumière la difficulté pour un auteur de roman historique d'	<b>écrire une fiction</b>	sans trahir l'Histoire, gardienne de la vérité des faits. </s></s> Ser
9	academie-franca...	ue cela paraisse, que de tel fait ou de tel événement, on va tirer,	<b>écrire une fiction</b>	, et non que l'on va les fictionaliser. </s></s> Bonjour, pardon je m
10	wikipedia.org	ulture, France Inter, la SACD et l'association Beaumarchais pour	<b>écrire une fiction</b>	radiophonique longue (60 minutes)intitulée Nuits de traverse. </s></s>
11	wikipedia.org	propres convictions et de son caractère. </s></s> Il a également	<b>écrit une fiction</b>	qui n'a pas résisté à l'épreuve du temps. </s></s> Après vingt ans
12	wikipedia.org	ns et issue de la communauté afrikaner. </s></s> Il entreprend d'	<b>écrire une fiction</b>	sur sa vie et arrive au Cap, pour finaliser le projet en novembre 2
13	wikipedia.org	i 1948, alors qu'il travaille pour le compte de l'U.S. Army, Ehrlicke	<b>écrit une fiction</b>	intitulée Expedition Ares. </s></s> Il anticipe les défis auxquels de
14	wikipedia.org	n téléphonique qu'elle eut en 1943 avec un ami lui demandant d'	<b>écrire une fiction</b>	sur sa philosophie. </s></s> Ayn Rand répondit : "Et si je mettais i
15	wikipedia.org	orienne Anna Foa qui émet des réserves quant à l'opportunité d'	<b>écrire une fiction</b>	sans fournir de recul analytique sur la genèse des Protocoles des
16	wikipedia.org	i Le saviez-vous ? le 19 octobre 2016. </s></s> Georges Perec a	<b>écrit une fiction</b>	sans la lettre « e » et une autre où elle est la seule voyelle prés
17	wikipedia.org	lge dans le temps (et ses paradoxes) et l'chronie qui consiste à	<b>écrire une fiction</b>	des conséquences d'un changement dans un fait réel de l'Histoir
18	wikipedia.org	ssiens de la revue Inculte travaille la question de la culture pop, il	<b>écrit une fiction</b>	biographique consacrée à David Bowie, Nous autres, éditions Na

## Anhang 3: Sketch-Engine ‚éduquer‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **éduquer** 47.336 (6,91 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	siboom.fr	l-05 est un modèle dédié aux audionnies à l'oreille	<b>éduquer</b>	. </s></s> Il est richement équipé de deux D...voir re
2	over-blog.fr	à guérison triomphale, elle s'est rendue compte qu'	<b>éduquer</b>	le public était devenu sa mission. </s></s> " Ann est
3	over-blog.fr	le judaïsme européen, l'Europe, contre sa volonté,	<b>éduquer</b>	ce peuple et le conduit à son futur statut de leader c
4	free.fr	inguistique (racines des mots...) </s></s> Qui vise à	<b>éduquer</b>	le regard à travers une observation fine du monde :
5	univ-lille2.fr	ne font pas une éducation : le corps machine ne s'	<b>éduquer</b>	pas, il s'entretient. </s></s> D'ailleurs, se tourner ve
6	univ-lille2.fr	lace devant une difficulté semblable : l'animal ne s'	<b>éduquer</b>	pas plus que la machine, il se dresse. </s></s> Il re:
7	boston-terrier...	ime un Chihuahua) à poil court, sociable et facile à	<b>éduquer</b>	, car je n'ai pas envie d'aller toutes les semaines pe
8	free.fr	mieux montrer sa valeur acquise ou naturelle quen	<b>éduquant</b>	les hommes de sorte qu'ils vivent enfin sous l'autorit
9	entretiens.asso...	ristoph Theobald soient remerciés pour nous avoir	<b>éduqués</b>	à cette possibilité ! </s></s> [1] Cf. par exemple l'int
10	paron.fr	l'héritage sans problème. </s></s> Le Pierre l'avait	<b>éduqué</b>	en attendant ce moment sachant qu'il arriverait un j
11	mesassuranceset...	ssionnels de l'enseignement, il s'agit également d'	<b>éduquer</b>	les enfants à la manière de bien porter et manipuler
12	blogs.fr	is Sabrina s'absentait. </s></s> J'en profitais pour "	<b>éduquer</b>	" ma jeune élève. </s></s> Je lui caressais gentime
13	free.fr	sur les formes de l'avenir ... </s></s> Qui permet d'	<b>éduquer</b>	le regard par la découverte d'images, d'objets, d'œu
14	novalan.fr	imoine en encourageant leur réceptivité </s></s> d'	<b>éduquer</b>	leur regard, de développer des méthodes spécifique
15	rdm-video.fr	leurs a été conçu pour amener ses utilisateurs à s'	<b>éduquer</b>	à toutes les disciplines... </s></s> Présentation : Le:
16	brevetdescolleg...	êtres, GPS... </s></s> 3.L'Homme se préoccupe d'	<b>éduquer</b>	les populations pour connaître les mesures à prend
17	actu.fr	t témoins de l'état de la terre, permet également d'	<b>éduquer</b>	sur le changement climatique, l'utilisation de resso
18	20minutes-blogs...	compteurs " Linky ", labels verts). </s></s> Il faut "	<b>éduquer</b>	les gens ". </s></s> C'est-à-dire les acculturer à leu

## Anhang 4: Sketch-Engine ,éduquer à‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **éduquer** 3.203 filter à 1, 1 3.203 (0,47 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	entretemps.asso...	ippe Charru et Christoph Theobald soient remerciés pour nous avoir	<b>éduqués</b>	à cette possibilité !	[1] Cf. par exemple l'intéressant article su	
2	rdm-video.fr	> Dictées en couleurs a été conçu pour amener ses utilisateurs à s'	<b>éduquer</b>	à toutes les disciplines...	Présentation : Les Chevaliers de B	
3	ens-lyon.fr	ix que si son intelligence rationnelle et son intelligence sensible sont	<b>éduquées</b>	à parité " (Jack Lang).	Cette préoccupation invite à poser cie	
4	30millionsdamis...	'air et de la marine.	</s></s> Les maîtres-chiens sont chargés de les	<b>éduquer</b>	à des missions précises (recherches d'explosifs ou de personnes, ap	
5	lefigaro.fr	iers puissent recevoir l'enseignement de l'enseignant sans avoir à l'	<b>éduquer</b>	à l'obéissance, au respect de l'adulte etc....	Allez, enseigner est un r	
6	colocation-adul...	un une dizaine d'années, ils sont en très bonne santé et très gentils	<b>éduqué</b>	à être propre et ne font pas de bêtises, ils passent surtout leur temps		
7	rdm-video.fr	> Dictées en couleurs a été conçu pour amener ses utilisateurs à s'	<b>éduquer</b>	à toutes les disciplines mentales nécessaires à l'activité d'orthograph		
8	georisques.gouv...	on, l'enfant trouve plaisir à savoir " avant ".	</s></s> C'est ainsi qu'on	<b>éduque</b>	à la responsabilité en montrant que l'anticipation permet de se prépa	
9	assemblee-natio...	mettent de mieux connaître les clients, de leur rappeler la loi, de les	<b>éduquer</b>	à la santé et aux relations de genre et de leur délivrer une informati		
10	maths-terminale...	er tous les risques possibles d'être en ligne avec leurs enfants et les	<b>éduquer</b>	à utiliser Internet consciemment et à se protéger.	</s></s> Pour beau	
11	maison-egalite...	</s></s> A l'heure où les outils numériques envahissent le quotidien,	<b>éduquer</b>	à l'image et aux médias est essentiel.	</s></s> C'est pourquoi, les "R	
12	infini.fr	s à 14h30 (...)	</s></s> Deux formations cet automne pour animer et	<b>éduquer</b>	à la nature sur le pays d'Iroise et des Abers.	</s></s> Deux formation
13	spirit-science...	faites-en l'expérience et concluez.	</s></s> Peut-être êtes-vous bien	<b>éduqués</b>	à penser qu'il n'y a qu'une seule réponse juste et que l'une exclue l'a	
14	clio.fr	e basiléus tué au combat.	</s></s> En 924, le tsar Syméon, pourtant	<b>éduqué</b>	à Constantinople, mettait le siège devant la ville.	</s></s> Le tsar Sar
15	assemblee-natio...	La finalité de l'école, je crois que nous partageons cette idée, est d'	<b>éduquer</b>	à la liberté.	</s></s> Ce principe figure d'ailleurs dans nombre de nos	
16	ac-besancon.fr	x qui ont été chaleureusement remerciés.	</s></s> EDD 2011-2012 :	<b>éduquer</b>	à l'énergie et à sa maîtrise	</s></s> L'éducation au développement di
17	ac-orleans-tour...	ormation " Bac-3/Bac+3 " et permettre à tout élève qui souhaite être	<b>éduqué</b>	à l'art et par l'art, de poursuivre dans cette voie.	</s></s> La pratique	
18	ac-amiens.fr	e la construction en favorisant une pratique physique régulière et en	<b>éduquant</b>	à la santé et à la citoyenneté.	</s></s> Participants ou spectateurs, s	

## Anhang 5: Sketch-Engine ,éduquer' Kollokationen

Kollokationen **KRITERIEN ÄNDERN** **ZURÜCK ZUR KONKORDANZ**

	Word	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	T-score	MI	LogDice	
1	<input type="checkbox"/> correctement	105	164.297	10,14	6,53	4,02	...
2	<input type="checkbox"/> politiquement	49	53.417	6,95	7,05	3,99	...
3	<input type="checkbox"/> convenablement	27	20.011	5,17	7,61	3,72	...
4	<input type="checkbox"/> chrétiennement	19	558	4,36	12,27	3,70	...
5	<input type="checkbox"/> sexuellement	26	26.723	5,06	7,14	3,52	...
6	<input type="checkbox"/> autrement	56	216.991	7,28	5,22	2,80	...
7	<input type="checkbox"/> religieusement	11	5.176	3,31	8,26	2,78	...
8	<input type="checkbox"/> leurs	838	4.121.546	27,96	4,88	2,72	...
9	<input type="checkbox"/> soi-même	26	96.156	4,97	5,29	2,57	...
10	<input type="checkbox"/> fermement	16	42.207	3,93	5,78	2,55	...
11	<input type="checkbox"/> musicalement	9	8.121	2,98	7,32	2,41	...
12	<input type="checkbox"/> différemment	16	53.927	3,91	5,42	2,37	...

## Anhang 6: Sketch-Engine ‚choisir au hasard’

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **choisir au hasard** 3.636 (0,53 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	free.fr	e, le chemin de phéromones est coupé, et les fourmis <b>choisissent au hasard</b> l'un ou l'autre côté pour contourner l'obstacle.
2	free.fr	: La fourmi se place initialement sur une ville <b>choisie au hasard</b> Elle choisie la ville suivante parmi les villes nc
3	lldc.fr	nts et attribution de point? Genre 201 (chiffre <b>choisit au hasard</b> )? Ensuite, mais sa c'est plus personnel, je trc
4	pcf.fr	:" pour l'exemple ". Les condamnés furent-ils <b>choisis au hasard</b> ? Pas tout à fait, ce sont des militants syndica
5	andrebourgeois...	nt pas de loin les plus odieuses. Elles ont été <b>choisi au hasard</b> , chaque livre ayant été ouvert deux fois, j'ai sélectionn
6	ocivelo.fr	entre élus, techniciens et associations n'avait pas été <b>choisie au hasard</b> par Ocivélo, l'association d'usagers du vélo à Saint-Éti
7	unblog.fr	> Ainsi, pour 7 matches, la probabilité d'avoir juste en <b>choisissant au hasard</b> est de 1/128 soit 0,781 %. Pour l'Euro 2008, li
8	levaldoue.fr	un massif alpin, l'orientation des ouvertures n'est pas <b>choisie au hasard</b> mais est le fruit des lois bioclimatiques. Une n
9	archives-dossie...	du mot indiqué lors du second stimulus, celui-ci étant <b>choisi au hasard</b> , en double aveugle classique : ni le sujet ni l'expérimen
10	archives-dossie...	ute à l'usure de la nouveauté ; les participants étaient <b>choisis au hasard</b> parmi des étudiants volontaires ; l'expérimentateur lui-r
11	entraidants.fr	uisées, la maison de retraite future(EHPAD) peut-elle <b>choisir au hasard</b> un des enfants qui a signé l'acte de cautionnement et l'
12	somaninn.fr	ateaux de fruits. En effet, ceux-ci ne sont pas <b>choisis au hasard</b> : leur forme, leur goût et leur nombre ont tous une sym
13	20minutes.fr	r enfant, salle de bains et chambre/salon), n'a pas été <b>choisie au hasard</b> . En effet, cette maison est avant tout une soli
14	arpla.fr	n'importe où et à propos de n'importe quoi, le site les <b>choisit au hasard</b> et les montre au monde. Le commissaire d'ex
15	forum-silvercha...	tes de l'islam dans un endroit reculé et complètement <b>choisi au hasard</b> , sans sépulture... Le coup de la photo, je peu
16	photofronton.fr	vin "AOC Fronton" attribué à l'un des bulletins de vote <b>choisi au hasard</b> dans l'urne. Salon ouvert au public, entrée libr
17	femmesdebordees...	cheter un petit cadeau qui sera ensuite tiré au sort ou <b>choisi au hasard</b> par un autre convive qui aura fait pareil. Il s'aç
18	statistix.fr	oisés entre 1 et n qui peuvent être considérés comme <b>choisis au hasard</b> indépendamment les uns des autres ? Cette :

## Anhang 7: Sketch-Engine ‚prendre au hasard’

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **prendre au hasard** 2.147 (0,31 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	fdubourg.fr	ur de vrais radio-amateurs. Quelques exemples <b>pris au hasard</b> : J'ose espérer que chacun saura reconnaître là
2	codelyoko-legui...	due des dégâts, il suffit simplement d'interroger un élève <b>pris au hasard</b> et de lui demander sa moyenne générale ! Tiens
3	maths-terminale...	rgasme pendant le sexe avant? Avez-vous été <b>pris au hasard</b> ? Où aimes-tu être touché? Le plus? <
4	orthotypographi...	ant des textes d'une certaine longueur (quelques pages) <b>pris au hasard</b> , quaprès suppression aléatoire de 20 % des lettres, la pi
5	cerveauetsycho...	jud, à Dallas, a par exemple téléphoné à des personnes <b>prises au hasard</b> dans l'annuaire pour leur vendre des cookies, prétendum
6	freegan.fr	j'ai écrit, plutôt que d'argumenter sur deux ou trois mots <b>pris au hasard</b> dans mon post. D'un autre côté, si vous ne lisez
7	creapoleblog.fr	plômes, voici quelques images de travaux de 1re année <b>prises au hasard</b> des pérégrinations du photographe de CREAPOLE. <
8	maison-egalite-...	ices sexistes. Si l'on questionnait une personne <b>prise au hasard</b> sur ce que représente le 25 novembre, cela ne lui évoqu
9	creapoleblog.fr	sont que quelques exemples de cette première matinée, <b>pris au hasard</b> . Il y a eu bien d'autres présentations de projets
10	agoravox.fr	listes immortels et à une brochette de témoins tout à fait <b>pris au hasard</b> et libres comme les précédents de tout rattachement idé
11	socgeo-rochefor...	je d'une première synthèse, par regroupement de notes <b>prises au hasard</b> de lectures. Un dépouillement systématique dev
12	liguevieetsante...	Deux groupes ont été analysés, un à partir de sujets <b>pris au hasard</b> en France et en Belgique. Le seul critère de cho
13	kuntzel-podolog...	nt une aide podologique. Quelques pathologies <b>prises au hasard</b> : métatarsus adductus, pieds plats valgus, marche en ad
14	bnf.fr	A. PREMIER TYPE D'EXPERIENCE. – 10 ouvrières <b>prises au hasard</b> dans une colonie sont mises en présence de 10 nymph
15	bnf.fr	rières parmi les 170 ouvrières étudiées précédemment, <b>prises au hasard</b> dans les différents lots et suivies pendant 10 jours consé
16	catherinemargue...	an de citations restituées par internet, retenons en deux <b>prises au hasard</b> sur la toile, aberrantes mais significatives : imagine-t-on t
17	unilim.fr	ficier du fait de l'incurie de votre administration. Prenons <b>au hasard</b> quelques articles du règlement. Article 3, "L'ivres
18	univ-paris-dide...	défaillant, en quels termes, on en a pu juger par un mot <b>pris au hasard</b> entre mille. [...] Comme s'il voulait illustrer que

## Anhang 8: Sketch-Engine ‚tirer au hasard‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **tirer au hasard** 1.410 (0,21 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	pn-vigilance.fr	entré dans les locaux de El AL (compagnie aérienne israélienne), a	<b>tiré au hasard</b>	et tué deux personnes. </s></s> Ce criminel avait-il quelque chose d
2	ens.fr	ses données ont en général un sens, et ne sont pas des nombres	<b>tirés au hasard</b>	. </s></s> Ainsi, un texte français contiendra plus souvent les caract
3	fbruntz.fr	Mouvement Le Grand Gargant se déplace vers le premier objectif (	<b>tiré au hasard</b>	au début de la partie) jusqu'à ce que celui-ci soit détruit. </s></s> Un
4	ujf-grenoble.fr	surante, puis pour simuler le site suivant à partir d'un site donné, on	<b>tiré au hasard</b>	un réel entre 0 et 1 et on recherche dans la ligne du site le numé
5	azur.fr	v. </s></s> Si le nombre que vous avez choisi est le même que celui	<b>tiré au hasard</b>	par l'ordinateur, c'est bon. </s></s> Le gars répond: - 3 Le pompiste:
6	fbruntz.fr	e </s></s> Lorsqu'un aventurier se déplace vers l'inconnu, le joueur	<b>tiré au hasard</b>	une tuile du donjon et la place sur le plateau de jeu. </s></s> Cela in
7	croquivre.asso...	7 utilisés à l'aide de cartes spécifiques avec les instruments dessus	<b>tirées au hasard</b>	dans le public. </s></s> un jonglage magique et imaginaire (coccinel
8	thelifeist.fr	en un jeu concours sur la glace pendant le break où des spectateurs	<b>tirés au hasard</b>	devaient tenter de rentrer le palet dans un petit trou... en cas de réu
9	free.fr	sez simples, pour s'occuper entre 2 châteaux de sable... ) n° 1 On	<b>tiré au hasard</b>	2 cartes d'un jeu de 32 cartes. </s></s> Quelle est la probabilité de t
10	ac-aix-marseill...	ui par la lumière des feux, ce qui le rendait aveugle, c'est alors qu'il	<b>tira au hasard</b>	parmi les bombardiers, il toucha au genou Pierre Benoit. </s></s> P
11	drame.org	sitions instantanées, appelées communément improvisations, sont	<b>tirés au hasard</b>	par le public d'après le jeu de cartes inventé en 1975 par Brian Eno
12	drame.org	grande complicité et la plus franche camaraderie. </s></s> Notre trio	<b>tirera au hasard</b>	devant le public le sujet de nos improvisations grâce au jeu de carte
13	chez-alice.fr	spu, avec la collaboration de Robert Benazra, identifié ces versets	<b>tirés au hasard</b>	et combinés entre eux artificiellement. </s></s> Un tel procédé relèv
14	chez-alice.fr	composa les quatrains de ses almanachs.12 Il semble bien qu'il ait	<b>tiré au hasard</b>	de brefs oracles, qu'il mettait bout à bout en les faisant rimer, ce qui
15	drame.org	avais déjà proposé cet exercice de voltige, soit improviser le thème	<b>tiré au hasard</b>	par les spectateurs parmi le jeu de cartes imaginé par Brian Eno et l
16	drame.org	nom de la pâtisserie que nous confectionnons à l'énoncé du thème	<b>tiré au hasard</b>	par un spectateur le 12 novembre dernier au Triton, mais Accretion
17	eg2.fr	uf erreur, Impe' s'amusa à établir une liste de cent questions et les	<b>tiraît au hasard</b>	durant l'entrevue. </s></s> J'aime bien l'idée de questions originales
18	bortzmeyer.org	s>>> En tout cas, " meilleur " doit être simplement " meilleur qu'en	<b>tirant au hasard</b>	", ce choix aléatoire étant la référence de base. </s></s> Dans quels
19	free.fr	S ROUGES + 20 BOULES BLEUES dans un récipient. </s></s> On	<b>tiré au hasard</b>	2 boules. </s></s> Cas n°1 : Si les boules tirées sont rouge et bleue

## Anhang 9: Sketch-Engine ‚au hasard‘ Kollokationen

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

phrase **au hasard** 57.707 (8,43 pro M)

Kriterien ändern Zurück zur Konkordanz

Kollokationen

	Word	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	T-score	MI	↓ LogDice
1	laissé	3.392	236.974	58,21	10,73	8,56 ...
2	choisis	823	95.541	28,66	10,00	7,46 ...
3	choisies	414	34.492	20,33	10,48	7,20 ...
4	choisie	610	89.170	24,67	9,66	7,09 ...
5	due	638	142.690	25,21	9,05	6,70 ...
6	tirés	305	48.750	17,44	9,54	6,55 ...
7	choisi	1.246	405.192	35,20	8,51	6,46 ...
8	tirées	196	31.335	13,98	9,54	6,17 ...
9	dues	278	69.055	16,64	8,90	6,17 ...
10	dû	913	421.822	30,10	8,00	5,96 ...
11	laissée	185	39.464	13,58	9,12	5,96 ...
12	dus	184	49.455	13,53	8,79	5,81 ...



## Anhang 12: Sketch-Engine ,la successrice‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17) Get more space ? ! ☆

phrase **la successrice** 1 weniger als 0.01

Details  Linker Kontext  KWIC  Rechter Kontext

1  [bfmtv.com](#) n, dont la femme est liée avec Mme Pron, la successeur... - **La successrice** , dit Mme Minard. - Eh ! non, ce serait la successeresse, corr

## Anhang 13: Sketch-Engine ,la successeresse‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17) Get more space ? ! ☆

phrase **la successeresse** 2 weniger als 0.01

Details  Linker Kontext  KWIC  Rechter Kontext

1  [academie-franca...](#) ime Pron, la successeur... </s></s> - Eh ! non, ce serait **la successeresse** , comme on dit la mairesse, reprint Thuillier... </s></s> Ac

2  [bfmtv.com](#) - La successrice, dit Mme Minard. - Eh ! non, ce serait **la successeresse** , comme on dit la mairesse, reprint Thuillier... Balzac. </s

## Anhang 14: Sketch-Engine ,sa successeur‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17) Get more space ? ! ☆

phrase **sa successeur** 65 (0,01 pro M)

Details  Linker Kontext  KWIC  Rechter Kontext

1  [wikipedia.org](#) nunicipales de 2019. </s></s> Il se trouvera donc opposé à **sa successeur** , Núria Marin[9]. </s></s> Cet article est indexé par les proje

2  [wikipedia.org](#) nlevés pour en faire un animal plus « canadien ». </s></s> **Sa successeur** , Adrienne Clarkson, revient ensuite à l'ancien dessin[2]. </

3  [wikipedia.org](#) lois au vote parlementaire (lois Dati et Dati 2), tout comme **sa successeur** Michèle Alliot-Marie : les lois du 24 novembre 2009, du 2 r

4  [wikipedia.org](#) ne forte pauvreté. </s></s> Un rapport, rendu en 2006 par **sa successeur** Agnes van Ardenne, a démontré que ces critères n'avaient

5  [wikipedia.org](#) e de même pour Barbera, que Camps envisageait comme **sa successeur** à la tête de la Generalitat, ou pour Aznar, qui a fait de lui ce

6  [wikipedia.org](#) is des non-croyants[19]. </s></s> Le directeur Spokoiny, et **sa successeur** Deborah Corber[20] s'engagent à construire des ponts entr

7  [wikipedia.org](#) adgée qui remplace la Chevrolet Nova. </s></s> En 2002, **sa successeur** est la Pontiac Vibe et en 2004, c'est la Chevrolet Cobalt. </

8  [wikipedia.org](#) rinen. </s></s> Vanhanen remet sa démission le 18 juin et **sa successeur** est appelée à former un nouvel exécutif quatre jours plus te

9  [wikipedia.org](#) ociété privée[3]. </s></s> Le projet est relancé en 2015 par **sa successeur** Catherine Pégard et un appel d'offres lancé mais couvrant

10  [wikipedia.org](#) ), comme future présidente du gouvernement[10]. </s></s> **Sa successeur** ayant réussi à former une coalition, elle entre en fonction le

11  [wikipedia.org](#) istre centriste Matti Vanhanen. </s></s> Il est reconduit par **sa successeur** , Mari Kiviniemi, le 22 juin suivant. </s></s> Du fait des résu

12  [wikipedia.org](#) uption, le Premier ministre Ehud Olmert a démissionné, et **sa successeur** Tzipi Livni n'est pas parvenue à former un gouvernement. <

13  [wikipedia.org](#) illipe, à cause d'une enquête sur les comptes du MoDem, **sa successeur** Nicole Belloubet est chargée de présenter les textes lors de

14  [wikipedia.org](#) ès que Kurt Beck l'a désignée en septembre 2012 comme **sa successeur** , elle est investie le 16 janvier 2013 ministre-présidente de

15  [wikipedia.org](#) nctions. </s></s> Schwesig est aussitôt présentée comme **sa successeur** naturelle[1]. </s></s> Le président fédéral du parti Martin Sc

16  [wikipedia.org](#) te sa voix pour le commentaire et y recueille la réaction de **sa successeur** Suzanne Iskandar, Miss Alsace élue Miss France 1985. </s

17  [wikipedia.org](#) sissippi et celui de Miss America. </s></s> L'année suivante, **sa successeur** à Miss Mississippi, Lynda Lee Mead, remporte également l

## Anhang 15: Sketch-Engine ‚ça‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **ça** 3.755.405 (548,58 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	qualite-securit...	arche se heurte à ceux qui s'expriment ainsi : "On a toujours fait comme	<b>ça</b>	, on m'avait appris comme ça, pourquoi changer ?".
2	qualite-securit...	expriment ainsi : "On a toujours fait comme ça, on m'avait appris comme	<b>ça</b>	, pourquoi changer ?".
3	free.fr	éléments sont ensuite combinés de façon logique et cohérente (on verra	<b>ça</b>	plus loin avec ITELE) afin que la chaîne soit identifiée le plus vite possibl
4	baladovelo.fr	le même de votre liberté ?	<b>ça</b>	peut paraître simple mais il y a tout un tas de choses auxquelles il faut pr
5	baladovelo.fr	s kilos en trop avant qu'ils s'installent définitivement !	<b>ça</b>	qu'il faut vite se mettre
6	free.fr	sts d'activités de soins à risque infectieux.	<b>ça</b>	tente quelqu'un ?
7	free.fr	ans à vous dire que de nouvelles fonctions graphiques (Eh vous avez vu	<b>ça</b>	un peu ?
8	free.fr	e vous êtes.	<b>ça</b>	. Vous pouvez trouver en dessous de la tête, le lien vers les c
9	xooit.fr	tellement bien qu'on a envie de sourire à la Terre entière ... Oui ... C'est	<b>ça</b>	... Pour moi le bonheur c'est un état de béatitude, de naïveté ... Une sens
10	xooit.fr	ler, me fait sourire plus qu'autre chose.	<b>ça</b>	? Plus par besoin que par envie. Comme je viens de vo
11	xooit.fr	à souffrance fait partie intégrante de ma vie, et je crois que quelque part,	<b>ça</b>	me plaît ... Alors j'écris. Pour ressentir. Oui, pour sentir l
12	cupcakes.fr	On hésite pas à se qualifier de Cupcake Fans ! (si c'est pas engagés	<b>ça</b>	?) Après, de là à politiser le Cupcake, que si c'est drôle hein, drôle !
13	republicain-lor...	Par contre, un garçon brun va vous présenter une petite brune avec qui	<b>ça</b>	va coller. Vous devez être patient... " Devenez fan de la
14	alouetteong.fr	photos et probablement de films.	<b>ça</b>	se met en place. Je suis convaincu que la présence de ces fami
15	unblog.fr	voudrez, Monsieur "	<b>ça</b>	, ils m'obtinrent une autorisation quelconque de sorte qu'il n'y ait plus pro
16	unblog.fr	irçon et une fille, et pour lui ils étaient suffisants.	<b>ça</b>	ne l'était pas. Je ressentais les douleurs insoutenables de la gro
17	unblog.fr	nation. Il poursuivait en disant qu'être Président était difficile, que	<b>ça</b>	l'était beaucoup plus que ce que je pouvais imaginer.
18	unblog.fr	tudié " à la bibliothèque de l'université pendant toute la journée.	<b>ça</b>	m'étonnerait ! Aventures de contrôle mentalUne vente d'armes c
19	unblog.fr	plus être président. Il dit qu'il était réellement surpris de combien	<b>ça</b>	lui manquait. Il a eu un rapport sexuel dans la position habituelle

## Anhang 16: Sketch-Engine ‚çà‘

KONKORDANZ French Web 2017 (frTenTen17)

einfach **çà** 65.890 (9,63 pro M)

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	recifal-france....	des bacs, ont des no3 et po4, on sait tous pourquoi, mais c'est comme	<b>çà</b>	, donc, le but est de maintenir ces taux au plus bas, car si tous les bacs
2	free.fr	s...Ca promet!	<b>çà</b>	excellent! Il nous fera un petit compte rendu bientôt.
3	longecote.fr	s rigolo	<b>çà</b>	orange : du vent, des vagues et du COURANT...(chic, va bouger !)
4	simflight.fr	y prendre manifestement pour nous faire tomber dans le filet, regardez	<b>çà</b>	: " Véhicules d'aéroport animés, passerelles animées et système spécif
5	xooit.fr	public.	<b>çà</b>	Suis en train de load la bêta, je fais systématiquement maintenant, dès qu' une demo ou une bêta est dispo je teste, ça évite le
6	recifal-france....	superlevure réduit en poudre et 1/2 pot de paprika doux.	<b>çà</b>	Avec , les poipois sont à l'abri des rhumes, du nez qui coule, de la grippe etc
7	autobus-de-metz...	AST TIM récent: 511 BTY 57 (parc 6783).	<b>çà</b>	A+ bonjour, me fait chaud au coeur de revoir ses photos car mon père a été le chau
8	zoubda.fr	e quelque part mais l'idée me plaît toujours bien, donc j'ai recommencé	<b>çà</b>	avant hier pour votre plus grand bonheur. Voici un petit schéma
9	over-blog.fr	isi.	<b>çà</b>	Eviter d'avoir l'ordinateur allumé en permanence et en plus chauffe ... !!! Limiter la lumière (qui attire les moustiques) et pei
10	over-blog.fr	qu'en métropole.	<b>çà</b>	Si possible vivre tout nu ou en paréo comme on salit moins de linge ... !!! Sécher à max dehors : chaleur et v
11	over-blog.fr	cien hôpital) de préférence de bonne heure car il y a moins de monde (	<b>çà</b>	ouvre à 7h30) avec : Copie lisible de ton passeport, celui de toi
12	cowblog.fr	i, je sais bien qu'elle peut paraître artificielle, mais ne l'est pas tant que	<b>çà</b>	. Ecran protecteur... 1997, Kenji dirige un convini et pc
13	xooit.fr	ack Ops	<b>çà</b>	bientot une antenne de la fox sur balcon punch? si se fait j'en serais... il est marrant en effet même si mon coeur reste sur l
14	xooit.fr	'et même si mon coeur reste sur mag les affrontements a petite echelle	<b>çà</b>	me convient plus autant qu'avant. Le monde est pe
15	novalan.fr	anique, disposée en ligne, lorsque la science l'exige, ou bien répandue	<b>çà</b>	et là suivant les besoins de la culture, par groupes où les plantes sont d
16	ouest-france.fr	it à la cause écologiste?	<b>çà</b>	Si elle s'entête pourquoi pas la virer ? doit leur plaire cette situation absurde. Si c'est pareil pour les c
17	cowblog.fr	omme toi de dire "MERRRRRRRDE POURQUOI EUX ET PAS MOI ?"	<b>çà</b>	fait pas avancer grand chose mais au moins çà défoule ^^ Bon
18	cowblog.fr	OI EUX ET PAS MOI ?"çà fait pas avancer grand chose mais au moins	<b>çà</b>	défoule ^^ Bonne continuation :) je repasserai. Par poi
19	xooit.fr	æ	<b>çà</b>	le solo à l'air terrible avec le recrutement d'assassins et tout a l'air de continuer à monter en puissance mais le multi est mal optimisé

## Anhang 17: Sketch-Engine ‚çà et là‘

KONKORDANZ  Get more space 🔍 🔗 🔔 👤

einfach **çà et là** 8.503 (1,24 pro M) 🔍 📄 🔗 🔔 👤 🌟 🔖 🔍 🔗 🔔 👤

Details Linker Kontext KWIC Rechter Kontext

1	<input type="checkbox"/> <a href="#">novalan.fr</a>	anique, disposée en ligne, lorsque la science l'exige, ou bien répandue	<b>çà et là</b>	suivant les besoins de la culture, par groupes où les plantes sont distrib
2	<input type="checkbox"/> <a href="#">helioexplongee.f...</a>	vaises herbes, sur les 130 hectares que compte le domaine, est truffée	<b>çà et là</b>	d'étranges trous d'eau. </s></s> Quarante-cinq bassins vaseux, grouilla
3	<input type="checkbox"/> <a href="#">poesie-francais...</a>	is et de fleurs, Cavaliers du désert armés de hautes lances Qui courent	<b>çà et là</b>	parmi les chiens hurleurs ; </s></s> Batteurs de tambourins, joueurs de
4	<input type="checkbox"/> <a href="#">belitneraire.f...</a>	sacs de pierres qui semblaient boucher certains trous du toit). </s></s>	<b>Çà et là</b>	cependant, on voyait des maisons ou partie de maisons et d'immeubles
5	<input type="checkbox"/> <a href="#">onlc.fr</a>	on appela les retardataires... quelques coups de feu furent encore tirés	<b>çà et là</b>	, puis toute la troupe, avec Athanase Khetew, disparut... vida la place, a
6	<input type="checkbox"/> <a href="#">univ-aix.fr</a>	ssaient leurs troupeaux dans ce qui était alors une vaste steppe trouée	<b>çà et là</b>	de quelques étangs. </s></s> Si ces graffiti ne nous permettent pas de r
7	<input type="checkbox"/> <a href="#">orthotypographi...</a>	', 0000, 9999, Aalborg, aide, aieul, air, Ålborg, août, caennais, caesium,	<b>çà et là</b>	, C.A.F., Canon, cañon, casanier, célibat, coop, co-op, COOP, CO-OP, C
8	<input type="checkbox"/> <a href="#">catalunyaexperi...</a>	lors" sont chargés de cette mission : tromblon à la ceinture, ils tirent de	<b>çà et là</b>	pour symboliser la joie ! </s></s> La fête se poursuit le matin du 30 déc
9	<input type="checkbox"/> <a href="#">majlis-remomm.f...</a>	nalyserait. </s></s> Il s'appuie bien entendu sur des entretiens qu'il cite	<b>çà et là</b>	, mais c'est plutôt son expérience accumulée sur le sujet qui innerve l'er
10	<input type="checkbox"/> <a href="#">caetla.fr</a>	); Canute, de Graffiti Kitchen et de Comment devenir Artiste, les éditions	<b>çà et là</b>	clôturent la publication de cette série pionnière. </s></s> Dans ce quadri
11	<input type="checkbox"/> <a href="#">caetla.fr</a>	es quatre volumes de la série "Alec" (qui seront publiés en France chez	<b>çà et là</b>	entre 2007 et 2011). </s></s> En 1989 avait débuté dans le magazine T
12	<input type="checkbox"/> <a href="#">caetla.fr</a>	n Moore en 2001. </s></s> L'intégrale des "Alec", publiée en 2011 chez	<b>çà et là</b>	, était en Sélection Officielle du Festival d'Angoulême 2012. </s></s> Ga
13	<input type="checkbox"/> <a href="#">ens-lyon.fr</a>	nettement. </s></s> Parmi les quelques occurrences de discours direct	<b>çà et là</b>	dispersées dans le récit du premier voyage à travers les États-Unis, on
14	<input type="checkbox"/> <a href="#">balat.fr</a>	iste déferle emportant (jusqu'à présent !) les quelques digues dressées	<b>çà et là</b>	... </s></s> En même temps, au quotidien, puisant dans leur humanité p
15	<input type="checkbox"/> <a href="#">pourtolkien.fr</a>	si, la pampa, el Gran Chaco, le bassin du Danube, l'Afrique Équatoriale,	<b>çà et là</b>	et à travers le pays Mumbo intérieur, le Gondwana, Lhasa et les village
16	<input type="checkbox"/> <a href="#">le-castellet.fr</a>	...es seules vignes qu'il puisse voir sont des vignes grimpanes plantées	<b>çà et là</b>	pour l'agrément et pour l'ombre fraîche qu'elles procurent en plein été s
17	<input type="checkbox"/> <a href="#">denistouret.fr</a>	, au mieux de collaborateurs zélés -, on en était souvent réduit à glaner	<b>çà et là</b>	un mot miraculeusement échappé à leur contrôle ou une attitude révéla
18	<input type="checkbox"/> <a href="#">francfr.fr</a>	ssillon </s></s> Il n'y a plus de mine en Languedoc-Roussillon. </s></s>	<b>Çà et là</b>	un chevalement décrépi dresse encore son squelette vers le ciel mais l
19	<input type="checkbox"/> <a href="#">atlif.fr</a>	</s></s> Chic Pompadour : </s></s> 10. </s></s> Ces reproches, distribués	<b>çà et là</b>	, devant le front de la compagnie, excitaient des rires universels, et j'éta